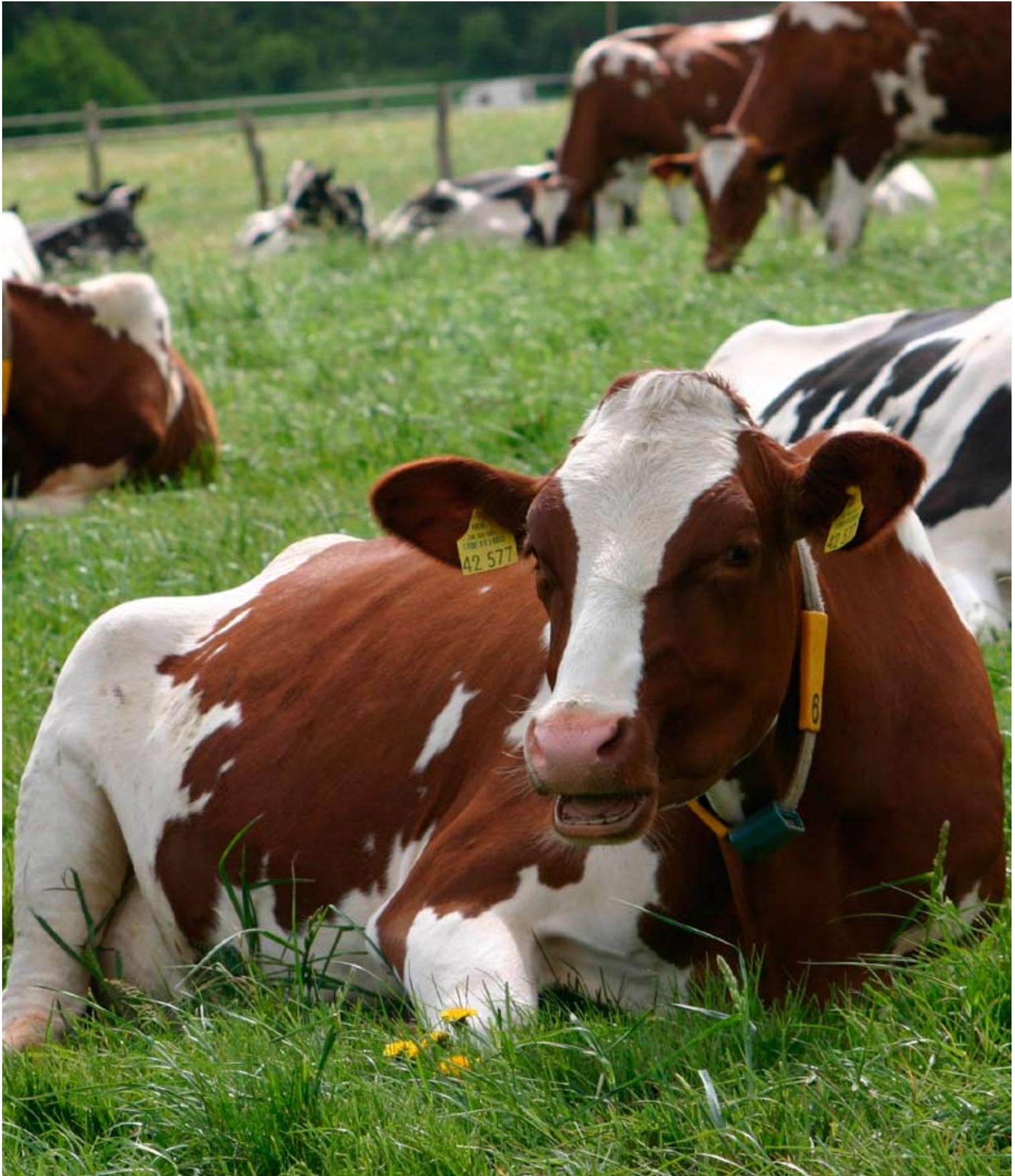


# Jahresbericht 2011





# Jahresbericht 2011

# QUALITÄTSZERTIFIKAT



**Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e. V.**  
**Bischofstraße 85**  
**47809 Krefeld**  
**Deutschland**

Geltungsbereich

**Identifikation Milchrinder, Leistungsprüfung Milchrinder,  
Proben transport, Labor, Datenverarbeitung**

Zertifikat-Registrier-Nr. 201001

gültig bis 2012

Diese Zertifizierung wurde gemäß der Richtlinien des Internationalen Komitees für Leistungsprüfung (ICAR) durchgeführt und wird regelmäßig überwacht.

Bonn, 16. Februar 2010

Anton Fortwengel, Vorsitzender  
Deutscher Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfung e.V. (DLQ)  
Adenauerallee 174  
53113 Bonn  
[www.dlq-web.de](http://www.dlq-web.de)



# INHALT INHALT INHALT

<b>VORWORT</b>	6
<b>AUS DEM VERBAND</b>	
Aufgaben	8
LKV auf einen Blick	9
Verbandsstruktur	10
Vertreterversammlung 2011	12
Arbeitsgebiete und Finanzierung	14
Mitarbeiter	15
Verschiedenes	18
<b>AKTUELL IN DER DISKUSSION</b>	
Neuer Krankheitserreger bei Klautieren: Das „Schmallenberg-Virus“	28
<b>MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG</b>	
Umfang und Beteiligung	32
Strukturen	35
Leistungsergebnisse	40
Laktations- und Lebensleistungen	49
Zwischenkalbezeit	52
Abgänge und Abgangsursachen	52
Funktionale Merkmale und Genetik	53
Im Blickpunkt	56
<b>MILCHGÜTEPRÜFUNG</b>	
Umfang der Güteprüfung	58
Untersuchungsergebnisse	62
Umsetzung des EU-Lebensmittelhygienerechts	70
Im Blickpunkt	72
<b>KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG VON TIEREN</b>	
Rinderkennzeichnung und -registrierung	74
Schweinekennzeichnung und -registrierung	78
Schafkennzeichnung und -registrierung	79
Im Blickpunkt	80
<b>QM MILCH</b>	
Durchführung der Betriebskontrollen	82
<b>IMPRESSUM</b>	84

# VORWORT VORWORT VORWORT



Verwaltung und Labor des LKV in Krefeld

## NRW-MILCHPRODUKTION AUF EINEM GUTEN WEG

Die Milchproduktion in Nordrhein-Westfalen wächst. In dem mit mehr als 17 Mio. Einwohnern bevölkerungsreichsten Bundesland Deutschlands ist die Ausweitung einer flächengebundenen Produktion wie der Milcherzeugung nicht selbstverständlich. Insbesondere, wenn in NRW täglich 10 bis 12 ha landwirtschaftliche Fläche durch Baumaßnahmen verloren gehen. Die Anzahl der in Nordrhein-Westfalen gehaltenen Milchkühe ist in den letzten 5 Jahren um ca. 35.000 auf fast 400.000 Tiere angestiegen. Diese Zahlen unterstreichen das enorme Wettbewerbspotenzial der NRW-Milcherzeuger.

Die Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsfähige Milchproduktion sind gut. Durch die stetig wachsende Weltbevölkerung und die Zunahme der Kaufkraft

in vielen Teilen der Erde bleibt der Export von Milch und Milchprodukten das Schwungrad der positiven Entwicklung. In 2011 stiegen die Milcherzeugerpreise in Nordrhein-Westfalen auf 34,68 Cent (bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß). Dies ist ein Plus von 12,2 % gegenüber 2010. Diese notwendige positive Entwicklung der Milcherzeugerpreise ist im Zusammenhang mit den steigenden Produktionskosten (Energie, Futtermittel, Düngemittel, etc.) zu beurteilen. Auch wenn sich für 2012 eine gewisse Abschwächung des positiven Markttrends andeutet, ist für das laufende Jahr von relativ stabilen Märkten auszugehen.

Neben diesen grundsätzlichen Markttrends gewinnt die zunehmende gesellschaftliche Diskussion um die moderne Tierproduktion auch für die Milcherzeuger an Bedeutung. Die hohe gesellschaftliche Akzeptanz der Milchproduktion gilt es zu erhalten. Insbesondere in einem bevölkerungsreichen und dicht besiedelten Land wie Nordrhein-Westfalen ist die Akzeptanz der landwirtschaftlichen Produktion, in den Gemeinden vor Ort, von entscheidender Bedeutung. Alle an der Milchproduktion Beteiligten dürfen nicht müde werden, die exzellenten Leistungen der Milcherzeuger von der Bewirtschaftung des Grünlandes über den Beitrag zur Landschaftspflege bis hin zur Produktion von sicheren und nachhaltigen Lebensmitteln darzustellen.

Die NRW-Milchwirtschaft hat in den letzten Jahren ein umfangreiches Netz an Monitoring-Maßnahmen für Schadstoffe, Rückstände, etc. aufgebaut. Damit konnte die Qualität der Milch ständig verbessert werden. Die vom LKV ausgewerteten Zahlen zur Eutergesundheit zeigen, dass Herden mit einer hohen Durchschnittsleistung die niedrigsten Werte an somatischen Zellen aufweisen. Die ständige Optimierung des Produktionsprozesses durch die Milcherzeuger, ihre Familien und ihre Mitarbeiter sowie Investitionen in Kuhkomfort, in Melktechnik und wiederkäuergerechte Fütterungssysteme bilden die Basis für diese Entwicklung.

Auf dieser Basis können neue Herausforderungen bewältigt werden. Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen (LKV NRW) wird seine Mitglieder bei der Bewältigung dieser zukünftigen Herausforderungen unterstützen. Der LKV NRW beteiligt sich an mehreren innovativen Projekten rund um die Tiergesundheit. Beim EU-Projekt OptiMIR arbeitet der LKV NRW mit 11 europäischen Landeskontrollverbänden und 7 Forschungseinrichtungen zusammen. Auf nationaler Ebene ist mit unserem Dachverband DLQ ein Projekt zur Zellzahldifferenzierung angestoßen worden.

Die bisherigen Erfolge und die zukünftigen Tätigkeiten für die Mitglieder im LKV NRW sind ohne eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder Verbänden kaum denkbar. Für die sehr gute Kooperation dürfen wir uns bei den Verantwortlichen vom Landwirtschaftsministerium Düsseldorf, bei den in Nordrhein-Westfalen tätigen Zuchtorganisationen, der Landwirtschaftskammer, der Tierseuchenkasse, den Landwirtschaftsverbänden, den Molkereien und dem Landesamt für Natur, Umwelt- und Verbraucherschutz ganz herzlich bedanken.

Durch die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit konnten auch im abgelaufenen Jahr positive Resultate für unsere Mitglieder erzielt werden. Mit seinen Mitgliedern und Partnern wird der LKV NRW auch in Zukunft daran arbeiten, das Dienstleistungsangebot für unsere Mitglieder auszubauen und so einen Beitrag zu deren wirtschaftlichen Erfolg zu leisten.

# AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND



## AUFGABEN

Die Aufgaben des LKV NRW werden durch die Satzung sowie durch die Verordnungen des Landes, des Bundes und der EU festgelegt. Die Milchleistungsprüfung, die Milchgüteprüfung sowie die Kennzeichnung und Registrierung von Tieren bilden seine Hauptarbeitsgebiete. In den letzten Jahren haben sich neben diesen Kernbereichen unter anderem die Geschäftsfelder Qualitätsmanagement (QM Milch, QS) und „EDV-Dienstleistungen für Dritte“ etabliert. Das umfangreiche Aufgabenspektrum des LKV NRW wurde im vergangenen Jahr von 368 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand 31.12.2011) sowohl im Außendienst, im Labor als auch in der Verwaltung in Krefeld reibungslos und ordnungsgemäß erledigt. Um die vielfältige und erfolgreiche Arbeit nach innen als auch gegenüber Dritten nachvollziehbar und überprüfbar darzustellen, wurde ein modernes Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Das Qualitätsmanagementsystem des LKV NRW ist für die Geltungsbereiche Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung, Tierkennzeichnung und -registrierung, Prüflabor, Milcherzeugerberatungsdienst und QM-Milch nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Das Prüflabor ist zudem nach der DIN EN ISO/IEC 17025:2005 akkreditiert. Mit der Verleihung des ICAR-

Qualitätszertifikates hat der LKV NRW zudem nachgewiesen, dass die weltweit gültigen Regeln des internationalen Komitees für Leistungsprüfung (ICAR) in der Tierproduktion im Rahmen der Milchleistungsprüfung Anwendung finden.

## LKV AUF EINEN BLICK

### ORGANISATION

Verwaltung und Labor	1
Geschäftsstellen	7
Prüfbezirke	111

### ZIELGRUPPEN

MLP-Betriebe (Stand 30.09.2011) *	5.065
MLP-Kühe (Stand 30.09.2011) *	332.488
Milcherzeuger	6.408
Molkereien	17
Registrierte Tierhalter (inkl. Viehhändler/Schlachtbetriebe)	49.240

\*inkl. Hameln

### AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN

#### Milchleistungsprüfung

Stallkontrollen	56.396
Herdennachkontrollen	41
MLP-Milchprobenuntersuchungen (Fett, Eiweiß, Somatische Zellen, Harnstoff)	3.368.000

#### Milchgüteprüfung

Güteprüfungen (Fett/Eiweiß, Somatische Zellen, Keime, Hemmstoffe, Gefrierpunkt)	1.323.939
Zusatzuntersuchungen, mikrobiologische Tests	21.000
Prüfungen auf Hemmstofffreiheit nach EU-VO 470/2009	1.980
Aflatoxin-M <sub>1</sub> -Untersuchungen	660
Tanksammelwagen-Prüfungen	237
Schulung MSW-Fahrer	440

#### Tierkennzeichnung

Rinderpässe	465.336
Doppelohrmarken für Rinder	511.588
Ohrmarken für Schweine	11.999.400
Ohrmarken für Schafe und Ziegen	158.446

## VERBANDSSTRUKTUR

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. (LKV NRW) ist zum 01.01.2005 aus den beiden Vorgängerorganisationen, dem Landeskontrollverband Rheinland e.V. und dem Landeskontrollverband Westfalen-Lippe e.V. hervorgegangen. Zum maßgeblichen Stichtag (30.09.2011) gehörten ihm 5.065 ordentliche Mitglieder, die in 29 Kreiskontrollbezirken organisiert sind sowie 11 außerordentliche Mitglieder an. Der Verband hat seinen Sitz in Krefeld, wo er auch das Untersuchungslabor betreibt.

### GREMIEN DES LANDESKONTROLLVERBANDES

Der satzungsgemäße Aufbau des Verbandes stellt sich wie folgt dar:



### VORSTAND

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder, die ein landwirtschaftliches Unternehmen mit Milchviehhaltung betreiben. Aus ihrer Mitte werden der Vorsitzende sowie der stellvertretende Vorsitzende für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Weiterhin gehören dem Vorstand je ein Mitglied der nordrhein-westfälischen Molkereigenossenschaften und der Privatmolkereien an. Der Vorstand hielt im Jahr 2011 sechs ordentliche Sitzungen ab.

#### Zusammensetzung des Vorstandes

Vertreter der ordentlichen Mitglieder	
Johannes Deselaers, Kerken	Vorsitzender
Eckhard Budde, Gummersbach	stellvertretender Vorsitzender
Heinrich Buxtrup, Nottuln	
Georg Schulte-Althoff, Haltern	
Vertreter der Molkereiwirtschaft	
Dr. Reinhard Vogel-Lackenber, Everswinkel	Genossenschaftsmolkereien
Christoph Metz, Moers	Privatmolkereien

## VERTRETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung setzt sich aus 39 Delegierten der ordentlichen Mitglieder und je einem Repräsentanten der außerordentlichen Mitglieder zusammen. Die Delegierten der ordentlichen Mitglieder werden laut Satzung alle vier Jahre in den Kontrollbezirken gewählt. Je 200 Mitgliedsbetriebe im Kontrollbezirk wird ein Vertreter in die Vertreterversammlung entsendet. Die mitgliederstarken Kontrollbezirke Borken und Kleve sind mit drei Delegierten vertreten. Aus den Kreisen Gütersloh, Steinfurt, Warendorf/Münster und dem Hochsauerlandkreis sowie Wesel und dem Oberbergischen Kreis nehmen jeweils zwei Vertreter ein Stimmrecht in der Vertreterversammlung wahr. Alle übrigen Kontrollbezirke sind mit einem Delegierten im höchsten Entscheidungsgremium des LKV vertreten. Die drei Ehrenmitglieder des Verbandes sind als Gäste ohne Stimmrecht an der Vertreterversammlung beteiligt.

Kontrollbezirk	Vorsitzender	stellvertr. Vorsitzender
Borken *	Bonhoff, Hermann-Josef, Raesfeld (V)	Horstick, Antonius, Gescher (V)
Coesfeld	Buxtrup, Heinrich, Nottuln (V)	Lenfers, Heinrich, Senden
Ennepe-Ruhr	Rose, Christian, Hagen (V)	Mahler, Andreas, Hattingen
Gütersloh	Landwehr, Hartmut, Steinhagen (V)	Spellmann, Klaus-Dieter, Versmold (V)
Hochsauerland	Tacken, Jürgen, Brilon (V)	Heimes, Matthias, Schmallenberg (V)
Höxter	Peine, Gerhard, Nieheim (V)	Rose, Ingo, Warburg
Lippe/Herf.-Bielefeld	Sievert, Torsten, Bad Salzuflen (V)	Quakernack, Adolf-Heinrich, Bielefeld
Märkischer Kreis	Enneper, Martin, Halver (V)	Groll, Ernst-Heinrich, Hemer
Minden-Lübbecke	Lilie, Cord, Stewede (V)	Buhrmester, Hermann, Hille
Olpe	Brüser, Michael, Wenden (V)	Lorenz, Holger, Lennestadt
Paderborn	Gröne, Josef, Lichtenau (V)	Kloppenburger, Eckhard, Büren
Recklinghausen	Schulte-Althoff, Georg, Haltern (V)	Hagemann, Benedikt, Haltern
Ruhr-Lippe	Wedell, Gerhard, Kamen (V)	Elsermann, Reinhard, Hamm
Siegen-Wittgenstein	Panthel, Bernd, Siegen (V)	Dreisbach, Helmut, Bad Berleburg
Soest	Schulze zur Heide, Dirk, Wewer (V)	Bockholt, Reinhard, Wewer
Steinfurt	Lölfer, Heinrich, Steinfurt (V)	Leyschulte, Hajo, Westerkappeln (V)
Warendorf/Münster	Winter, Ferdinand, Oelde (V)	Loddenkemper, Alois, Drensteinfurt (V)
Aachen	Koch, Wilhelm, Aachen (V)	Pitz, Bernd, Aachen
Düren	Kuck, Thomas, Hürtgenwald (V)	Theune, Georg, Titz
Euskirchen	Müller, Rainer, Nettersheim (V)	Foemer, Peter, Zülpich
Heinsberg	Peters, Josef, Selfkant (V)	Schiffers, Herbert, Waldfeucht
Kleve *	Lörcks, Karl, Rees (V)	Deselaers, Johannes, Kerken (V)
Mettmann	Buchholz, Udo, Remscheid (V)	Maurer, Christoph, Ratingen
Neuss	Schwengers, Stefan, Kaarst (V)	Davids, Heinz, Meerbusch
Oberbergischer Kreis	Budde, Eckhard, Gummersbach (V)	Lohmann, Bernd, Hückeswagen (V)
Rhein.-Berg. Kreis	Siebel, Markus, Burscheid (V)	Frühlingsdorf, Hans-Bernd, Berg.-Gladb.
Rhein-Sieg/Erft	Paßmann, Bernhard, Alfter (V)	Bonn, Manfred, Much
Viersen	Achten, Willi, Kempen (V)	Driehsen, Heinrich, Tönisvorst
Wesel	Luyven, Gerd, Kamp-Lintfort (V)	Verbücheln, Reiner, Hamminkeln (V)

\* aufgrund der Mitgliederzahl wurde in den Kreisen Borken (Ludger Sondermann) und Kleve (Hans Wilhelm Derksen) je ein zusätzlicher Delegierter für die Vertreterversammlung des LKV gewählt

(V) Mitglied der LKV-Vertreterversammlung



Vertreterversammlung am 21.04.2011 auf Haus Düsse, Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden Friedrich Wernsmann

### **VERTRETERVERSAMMLUNG 2011**

Die siebte ordentliche Vertreterversammlung des LKV Nordrhein-Westfalen e. V. fand am 21. April 2011 auf Haus Düsse in Bad Sassendorf statt. Gemäß der LKV Satzung (zuletzt geändert in der LKV-Vertreterversammlung am 21.04.2011) legt der LKV NRW in der jährlichen Vertreterversammlung einen Bericht über die Arbeit und das wirtschaftliche Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres vor. Zahlreiche Vertreter des Berufsstandes, der Verwaltung, der Molkereien und der Wissenschaft sowie zahlreiche Ehrengäste konnte der erste Vorsitzende, Herr Friedrich Wernsmann, begrüßen. In seinem Grußwort stellte der Vizepräsident des westfälisch-lippischen Landwirtschaftsverbandes, Herr Wilhelm Brüggemeier, die besondere Bedeutung des LKV NRW heraus, ohne dessen Dienstleistungen die Steigerung der Milchleistung, züchterische Erfolge oder die sehr gute Milchqualität nicht in dem bekannten Maß erreicht worden wären. In einem umfassenden Geschäftsbericht stellte der Geschäftsführer, Herr Dr. Rudolf Schmidt, den Vertretern und Gästen die wichtigsten Entwicklungen des LKV NRW in den Hauptgeschäftsbereichen der Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung und Tierkennzeichnung vor. Unter anderem haben die zuständigen Stellen in Brüssel im Dezember 2010 das INTERREG 4 B Nordwest-Europaprojekt OptiMIR genehmigt, an dem auch der LKV NRW beteiligt ist. Mit diesem Projekt sollen aus den MLP-Proben mehr Informationen zur Einzelkuh gewonnen werden. Hierzu wird, aufbauend auf MLP- und Spektraldaten der Analysegeräte, eine internationale Datenbank aufgebaut. Schwerpunkte des Projektes liegen in den Bereichen Trächtigkeit, Fütterung und Tiergesundheit. Das Projekt hat eine Laufzeit bis zum Jahr 2015. Im Bereich QM Milch hat der LKV NRW sein Dienstleistungsangebot ausgebaut. Mit der QS Qualität und Sicherheit GmbH wurde eine Datenaustauschvereinbarung unterzeichnet. Milcherzeuger, die ihr QM Milch-Audit bestanden haben, können -ohne eigene Teilnahme am QS-System- ihre Schlachtkühe mit dem sogenannten QS-Zuschlag verkaufen. Zudem wurde eine Zusammenarbeit des LKV NRW mit den benachbarten Verbänden (Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland) auf den Weg gebracht, um gemeinsam als QS-Bündler aufzutreten. Im Anschluss an die

Vertreterversammlung wurde mit der Fachhochschule Südwestfalen in Soest eine Rahmenvereinbarung über den Ausbau gemeinsamer Aktivitäten in der Forschung und im Wissenstransfer sowie in der Zusammenarbeit in Lehre und Weiterbildung unterzeichnet.

Auch im Berichtsjahr 2011 konnte der LKV NRW auf eine erfreuliche Haushaltslage zurückblicken. Die Fusion der beiden Vorgängerverbände zeigt mittlerweile eine deutlich positive Wirkung. Durch den konsequenten Konsolidierungsprozess der vergangenen Jahre konnten Vorstand und Geschäftsführung den Delegierten einen Jahresabschluss vorstellen, der eine hervorragende Basis für die weitere Zukunft des Verbandes darstellt. Der Vertreter der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RW Audit GmbH berichtete über die durchgeführte Prüfung und bestätigte, dass die Buchführung im Jahresabschluss den gesetzlichen und handelsrechtlichen Vorschriften entspricht. Der Jahresabschluss vermittelte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbandes. Die Vermögens- und Finanzlage sei geordnet und die Zahlungsfähigkeit ist gegeben. Auf Antrag wurden der Vorstand und die Geschäftsführung des LKV einstimmig entlastet. Der Haushaltsvoranschlag 2011 wurde den Vertretern als Tischvorlage ausgehändigt. Dr. Schmidt erläuterte den Haushaltsvoranschlag und ging insbesondere auf die Einnahmesituation (geringere Lieferantenzahl in der Güteprüfung, Rückgang der MLP-Mitgliedsbetriebe) sowie auf den durch die Tarifierhöhung bedingten höheren Personalaufwand ein. Nach konservativer Kalkulation wird auch das Haushaltsjahr 2011 mit einem Gewinn abschließen. Die Vertreterversammlung beschloss einstimmig die Annahme des Haushaltsvoranschlages 2011.

Auf Vorschlag des Vorstandes stimmte die Vertreterversammlung einer Änderung der Satzung einstimmig zu. § 6, 1 b soll wie folgt geändert werden: „...die Mitgliedschaft endet: Bei Aufgabe der Milchviehhaltung zum Ende des laufenden Kalendermonats.“

Mit dem satzungsgemäßen Erreichen der Altersgrenze ist der bisherige Vorsitzende, Herr Friedrich Wernsmann, aus dieser Funktion ausgeschieden. In einer kurzen Ansprache lies er insbesondere die Fusion der beiden Kontrollverbände in Nordrhein-Westfalen Revue passieren. Er sieht den LKV NRW gut aufgestellt und für die zukünftigen Herausforderungen gerüstet. Abschließend ging sein Dank an die Vorstandsmitglieder, die Geschäftsführung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für deren Unterstützung und deren Einsatz für den LKV. Auf Bitten von Herrn Friedrich Wernsmann leitete Dr. Schmidt die satzungsgemäßen Wahlen zum Vorstand des LKV Nordrhein-Westfalen. Zur Wahl des Vorsitzenden wurde der bisherige stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Herr Johannes Deselaers und zur Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden das bisherige Vorstandsmitglied, Herr Eckhard Budde, vorgeschlagen. Beide Herren wurden von der Vertreterversammlung einstimmig in ihre Positionen gewählt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Herr Georg Schulte-Althoff ebenfalls einstimmig von der Vertreterversammlung gewählt. Der neu gewählte Vorstandsvorsitzende, Herr Johannes Deselaers, bedankte sich herzlich beim ausgeschiedenen Vorsitzenden, Herrn Friedrich Wernsmann, für 25 Jahre Arbeit im Vorstand (22 Jahre als Vorsitzender), davon 6 Jahre als Vorsitzender des LKV NRW. Auf Vorschlag des LKV-Vorsitzenden wurde Herr Friedrich Wernsmann aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste von der Vertreterversammlung zum Ehrenmitglied und zum Ehrenvorsitzenden des LKV NRW ernannt.

### MOLKEREI-FACHBEIRAT

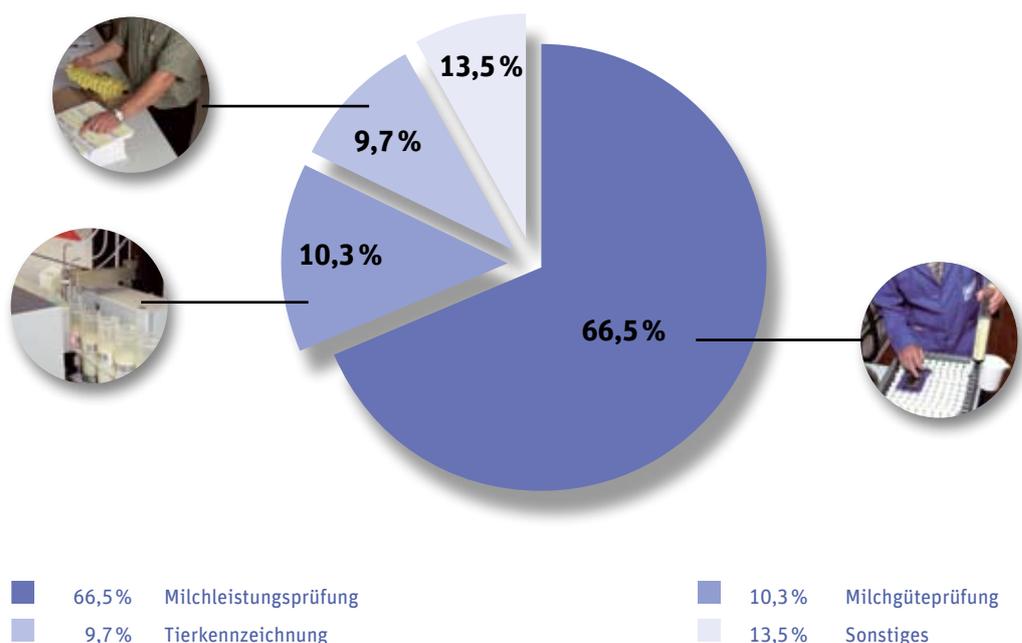
Der Molkerei-Fachbeirat kam im Jahre 2011 zu insgesamt zwei Sitzungen zusammen. Der Beirat beriet über die Gestaltung der Gebührenordnung für die von den Molkereien in Auftrag gegebenen Untersuchungen zur Gütebewertung der Anlieferungsmilch. Zudem wurde ein Überblick über die Ergebnisse der Güteuntersuchungen für das Jahr 2010 gegeben und das Ergebnis des Rohmilchmonitorings diskutiert. Desweiteren wurde über neue Untersuchungsmöglichkeiten (Aceton, Fettsäureprofil, Nachweise von abnormaler Milch) gesprochen und die Untersuchungsfrequenz der Güteprüfung thematisiert.

### BETRIEBSRAT

Der Betriebsrat beim LKV NRW setzt sich aus 9 Belegschaftsmitgliedern zusammen, die im Rhythmus von vier Jahren von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewählt werden. Unter dem Vorsitz von Josef van de Sand tagte der Betriebsrat im Jahr 2011 insgesamt zehnmal. Daneben fanden in zwei weiteren Sitzungen Verhandlungen zwischen der Tarifkommission des Arbeitnehmerverbandes ADM und der LKV-Geschäftsleitung zwecks Harmonisierung der Tarifvereinbarungen statt.

## ARBEITSGEBIETE UND FINANZIERUNG

Wie bereits in den Vorjahren verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben des LKV NRW überwiegend auf die drei Hauptarbeitsgebiete: die Milchleistungsprüfung, die Milchgüteprüfung und die Tierkennzeichnung und -registrierung. Weitere Geschäftsfelder des Verbandes wie z.B. die Auditierung für QM Milch und EDV-Dienstleistungen sind im Verbandshaushalt für sich weniger bedeutsam und werden im Rahmen der wirtschaftlichen Erfolgsrechnung zur Position „Sonstiges“ zusammengefasst.



Unverändert ist das Arbeitsgebiet der Milchleistungsprüfung in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht der wichtigste Geschäftsbereich des LKV NRW. Sein Anteil am Gesamtumsatz lag in 2011 bei annähernd 67 %. Die Aktivitäten zur Untersuchung der an NRW-Molkereien angelieferten Rohmilch, der sog. Milchgüteprüfung, trugen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit ca. 10 % zum Haushalt des Verbandes bei. Die Kennzeichnung und Registrierung von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen, die der LKV NRW im Auftrag des Landes und der Tierseuchenkasse durchführt, bezifferte sich im Berichtsjahr auf knapp 10 % der Einnahmen. Die Position „Sonstiges“ stieg zum Vorjahr auf rund 13 % an, bedingt durch Rückstellungsaufösungen. Diese Position enthält die bereits erwähnten Geschäftsfelder „Qualitätsmanagement“ und „EDV-Dienstleistungen für Dritte“ sowie die Erlöse aus den Geschäftsbesorgungsverträgen mit der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW und der Agrar-Control GmbH im Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft in Krefeld. Das gesamte Haushaltsvolumen des Verbandes lag im Wirtschaftsjahr 2011 bei 12,1 Millionen Euro und mit 2,8 % geringfügig unter dem Vorjahreswert von 12,5 Millionen Euro. Im vierten Jahr in Folge kann der LKV NRW eine positive Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen. In der Summe sind damit die in der Anfangsphase der Fusion zunächst unvermeidlich entstandenen Verluste ausgeglichen.

Im Berichtsjahr hat der LKV-Vorstand beschlossen, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes in Krefeld installieren zu lassen. Die Anlage wurde im Oktober 2011 in Betrieb genommen und soll für stabile Jahreserträge von ca. 13.000 Euro sorgen. In ca. 10 Jahren wird sie sich vorraussichtlich amortisiert haben. Die Krise am Finanzmarkt hat für den LKV außer den deutlich verringerten Zinserträgen für die angelegten Kapitalrücklagen keine unmittelbaren Auswirkungen. Das Finanzvermögen des Verbandes ist bei vertrauenswürdigen Bankinstituten angelegt und durch die Kapitalmarktkrise nicht gefährdet.

## MITARBEITER

### UMFANG UND ORGANISATION DES PERSONALEINSATZES

Mit Stichtag 31.12.2011 arbeiteten beim Landeskontrollverband NRW 368 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen, davon 71 im Innen- und 297 im Außendienst. Somit hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr um 26 verringert.

#### Entwicklung der Personalstatistik

	Innendienst	Außendienst	Gesamt
31.12.2004	79	434	513
31.12.2007	68	381	449
31.12.2008	71	359	430
31.12.2009	72	337	409
31.12.2010	73	321	394
31.12.2011	71	297	368
<b>davon Voll-/Teilzeit</b>	<b>60</b>	<b>140</b>	<b>200</b>
<b>Minijob</b>	<b>11</b>	<b>157</b>	<b>168</b>

Gegenüber der Situation vor der Verschmelzung der beiden Vorgängerverbände (31.12.2004) wurde die Anzahl der Angestellten um 145 deutlich verringert. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst hat sich in den letzten Jahren konsolidiert. Aufgrund des anhaltenden Strukturwandels in der Landwirtschaft war ein weiterer Abbau der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst unumgänglich. Die Betreuung und Überwachung der Außendienstmitarbeiter/-innen erfolgt über sieben Geschäftsstellen. Sie umfassen zwischen 6 und 24 Prüfbezirke mit 27 bis 80 Beschäftigten. Die Leiter der Geschäftsstellen stehen dem Milcherzeugerbetrieben als Bedienstete der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen neben der Überwachung der Milchleistungsprüfung auch für die Fachberatung zur Milchhygiene, Melktechnik und Milchqualität zur Verfügung.

### Regionale Organisation des Aussendienstes



Geschäftsstelle	Mitarbeiter	MLP-Betriebe	Prüfungsbezirke
Kleve	53	608	6
Coesfeld	26	808	22
Steinfurt	33	688	22
Herford (mit Hameln)	29	575	22
Meschede	32	897	26
Rur-Erft	75	875	7
Viersen/Heinsberg	49	614	6
<b>Gesamt</b>	<b>297</b>	<b>5.065</b>	<b>111</b>

## EHRUNGEN 2011

Eine besondere Gelegenheit, den Dank des Verbandes für engagierte Arbeit an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu richten, bot die Verabschiedung der ausgeschiedenen Angestellten und die Ehrung verdienter, langjährig beschäftigter Angestellter, die am 31.08.2011 in Krefeld stattfand. Neben dem Vorsitzenden des Verbandes, Johannes Deselaers, überbrachte der Vertreter des Betriebsrates, Josef van de Sand, die besten Wünsche an die Jubilare und Ausgeschiedenen. Jubiläumsurkunden wurden an folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vergeben:



Zum Ausklang der Feier versammeln sich Jubilare und ausgeschiedene Mitarbeiter. Mit dabei sind außerdem Georg Schulte-Althoff (Vorstandsmitglied, 1. v. r.), Günter Sandmann (Vorsitzender ADM NRW, 6. v. r.), Josef van de Sand (Betriebsratsvorsitzender, 3. v. r.) und Dr. Rudolf Schmidt (LKV-Geschäftsführer, 2. v. l.).

### Für 50-jährige Tätigkeit:

2011 Bernhard Wiltink, Probenehmer  
Ludwig Niehaus, Probenehmer

### Für 25-jährige Tätigkeit:

2010 Karl Isfort, Leistungsprüfer  
Lorenz Heppe, Leistungsprüfer  
Ludger Grosse-Vehne, Leistungsprüfer  
Hermann-Josef Köster, Leistungsprüfer  
Peter Kosel, Leistungsprüfer  
Franz-Josef Lembeck, Leistungsprüfer  
2011 Hendrine Evers, Leistungsprüferin  
Klaus Groneweg, Leistungsprüfer  
Vinzenz Hölzer, Probenehmer  
Wilhelm Wernink, Leistungsprüfer  
Karl-Wilhelm Koch, Leistungsprüfer

## VERSCHIEDENES

### FOKUS

Die LKV-Internetanwendung FOKUS wird von immer mehr Mitgliedsbetrieben angenommen. Inzwischen sind es fast 700 Betriebe, die FOKUS nutzen. Die Betriebe erhalten einen schnellen Zugang zu ihren aktuellen Daten. FOKUS bildet damit die Grundlage für eine effiziente Betriebsführung und ein erfolgreiches Herdenmanagement. An den Bedürfnissen der Milcherzeuger orientiert wird FOKUS kontinuierlich ausgebaut.

### QUALITÄTSMANAGEMENT AUF ERZEUGEREBENE

Die Nachfrage zur Teilnahme am Qualitätsmanagementsystem QM Milch hat in den letzten Monaten deutlich zugenommen. Auf die erhöhte Nachfrage an QM Milch-Audits wird der LKV durch die zusätzliche Schulung von QM Milch-Auditoren reagieren. Betriebe, die ein QM Milch-Audit erfolgreich bestanden haben, können aufgrund einer Datenaustauschvereinbarung, die der LKV NRW mit der QS GmbH abgeschlossen hat, ihre Kühe ohne ein weiteres QS-Audit in das QS-System abgeben. Dies bedeutet einen Zuschlag von 3 bis 6 Cent/kg Schlachtgewicht.

Um den Milcherzeugern die Möglichkeit zu geben, auch ihr übriges Schlachtvieh zu höheren Preisen in das QS-System zu liefern, hat der LKV NRW mit seinen Nachbarverbänden aus Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland die Arbeitsgemeinschaft LKV (ARGE) gegründet. Die ARGE LKV ist anerkannter Bündler für den Rinderbereich im QS-System.

### GEMEINSAME PROJEKTE

Um den zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein und das Dienstleistungsangebot für die Mitgliedsbetriebe ständig zu verbessern, beteiligt sich der LKV an verschiedenen Projekten. Auf nationaler Ebene sind zwei Projekte zu nennen, die über unseren Dachverband DLQ gemeinsam mit den anderen Landeskontrollverbänden betrieben werden. Ein Projekt entwickelt das sogenannte DLQ-Datenportal. Das DLQ-Datenportal stellt eine Art Schnittstelle bereit, die den Datentransfer zwischen verschiedenen Organisationen, Verbänden, Milcherzeugern und Molkereien vereinfacht. In dem anderen DLQ-Projekt wird untersucht, wie aufgrund einer Zellzahldifferenzierung ein Beitrag für eine optimierte Euter-gesundheit zu leisten ist. Darüber hinaus werden Diagnose-, Informations- und Integrationskonzepte für eine nachhaltige Milchproduktion entwickelt.

Bei dem von der Europäischen Union geförderten Projekt OptiMIR haben sich elf europäische Landeskontrollverbände und sieben Forschungseinrichtungen zusammengefunden. Ziel ist es, mehr Informationen aus den Milchproben für das Herdenmanagement zu gewinnen. Bisher wurde eine Forschungsdatenbank installiert, der Datenaustausch umgesetzt und die Standardisierung der Spektraldaten initiiert. Aus Deutschland nehmen die Kontrollverbände aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen an dem Projekt teil und profitieren schon jetzt von einem intensiven Erfahrungsaustausch.

### LEBENSTAGSLEISTUNG

Die Lebensstagsleistung (Leistung je Lebenstag) ergibt sich aus dem Verhältnis der ermittelten Gesamtleistung (kg Milch) einer Kuh zum Alter der Kuh in Tagen. Nach Auswertungen des Instituts für Tierproduktion der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern wird unter den dortigen Bedingungen ein positives kalkulatorisches Betriebsergebnis erst ab einer Lebensstagsleistung von 15 kg Milch/Lebenstag erreicht. Die Lebensstagsleistung kann damit eine wichtige Größe für die Betriebsführung und das Herdenmanagement eines Milcherzeugers sein. In den LKV Monatsberichten der Monate April und August wird im Berichtsteil „Jahres-/Gesamtleistung“ die Lebensstagsleistung der jeweiligen Tiere bereitgestellt. Die Lebensstagsleistung ist von vielen Faktoren abhängig. Der LKV arbeitet daran, seinen Mitgliedsbetrieben weitere Managementinformationen zur Optimierung der Tiergesundheit, dazu gehören die genauere Betrachtung der Lebensleistung und die Erfassung von Gesundheitsdaten, zur Verfügung zu stellen.

### BEITRAGSREDUZIERUNG IM DEZEMBER

Durch die Fusion der beiden Vorgängerverbände im Jahre 2005 konnten erhebliche Einsparungen auf der Kostenseite realisiert werden. Zudem ist der durch den Strukturwandel befürchtete Rückgang der Mitgliedsbeiträge bisher geringer ausgefallen als erwartet. Da der LKV gemäß seiner Satzung keinen Gewinn anstrebt und etwaige Überschüsse nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden dürfen, hat der LKV-Vorstand beschlossen, den Beitrag für die Mitglieder im Dezember 2011 um 75 % zu reduzieren.

### KESSQUICK UND DLQ-DATENPORTAL

Mit mobilen Lösungen unterstützt der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen die Datenerfassung in der Leistungsprüfung sowie die Überwachung im Aufgabenfeld des Qualitätsmanagements. Um eine hohe Unabhängigkeit und Flexibilität in den Teilbereichen Hard- und Software zu erreichen, wird eine quelloffene und zukunftssichere Lösung auf Basis des ANDROID-Betriebssystems gewählt, wie sie beispielsweise in den Smartphone und Tablet-PC eingesetzt wird. Dies bietet langfristig die Möglichkeit, problemlos sowie ohne hohen Programmier- und Anpassungsaufwand auf alternative Geräte umsteigen zu können. Die hohe Flexibilität bei der Entwicklung der Anwendungen ermöglicht zudem optimale Anpassung auf die Bedürfnisse des jeweiligen Einsatzszenarios. Die neu entwickelte Anwendung für die Milchleistungsprüfung heißt KESSQuick.



Hauptmenü in KESSQuick

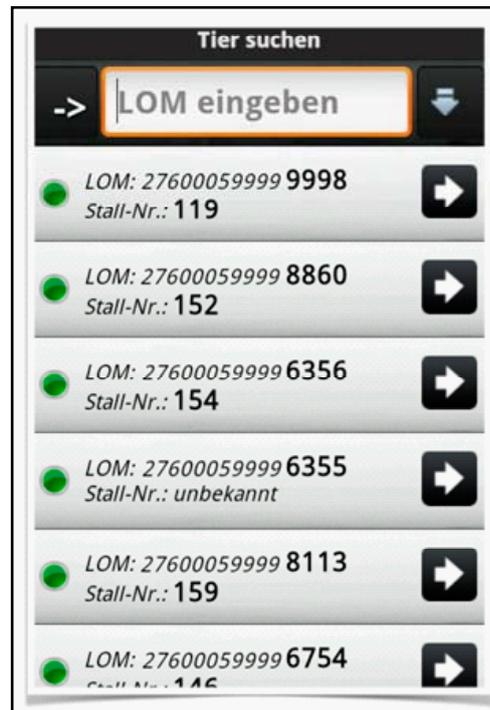
Durch den Einsatz von KESSQuick findet eine starke Vereinfachung bei der Erfassung relevanter Daten für die Milchleistungsprüfung statt. KESSQuick ist die konsequente Fortführung des fachlichen Konzepts der Erfassungssoftware KESS. Dabei wurde bei der Neuentwicklung auf die bisherigen Erfahrungen zurückgegriffen und ein besonderes Augenmerk auf die wesentlichen Bestandteile einer Stallkontrolle gelegt, um die Geschwindigkeit zu erhöhen. Die an der Vorbereitung

des neuen Programms beteiligten Außendienstmitarbeiter konnten ihre jahrelange Erfahrung aus der Milchkontrolle in die Neuentwicklung einbringen. Durch das stetige Betriebswachstum musste ein Verfahren gefunden werden, das auch bei hohen Tierzahlen zuverlässig und schnell arbeitet. Darum findet eine intelligente Verknüpfung verschiedenster Datenquellen statt, die fehlende Informationen zu einem späteren Zeitpunkt in der Datenverarbeitung des Landeskontrollverbandes ergänzt. KESSQuick nutzt zur Datenübertragung das DLQ-Datenportal, um effizient Informationen zwischen den LKV-Datenbanken und mobilem Endgerät auszutauschen. Neben der eigentlichen Probeerfassung kann der LKV-Mitarbeiter vor Ort Tierbewegungen und Totgeburten erfassen.



The screenshot shows a mobile application form for entering animal information. It includes fields for 'Probe-Nr.' (8) and 'Stall-Nr.' (7), 'Milchmenge' (empty), and 'Status' (aktiv). There are checkboxes for 'LMU' and 'Trocken'. Below these are sections for 'Allgemein' (LOM: 276000534276476, Name: Ukose, letzte Kalbung: -), 'letzte Kontrolle' (Status: -, Milchmenge: -), and 'aktueller Durchlauf' (Proben offen: 66, Proben erfasst: 7, Proben gesamt: 73). The bottom of the screen shows a navigation bar with icons for back, menu, home, and search.

Maske für die Erfassung von zusätzlichen Informationen zum Tier



The screenshot shows a mobile application interface for searching animals. The title is 'Tier suchen'. There is a search input field with the text 'LOM eingeben'. Below the search field is a list of animals, each with a green circular icon, a LOM number, a Stall-Nr., and a right-pointing arrow button. The list includes: LOM: 27600059999 9998, Stall-Nr.: 119; LOM: 27600059999 8860, Stall-Nr.: 152; LOM: 27600059999 6356, Stall-Nr.: 154; LOM: 27600059999 6355, Stall-Nr.: unbekannt; LOM: 27600059999 8113, Stall-Nr.: 159; LOM: 27600059999 6754, Stall-Nr.: 116.

Tierliste zur Suche und schnellen Auswahl der Tiere im Betrieb

So ist beispielsweise eine schnelle und effiziente Eingabe von Zu- und Abgängen sowie weiterer Parameter während des Probemelkens möglich. Zudem können vorhandene Daten, z.B. aus der HI-Tier-Datenbank, ergänzt werden.

Bei einer abschließenden Plausibilisierung findet eine Absicherung der Datenerfassung statt. Auffällige Werte werden von der Anwendung zur Prüfung vorgelegt und können noch im Betrieb überprüft werden. Dazu greift KESSQuick immer auch auf Werte aus Vormonaten zurück, um so z.B. starke Abweichungen zu erkennen. Die Plausibilisierung bietet somit die Basis, die Vollständigkeit einer Stallkontrolle und die Qualität der erfassten Daten zu sichern.

Die Entwicklung von KESSQuick schafft auf der Grundlage von ANDROID in Verbindung mit dem DLQ-Datenportal eine Basis für die Erstellung weiterer mobiler Lösungen, möglicherweise in Richtung einer mobilen Anwendung für FOKUS. Ein Beispiel hierfür ist eine Anwendung, welche die Organisation von Audits im Rahmen von QM-Milch und QS unterstützt.

Wie schon erwähnt, spielt das DLQ-Datenportal für die Nutzung solcher zukunftsgerichteter Anwendungen eine entscheidende Rolle. Das DLQ-Datenportal ist ein Produkt (Software), das von Mitgliedern des Deutschen Verbandes für Leistungs- und Qualitätsprüfungen e.V. (DLQ) in Gemeinschaftsarbeit entwickelt und dem DLQ als einheitliche, standardisierte Plattform bereitgestellt wurde. Beteiligt an der Entwicklung waren Mitarbeiter der LKV in Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen. Zukünftig werden sich Mitarbeiter des vit-Verden intensiv an der Weiterentwicklung beteiligen.

Das DLQ-Datenportal bildet die Basis eines auf anerkannten, internationalen Standards (ISO) beruhenden Datenaustauschs, wobei die EDV-Struktur eines jeden Nutzers Berücksichtigung findet.

Natürlich wird dem Datenschutz dabei eine große Beachtung geschenkt. So werden mit Hilfe des Portals Daten verschiedener Hersteller und Organisationen mittels ISOagriNET (ISO 17532) über das Internet verknüpft. Dieser Standard setzt die Erfolgsgeschichte des ADIS/ADED (ISO 1787 und ISO 1788 1-3) fort, das sich in monatlich millionenfach übertragenen Datensätzen in Deutschland wiederfindet. Die Erarbeitung des ISOagriNET wurde intensiv durch die BFL und den LKV NRW unterstützt und die DLG nimmt Zertifizierungen von Produkten auf ISOagriNET Konformität vor. ISOagriNET dient darüber hinaus der Vernetzung von Geräten im Stall.

Unter dem DLQ-Datenportal ist dabei eine Plattform zu verstehen, welche den Austausch von Daten und Informationen in automatisierter Form und eine Kommunikation in beide Richtungen erlaubt. Dabei erhält die erfolgreiche Datenübertragung eine Bestätigung und die fehlerhafte umgehend eine entsprechende Mitteilung. Das gezielte Abrufen von einzelnen Daten und Informationen bei gegebener Berechtigung ist ebenso möglich wie die Massen-Datenübertragung. Somit ist unter dem Begriff DLQ-Datenportal nicht eine Plattform zu verstehen, auf der über den Internetbrowser mittels Benutzerbedienung bestimmte Aktionen erfolgen, sondern ein „stiller Arbeiter“ im Hintergrund, der die Datenkommunikation automatisch und effizient erledigt.

Ein praktisches Beispiel für die Funktionalität des Datenportals ist KESSQuick. Weitere Anwendungsfälle in den verschiedensten Bereichen des Landeskontrollverbandes sind bereits etabliert oder befinden sich in der Umsetzung. Genannt seien an dieser Stelle das Qualitätsmanagement, die Milchgüteprüfung und der Datenaustausch mit anderen Rechenzentren. Aber auch die Bereitstellung eines solchen Portals für Lehre und Forschung wird intensiv verfolgt. Mit der Entwicklung des DLQ-Datenportals und dessen Einsatz wird ein neuer Weg in der Datenkommunikation beschritten, der seine Wurzeln in den jahrzehntelangen Erfahrungen beim Einsatz von Standards wie ADIS/ADED in der Milcherzeugung und der Leistungsprüfung hat. Somit ist der LKV NRW gut gerüstet für die Anforderungen in den benannten Fachgebieten.

#### **MONITORING IN NRW AUF RÜCKSTÄNDE VON DESINFIZIATIONSMITTELN IN ROHMILCH**

Gemäß ihrem gesetzlichen und satzungsgemäßen Auftrag wirken der LKV NRW und die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Nordrhein-Westfalen daran mit,

die Güte und Qualität der Milch und der daraus produzierten Milcherzeugnisse zu gewährleisten und sicherzustellen.

Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist dabei die rechtzeitige Erkennung und Wahrnehmung von potentiellen Imageschädigungen, wenn es um die Überwachung der Qualität hinsichtlich unerwünschter Stoffe geht. Durch die Organisation von Monitoringmaßnahmen konnten Imageschäden in Krisensituationen immer abgewendet werden, wenn Ergebnisse vorliegen, die die Sicherheit von Milch und Milchprodukten belegen.

#### 1. Auslöser für ein Monitoring auf Rückstände von Desinfektionsmittel in Milch

Unter der Überschrift „Butter im Härte-Test“ veröffentlichte die Stiftung Warentest im „Test“-Heft vom April 2002 die Ergebnisse rückstandsanalytischer Untersuchungen. Während die Untersuchungen auf Organochlor-Pestizide und auf polychlorierte Biphenyle (PCB) zu keinen auffälligen Ergebnissen führten, fanden die Tester bei der Untersuchung auf leichtflüchtige Halogenkohlenwasserstoffe zum Teil deutlich erhöhte Werte.

Bei diesen Rückständen handelt es sich in erster Linie um Rückstände von Trichlormethan, das als wirksamer Bestandteil in aktivchlorhaltigen Reinigungs- und Desinfektionsmitteln enthalten ist. Da Trichlormethan fettlöslich ist, findet eine Anreicherung dieses Stoffes aus der Rohmilch in fetthaltigen Milchprodukten wie in diesem Fall in Butter, aber auch in weiteren Produkten wie Sahne, Vollmilchpulver und fetteren Käsesorten statt.

Die Zeitschrift „Ökotest“ verschärfte die Diskussion mit folgendem Hinweis: „In allen Proben fanden sich Reste von Aktivchlor-Reinigern, insbesondere Trichlormethan, das unter Krebsverdacht steht.“ Und in mancher Illustrierten fand sich anschließend dann die Aussage: „Vorsicht vor dem Verzehr von Butter, sie steht im Verdacht krebserregend zu sein!“ Schon nach der ersten Meldung über die erhöhten Trichlormethanwerte führte die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Nordrhein-Westfalen e. V. ein Monitoring durch, um zunächst einmal die Herkunft der Rückstände zu lokalisieren. Denkbar war eine Kontamination entlang der gesamten Produktionskette, angefangen bei den landwirtschaftlichen Betrieben, über die Tanksammelwagen bis hin zu den Reinigungsprozessen in den Molkereien.

## 2. Gesetzliche Grundlage

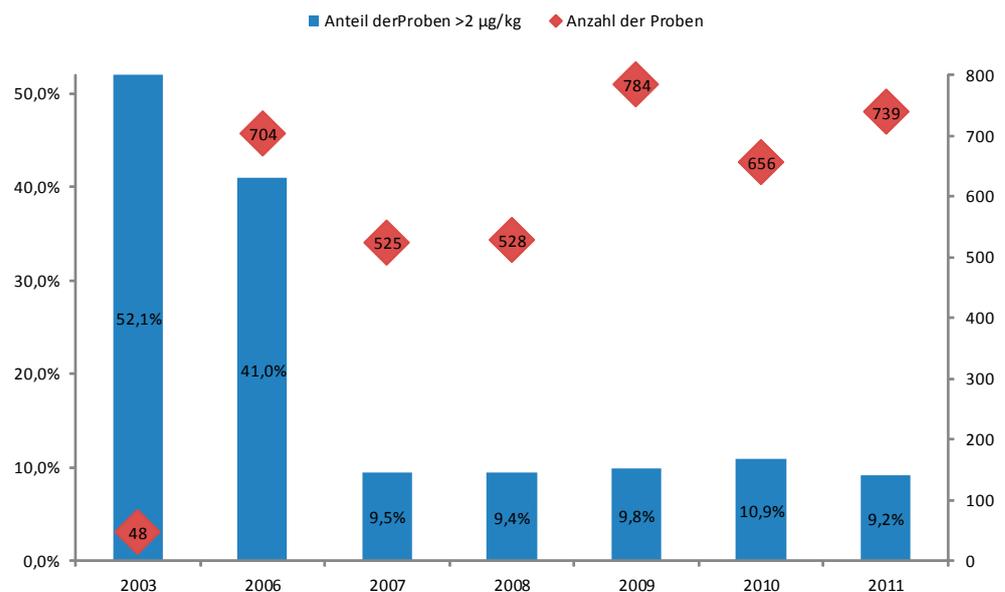
Die gesetzliche Grundlage für Höchstgehalte an leichtflüchtigen Halogenkohlenwasserstoffen wie z. B. Trichlormethan ist die „Verordnung zur Begrenzung von Kontaminanten in Lebensmitteln“, nach der der maximal zulässige Wert von Trichlormethan auf 0,1 mg/kg Lebensmittel begrenzt ist. Da es dabei unerheblich ist, ob es sich um ein mageres oder ein fetthaltiges Lebensmittel handelt, hat die muva in Kempten betriebsinterne Warnwerte für Trichlormethangehalte in Rohmilch empfohlen.

Diese Warnwerte liegen deutlich unter den gesetzlichen Höchstwerten, gehen aber von der schon beschriebenen Problematik der Anreicherung in fetthaltigen Produkten aus. Wenn aus einer Rohmilch, die den Warnwert von 0,002 mg/kg überschreitet z. B. Butter hergestellt und mit dem Milchfett auch das darin enthaltene Trichlormethan aufkonzentriert wird, ist die Gefahr einer Höchstwertüberschreitung deshalb nicht auszuschließen. Bei den von der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Nordrhein-Westfalen e. V. durchgeführten Monitoringmaßnahmen wurde aus diesem Grund auch immer der Warnwert in Höhe von 0,002 mg/kg Rohmilch zu Grunde gelegt.

## 3. Ergebnisse der Monitorings auf Trichlormethan

Das erste Monitoring auf Trichlormethan im Jahr 2003 untersuchte lediglich die gepoolten Rohmilchproben in den Molkereien, was nach damaliger Anzahl der Molkereiunternehmen bei zweitägiger Abholung 48 untersuchte Milchproben ergab.

### Anteil der Proben für Trichlormethan über dem Warnwert

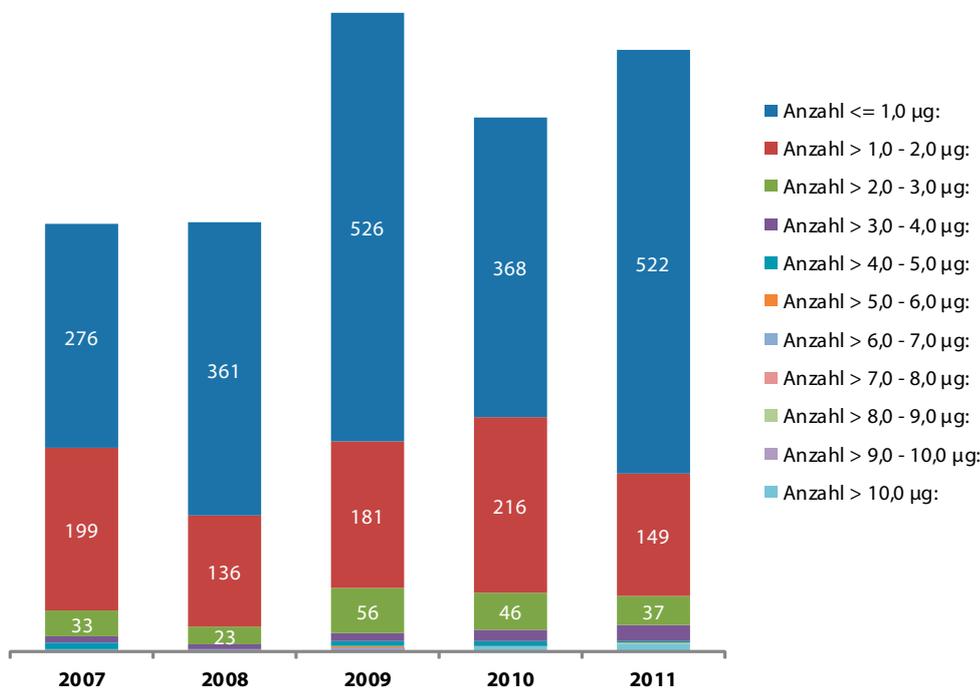


Die Ergebnisse waren erschreckend, denn über die Hälfte (52,1%) lag über dem Warnwert von 0,002 mg/kg Rohmilch. Da vergleichend zu den Rohmilchproben auch Sahneproben aus den Molkereien untersucht wurden, konnte als Ergebnis festgehalten werden, dass die Kontamination mit Trichlormethan ausschließlich

auf den landwirtschaftlichen Betrieben erfolgt und eine Anreicherung mit Trichlormethan in der Molkerei nicht weiter stattfindet.

Außerdem sind die meisten Molkereien mittlerweile dazu übergegangen, keine chlorhaltigen Desinfektionsmittel mehr einzusetzen. Sie verwenden stattdessen Wasserstoffperoxid oder Peressigsäure zur Desinfektion. Dies gilt sowohl für die Reinigung der Produktionsanlagen als auch für die Reinigung der Tanksammelwagen.

### Verteilung der Untersuchungsergebnisse nach Klassen



Nachdem die Molkereien über diese Problematik informiert und die Ergebnisse -zumindest teilweise- auch den Milcherzeugern bekannt gemacht wurden, entschied sich die Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e. V. in Zusammenarbeit mit dem Landeskontrollverband NRW e. V. und den Molkereien, die Untersuchungseffizienz dadurch zu erhöhen, dass einzelne Sammel Touren auf den Gehalt an Trichlormethan untersucht werden. Bei Überschreitung des Warnwertes in einer Sammel Tour konnten durch die Untersuchung von Einzelproben die Verursacher der erhöhten Gehalte ermittelt werden.

Seit 2006 kam es dann zu flächendeckenden Untersuchungen von Sammel Touren nordrhein-westfälischer Unternehmen. Nach den ersten nach wie vor schlechten Ergebnissen mit 41 % der Proben über dem Warnwert konnte in den nachfolgenden Jahren durch intensivere Aufklärung der Anteil dieser Proben deutlich gesenkt werden. Unbefriedigend ist dennoch, dass es in den vergangenen Jahren nicht gelungen ist, den Anteil der Warnwertüberschreitungen zu verringern. Bedenklich ist vor allem, dass auch beim Monitoring in 2011 wieder 8 Proben sogar über 0,01 mg/kg lagen und den Warnwert somit um mindestens das fünffache überschritten

haben. Durch die Untersuchung von Einzelproben bei auffälligen Touren hat sich allerdings auch gezeigt, dass es in der Regel nur ein Milcherzeugerbetrieb ist, der durch extrem hohe Werte dann die gesamte Sammeltour kontaminiert.

#### 4. Gegenmaßnahmen zur Vermeidung einer Kontamination mit Trichlormethan

Die Kontamination von Rohmilch auf den landwirtschaftlichen Betrieben mit Trichlormethan erfolgt im Grunde versehentlich, da eine bewusste Verunreinigung normalerweise ausgeschlossen werden kann.

Zur Vermeidung einer Kontamination kann die Beachtung der folgenden Hinweise möglicherweise hilfreich sein:

- Gründliche und vollständige Beseitigung der Milchreste aus dem System, bevor der Hauptspülgang beginnt.
- Bei baulichen Änderungen an Milchleitungen oder Milchbehältern prüfen, ob die eingesetzte Wassermenge noch für eine ausreichende Spülung ausreicht.
- Überprüfung der notwendigen Konzentration der eingesetzten Desinfektionsmittel. Je höher die Konzentration, um so größer ist die notwendige Wassermenge beim Nachspülen. Die Hersteller geben Konzentrationen unter Beachtung der jeweiligen Wasserhärte vor.
- Gegebenenfalls chlorhaltige Desinfektionsmittel gegen Desinfektionsmittel mit anderen Wirkstoffen austauschen.

Anzeige

## Dienstleistungen der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW im Überblick

### Fachberatung Recht

Die Fachberatung Recht bietet praxisorientierte Information zur Kennzeichnung von Milch und Milchprodukten sowie die Beantwortung vielfältiger Anfragen von Produzenten, Handel, Verbrauchern und Überwachungsstellen. Sie schafft dabei auch eine Plattform für den Meinungsaustausch zwischen Molkereiwirtschaft und Behörden.

### Fachberatung Technik, Energie und Sicherheit

Umwelt- und Qualitätsmanagement, Maschinen- und Bauberatung, Immissions- und Gewässerschutz, Betriebssicherheit sowie die Durchführung von Audits stehen im Mittelpunkt der Fachberatung Technik, Umwelt und Sicherheit.

### Fachberatung Hygiene, Qualität und Produktsicherheit

Personal- und Betriebshygiene, Produktionsüberwachung nach ISO 9000, IFS, BRC und HACCP, Produktentwicklung und sensorische Prüfungen sind Schwerpunkte der Fachberatung Technologie und Hygiene. Darüber hinaus wird dem Fachpersonal des Einzelhandels in Seminaren Wissen über Warenkunde und Lebensmittelhygiene, Präsentations- und Verkaufstechniken vermittelt.

### Fachberatung Ernährung

In Fortbildungsveranstaltungen wird über die Grundlagen gesunder Ernährung sowie Entstehung und Behandlung ernährungsbedingter Krankheiten aufgeklärt. Schüler, Lehrer und Eltern erhalten Informationen zur Schulmilch. Verbrauchern in NRW wird ein breites Themenspektrum an Vorträgen über den Wert von Milch und Milchprodukten in der Ernährung angeboten.

### Öffentlichkeitsarbeit

Auf zahlreichen Veranstaltungen sowie auf Pressekonferenzen wird über den Wert von Milch und Milchprodukten in der Ernährung sowie über aktuelle Entwicklungen in der Milchwirtschaft NRW informiert. Dazu trägt auch die Herausgabe von Broschüren, Faltblättern und Unterrichtsmaterialien für Verbraucher sowie für Lehr- und Beratungskräfte an Schulen und anderen Institutionen in Nordrhein-Westfalen bei. Erzeugerbetriebe erhalten für die Durchführung von Hofaktionen Infomaterial und Werbemittel. Zeitungs-, Rundfunk- und Fernsehredaktionen bekommen Antworten auf spezielle Fragen.

### Milchwirtschaftliche Statistik

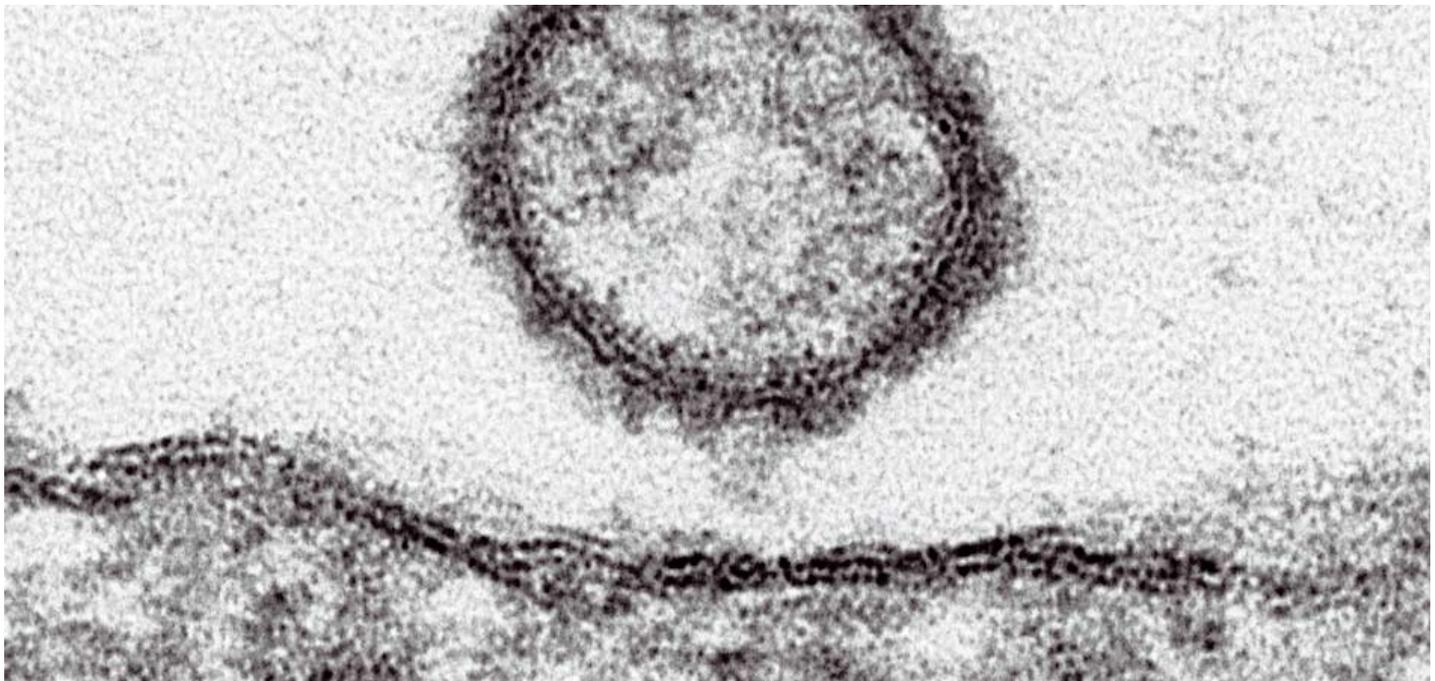
Von den Molkereiunternehmen und anderen Quellen zur Verfügung gestellte milchwirtschaftliche Daten bilden die Grundlage für die Erstellung vielfältiger Statistiken, die wöchentlich an ein breites Fachpublikum in Form der "Mitteilungen" und "Marktberichte" verteilt werden.



# AKTUELL IN DER DISKUSSION

AKTUELL IN DER DISKUSSION

# AKTUELL IN DER DISKUSSION



## **NEUER KRANKHEITSERREGER BEI KLAUENTIEREN: DAS „SCHMALLEMBERG-VIRUS“**

Seit September 2011 taucht in NRW bei Rindern und Schafen ein neues -„exotisches“ - Krankheitsgeschehen auf. Aus 30 bis 40 Rinder haltenden Betrieben wurde berichtet, dass Milchkühe erheblichen Milchrückgang zeigten und über eine Woche fieberhaft erkrankten, teilweise mit Durchfall. Bei neu geborenen Kälbern und Lämmern werden Missbildungen beobachtet, die sich vornehmlich in deformierten Gliedmaßen mit Versteifungen der Gelenke, verkrümmten Wirbelsäulen, Kopfdeformationen und Entwicklungsstörungen des zentralen Nervensystems äußern. Die Tiere verenden zum Teil. Bei Zwillingssträchtigkeiten von Mutterschafen ist meist nur ein Lamm betroffen, während das zweite normal geboren wird. In den betroffenen Schafe haltenden Betrieben betrug die Quote missgebildeter Lämmer im Dezember 2011 und Januar 2012 bis zu 25 %, vereinzelt bis zu

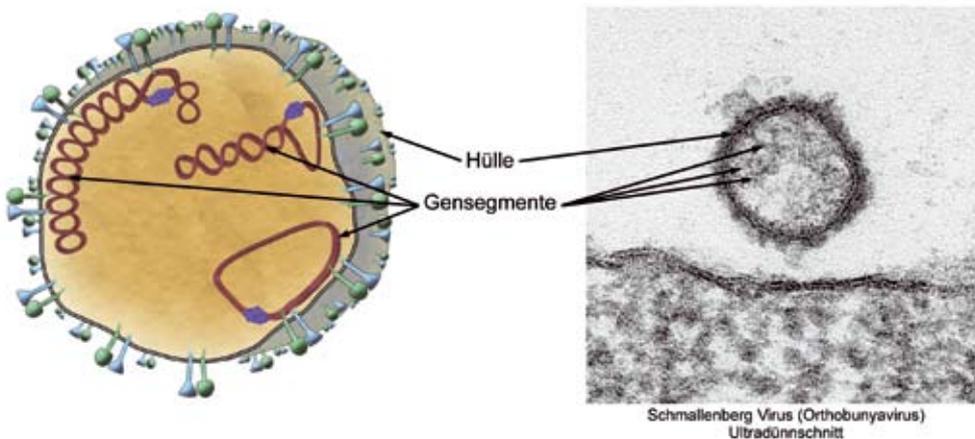
50 %. Seit Februar scheint diese Quote auf etwa 10 % zurück zu gehen. Fetale Missbildungen bei Schafen entstehen, wenn die Infektion des Muttertieres im ersten Drittel der Trächtigkeit (Gesamtdauer ca. 150 Tage) erfolgt. Deshalb ist von einer Infektion der derzeit betroffenen Tiere im September/Oktober 2011 auszugehen. Infektionen bei tragenden Rindern werden sich bei gleichem Infektionszeitpunkt wegen der längeren Trächtigkeitsdauer (etwa 285 Tage) entsprechend später zeigen. Das kritische Zeitfenster für eine Infektion mit nachfolgender Missbildung des Kalbes scheint hier zwischen dem 75. und 110. Tag der Trächtigkeit zu liegen.



Kalb mit für SBV typischen Missbildungen

Quelle: Dr. Holsteg, Rindergesundheitsdienst der LWK NRW

Zum Erreger, der auch als „Europäisches Shamonda-like Orthobunyavirus“ bezeichnet wird, liest sich das Faktenblatt des Friedrich-Löffler-Instituts (FLI) so: „Beim Schmallenberg-Virus handelt es sich um ein Orthobunyavirus, das eine enge Verwandtschaft zu Viren der Simbu-Serogruppe aufweist, zu dem auch das Akabane-Virus gehört.“

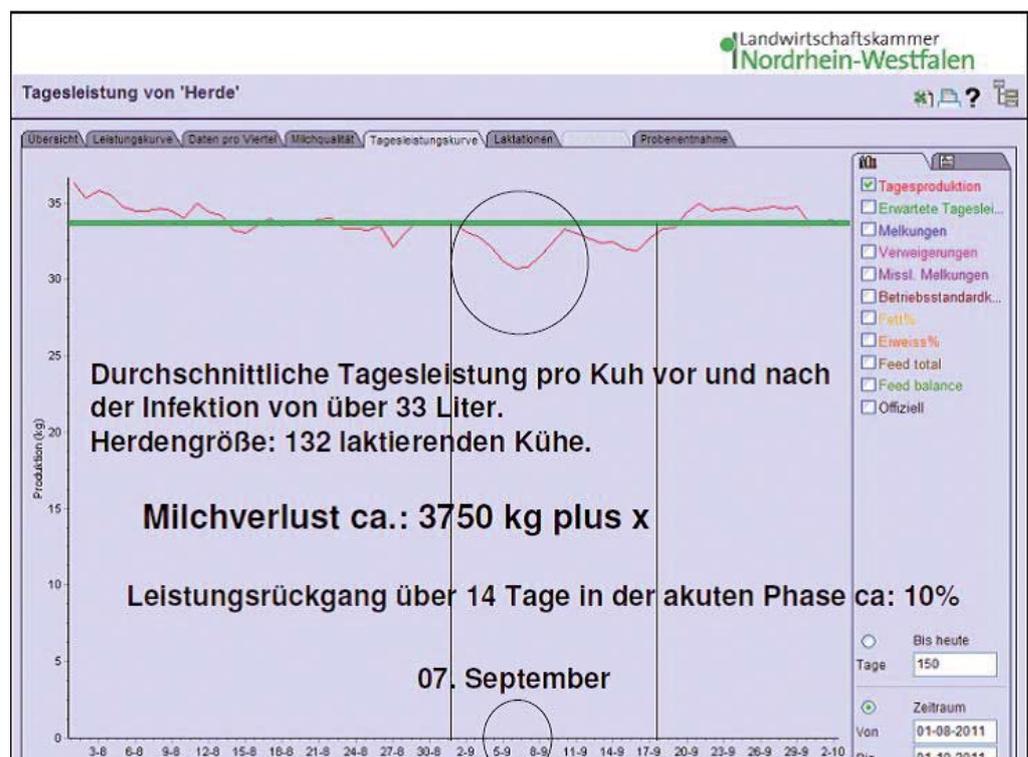


Schematische Darstellung und elektronenmikroskopische Aufnahme des Schmallenberg-Virus. Zu sehen ist ein von einer Membran umhülltes Viruspartikel, das die drei Segmente der Erbinformation enthält.

Foto: Elektronenmikroskopie Dr. H. Ganzow, Grafikdesign M Jörn/Friedrich-Löffler-Institut

Die höchste genetische Ähnlichkeit wurde bisher zum Shamonda-Virus aus dieser Gruppe festgestellt.“ Die genannten Namen klingen recht exotisch. Und tatsächlich: Seit den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts kursieren in Ostasien, insbesondere Japan, Afrika und Australien nach einer Stadt in Japan benannte Akabane-Viren, die ein ganz ähnliches Krankheitsbild bei verschiedenen Wiederkäuern erzeugen. Als Überträger wurden verschiedene Stechmückenarten ermittelt. Antikörper konnten nicht nur bei Hauswiederkäuern, sondern auch bei Wildwiederkäuern und anderen Tieren wie Pferden und Kamelen gefunden werden. Glücklicherweise ist der Mensch nicht betroffen, obwohl die in Frage kommenden Stechmücken auch vor diesem nicht Halt machen. Aufgrund der Bekanntheit der Akabane-Viren liegen in den genannten Regionen schon seit längerem entsprechende Antikörpertests und Impfstoffe vor.

Bei Viren sind auch in den verschiedenen Ordnungen „Familien“ und als deren Untergruppe das „Genus“ (Gattung) bekannt. Das „Schmallenberg-Virus“ gehört also zum Genus Orthobunyavirus in der Familie der Bunyaviridae. Die Verwandtschaft zum Akabane-Virus legt den Schluss nahe, dass sich „unser“ Virus genauso verhält und mit den gleichen Methoden nachgewiesen werden kann. Aber hier ist es ähnlich wie in menschlichen Familien: Nicht alle Mitglieder haben die gleichen -guten oder schlechten- Eigenschaften. So lässt sich das „Schmallenberg-Virus“ nicht mit den bekannten Testsystemen nachweisen. Das bedeutet, dass für die Massendiagnostik erst eigene Tests zu entwickeln sind. Solche für Großserien taugliche Antikörpertests werden für April/Mai 2012 erwartet. Erst wenn diese zur Verfügung stehen, ist die wirkliche Verbreitung des Erregers festzustellen. Rückblickend soll versucht werden, durch noch verfügbare ältere Seren aus verschiedenen Regionen die Ausbreitungsdynamik nachzuzeichnen.



Rückgang der Milchleistung bei einer Infektion mit dem „Schmallenberg-Virus“, Milchleistungsprofil Melkroboter

Quelle: Dr. Holsteg, Rindergesundheitsdienst der LWK NRW

Möglicherweise wird dabei festgestellt, dass der Erreger schon vor 2011 sein Unwesen getrieben hat, ohne dass die vermutlich nur wenigen betroffenen Tiere Anlass für weitergehende Untersuchungen gegeben hätten. Dass das Virus überhaupt so schnell identifiziert werden konnte, ist dem Fortschritt der Biotechnologie zu verdanken und wäre ohne modernste computergestützte Analytik nicht möglich gewesen. Das Friedrich-Löffler-Institut (FLI) verfügt über ein sogenanntes Metagenomanalyse-Gerät und kann damit in Probenmaterialien vorhandene Erreger bzw. Erregerbruchstücke mittels ihrer Genomsequenzen identifizieren. Das Gerät vergleicht vorgefundene Sequenzen mit solchen, die in einer Datenbank hinterlegt sind und kann auf diese Weise eine Zuordnung herstellen. Mittlerweile wurde das Virus auch erfolgreich angezüchtet und interessierten Firmen zur Entwicklung von Testsystemen oder ggf. auch Impfstoffen zur Verfügung gestellt. Während Tests -wie schon gesagt- bald einsatzbereit sein dürften, wird ein Impfstoff deutlich länger auf sich warten lassen. Das führt zur Frage einer möglichen staatlichen Bekämpfung der Krankheit: Hierfür zeichnen sich aktuell keine Tendenzen ab, weder auf EU- noch auf nationaler Ebene. Die Schmallenberg-Virus-Infektion wird nicht als Tierseuche, sondern als neue Tierkrankheit eingestuft, deren Verbreitungsgrad ermittelt werden soll. Deshalb wurde sie in die Verordnung über meldepflichtige Tierkrankheiten aufgenommen mit der Folge, dass Tierärzte und Untersuchungseinrichtungen ihre Feststellungen gegenüber den Veterinärämtern zu melden haben. Zur Zeit erfolgen solche Meldungen auf freiwilliger Basis und führen zu Einträgen in das behördliche „Tierseuchen-Nachrichtensystem“ (TSN). Mit Stand vom 12.03.2012 weist das System 923 bestätigte Fallzahlen auf, davon 108 bei Rindern. Mittlerweile sind sieben europäische Länder von der Krankheit betroffen. Nach Deutschland folgt Frankreich mit den höchsten Fallzahlen. Das European Center for Disease Prevention and Control und das FLI gehen gegenwärtig davon aus, dass der neue Erreger wegen der genetischen Verwandtschaft mit dem Akabane-Virus kein Risiko für den Menschen darstellt. Um diese Aussage zu untermauern, untersucht das Robert-Koch-Institut Blutproben von Schäfern, deren Herden Anzeichen für eine Infektion mit dem Schmallenberg-Virus aufgewiesen haben bzw. in denen der Nachweis des Erregers erfolgte. Die Ergebnisse und eine Bewertung dürften in Kürze vorliegen. Ergänzend wird vom FLI eine Bewertung erwartet, wie das Virus auf die normale Pasteurisierung von Milch reagiert.

# MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

# MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG



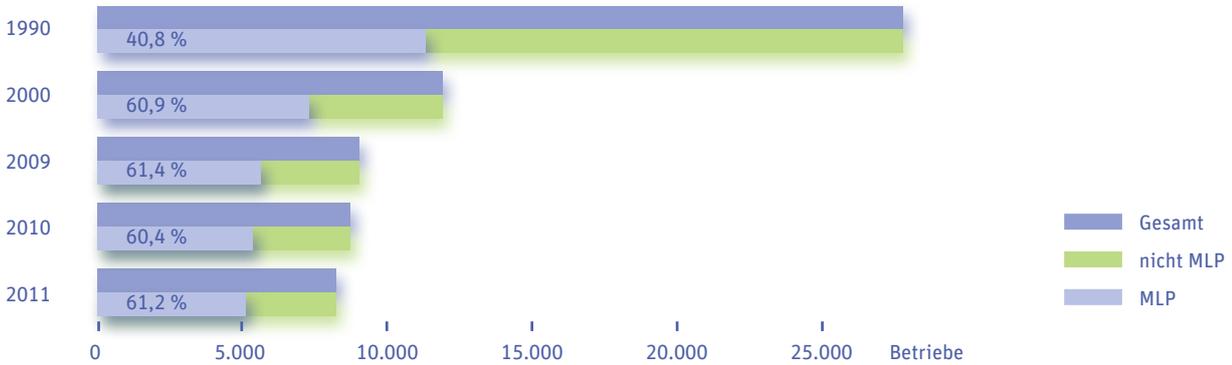
## UMFANG UND BETEILIGUNG

Zum Abschluss des letzten Prüfjahres am 30.09.2011 betrug die Zahl der unter Milchleistungsprüfung (MLP) stehenden Kühe 332.488 und ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 7.353 Kühe angestiegen. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe verringerte sich um 205 (- 3,9 %) auf 5.065 Betriebe.

Bei 225 ausgeschiedenen Mitgliedern sind im Laufe des Prüfjahres 20 milchproduzierende Betriebe neu in die Milchkontrolle eingestiegen. Der von rückläufigen Betriebszahlen und wachsenden Bestandsgrößen geprägte Strukturwandel in der Milchviehhaltung hatte dabei für die MLP eine zunehmende Beteiligung zur Folge.

### Beteiligung der Milchkühalter an der MLP

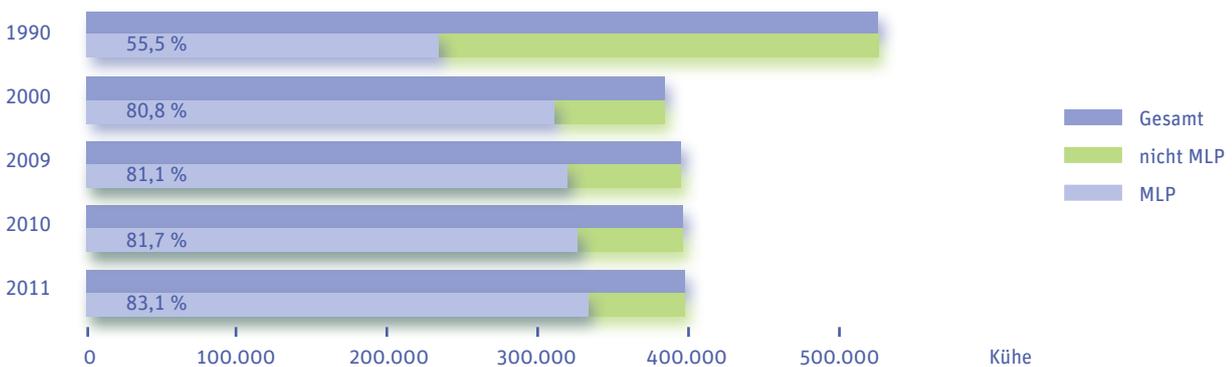
(bez. auf die Viehzählungsergebnisse des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



Die Prüfdichte in Bezug auf die Kühalter entspricht dem Verhältnis der Betriebe, die der Milchleistungsprüfung angeschlossen sind, zu allen Milchvieh haltenden Betrieben im Land. Die Zahl der Milchviehhalter wird seit 2008 der HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere) entnommen und ist im zurückliegenden Jahr um 451 Betriebe gesunken. Der Anteil der Milcherzeuger in der Stallkontrolle ist dabei auf 61,2 % (+ 0,8 %) gestiegen. Diese Entwicklung lässt vermuten, dass LKV-Mitgliedsbetriebe eher in der Milchproduktion bleiben als Betriebe, die nicht der MLP angeschlossen sind.

### Beteiligung der Milchkühe an der MLP

(bez. auf die Viehzählungsergebnisse des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



Der bei rückläufigen Mitgliederzahlen auf 83,1 % (+ 1,4 %) angestiegene Anteil der geprüften Milchkühe zeigt zudem, dass die dem LKV angeschlossenen Betriebe weiter wachsen. Zur Erzielung eines guten Betriebsergebnisses sind nicht zuletzt die großen und wachsenden Betriebe auf die vom LKV bereitgestellten Managementdaten zu Milchleistung, Eutergesundheit und Reproduktion angewiesen. Gleichzeitig verändern sich auch die von den Betriebsleitern gestellten Anforderungen an Umfang und Inhalt der vom LKV angebotenen Dienstleistungen.

## Prüfdichte in den Regierungsbezirken

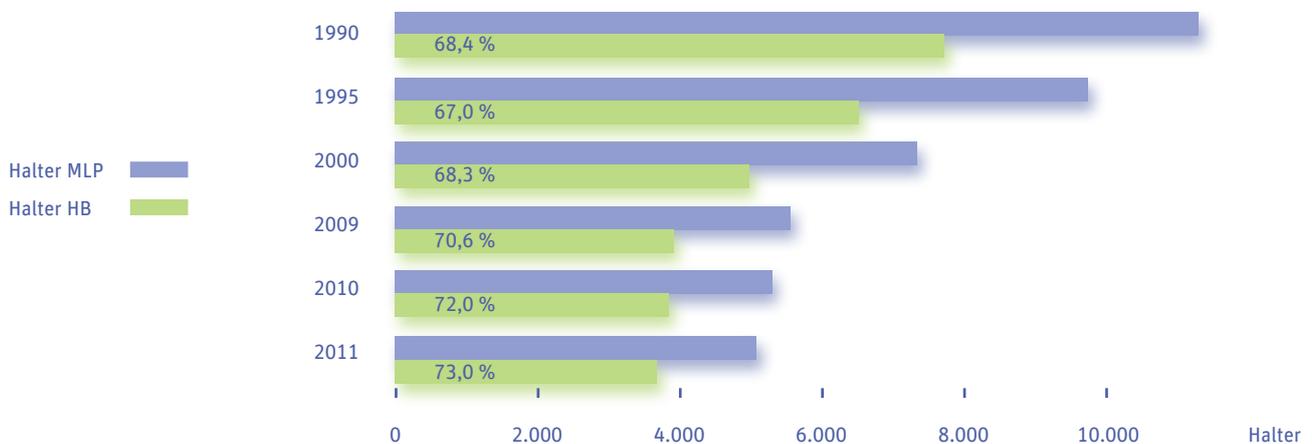
Regierungsbezirk	Betriebe	absolut	%	Kühe	absolut	%
Düsseldorf		1.040	73,0		88.030	89,1
Köln		1.058	64,0		72.296	83,8
Münster		1.289	58,9		77.982	82,6
Detmold		781	53,5		43.692	78,4
Arnsberg		860	57,9		48.933	77,9

In allen fünf nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken ist die Prüfdichte sowohl in Bezug auf die Betriebe als auch die Kühe mehr oder weniger stark angestiegen. Mit Ausnahme des Regierungsbezirkes Köln konnten in allen anderen Bezirken die MLP-Kuhbestände zulegen. Die auf die Kuhzahl bezogene Prüfdichte ist dabei in den Regierungsbezirken Münster (+ 2,8 %) und Detmold (+ 1,9 %) am stärksten angestiegen.

Gleiches gilt für den Anteil der Betriebe in der Milchleistungsprüfung. In Detmold wuchs deren Anteil um 1,8 % und in Münster um 1,5 %. Die Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken sind nach wie vor groß. Im Bezirk Düsseldorf sind 73,0 % der Milchviehalter dem LKV angeschlossen, im Regierungsbezirk Detmold sind hingegen nur 53,5 % der Betriebe und 78,4 % der Kühe in der MLP organisiert.

## Kuhhalter in Milchkontrolle und Herdbuch

(30.9.1990-2011)



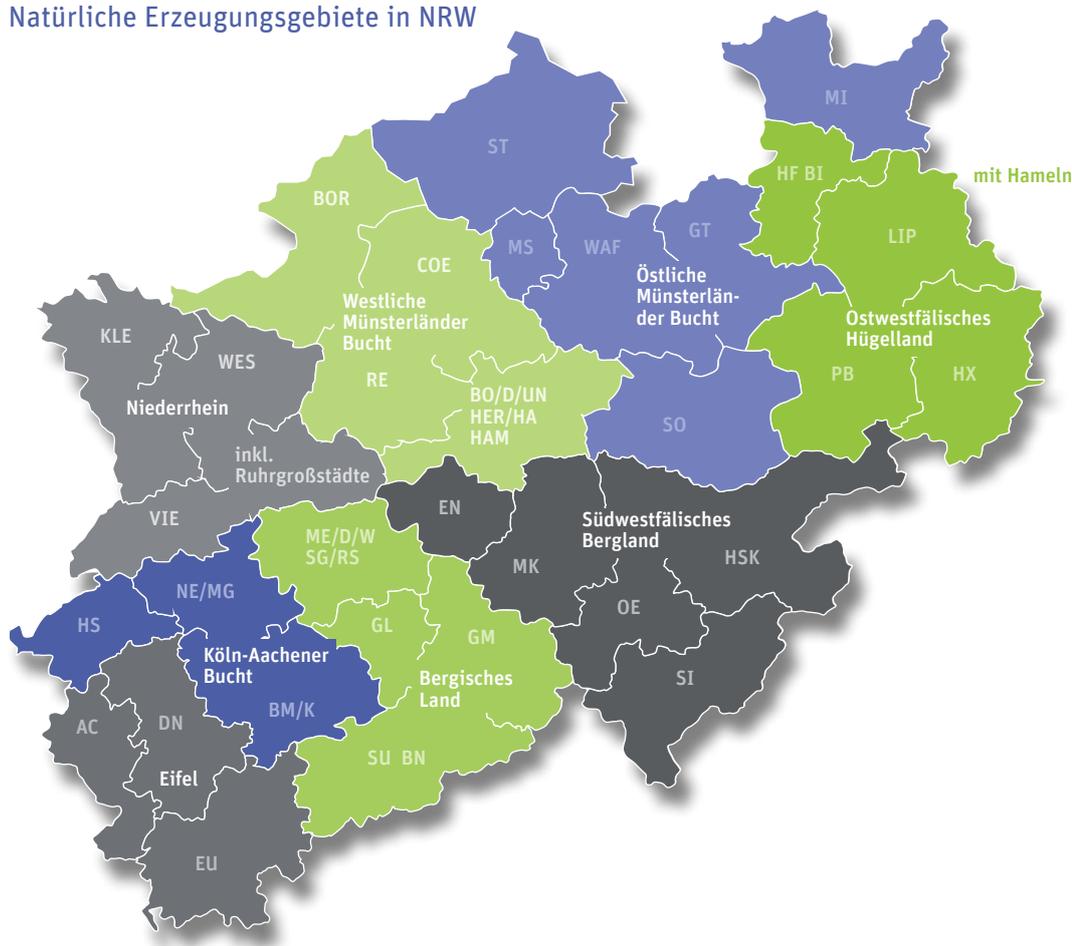
Mit der Anzahl der unter Stallkontrolle stehenden Kühe sind auch Anzahl und Anteil der vom LKV geprüften Herdbuchkühe im abgelaufenen Prüfjahr weiter angestiegen. Von den am 30.09.2011 beim LKV gemeldeten 332.488 Kühen sind 252.823 Tiere und somit 9.561 mehr als vor Jahresfrist im Herdbuch eingetragen. Dies entspricht einer Herdbuchdichte von 76,0 % (+ 1,2 %). Die Herdbuchdichte schwankt erheblich zwischen den Kreisen und reicht von 35,4 % im Rhein-Erft-Kreis bis zu 93,7 % im Kreis Höxter.

# STRUKTUREN

## REGIONALE VERTEILUNG

Die Zusammenfassung der nordrhein-westfälischen Kreise und kreisfreien Städte zu natürlichen Erzeugungsgebieten bietet eine Möglichkeit, Strukturen und Leistungen aus Regionen miteinander zu vergleichen, in denen Milcherzeuger unter ähnlichen Produktionsbedingungen wirtschaften.

Natürliche Erzeugungsgebiete in NRW



In allen Erzeugungsgebieten geht die Zahl der MLP-Betriebe weiterhin zurück. Dennoch sind bei den Veränderungen der Betriebs- und Kuhzahlen weiterhin regionale Unterschiede zu erkennen.

Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen

Region	MLP-Betriebe				MLP-Kühe			
	2000	2011	Diff. abs.	Diff. %	2000	2011	Diff. abs.	Diff. %
Westl. Münsterländer Bucht	1.243	834	- 409	- 32,9	50.541	53.984	3.443	6,8
Östl. Münsterländer Bucht	1.718	1.090	- 628	- 36,6	58.953	57.829	- 1.124	- 1,9
Ostwestf. Hügelland	719	443	- 276	- 38,4	25.781	22.906	- 2.875	- 11,2
Südwestf. Bergland	732	600	- 132	- 18,0	32.515	37.443	4.928	15,2
Niederrhein	1.293	932	- 361	- 27,9	70.677	82.288	11.611	16,4
Bergisches Land	693	527	- 166	- 24,0	33.966	37.169	3.203	9,4
Köln-Aachener Bucht	332	231	- 101	- 30,4	15.076	14.795	- 281	- 1,9
Eifel	554	408	- 146	- 26,4	25.696	26.074	378	1,5
<b>NRW</b>	<b>7.284</b>	<b>5.065</b>	<b>- 2.219</b>	<b>- 30,5</b>	<b>313.205</b>	<b>332.488</b>	<b>19.283</b>	<b>6,2</b>

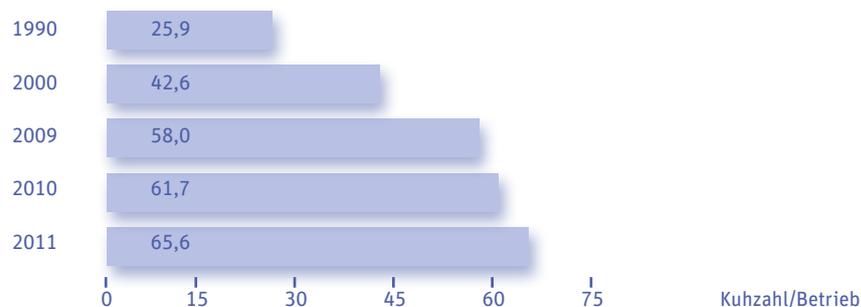
In Bezug auf die Anzahl der Mitgliedsbetriebe waren seit dem Jahr 2000 die stärksten Rückgänge im Ostwestfälischen Hügelland (- 38,4 %), in der Östlichen Münsterländer Bucht (- 36,6 %), der Westlichen Münsterländer Bucht (- 32,9 %) und der Köln-Aachener Bucht (- 30,4%) zu verzeichnen. Im Südwestfälischen Bergland (- 18,0 %) und im Bergischen Land (- 24,0 %) fiel der Rückgang der Betriebe noch am geringsten aus. Auch bei der Zahl der unter Milchleistungsprüfung stehenden Kühe hatte das Ostwestfälische Hügelland (- 11,2 %) den höchsten Rückgang zu verzeichnen.

Mit den insgesamt steigenden Kuhzahlen in der MLP fallen die relativen Verluste jedoch nicht mehr so stark wie in den letzten Jahren aus. So liegt der Rückgang der Kuhzahlen in den Regionen Östliche Münsterländer Bucht und Köln-Aachener Bucht im Vergleich zum Jahr 2000 nur noch bei 1,9 %. Der Niederrhein (+ 16,4 %), das Südwestfälische Bergland (+ 15,2 %) und das Bergische Land (+ 9,4 %) können besonders deutliche Zuwächse bei den Kuhzahlen vorweisen. Mit dem anhaltenden Strukturwandel in der Milchproduktion zeichnen sich auch in Hinblick auf die Beteiligung der Betriebe an der MLP und die Entwicklung der Kuhbestände immer deutlicher regionale Schwerpunkte ab.

### BESTANDSGRÖSSEN

Die dem LKV angeschlossenen Mitgliedsbetriebe hatten am 30.09.2011 mit 65,6 Kühen im Durchschnitt 3,9 Kühe mehr im Bestand als vor Jahresfrist. Der Trend zu wachsenden Betriebsgrößen bei rückläufigen Betriebszahlen setzt sich somit weiter fort.

#### Bestandsgröße der MLP-Betriebe in NRW



Im überregionalen Vergleich zeigen sich deutliche Unterschiede bei den durchschnittlichen Kuhzahlen. Während im Ostwestfälischen Hügelland durchschnittlich 51,7 Kühe gehalten wurden, waren es am Niederrhein fast 90 Kühe je Betrieb. Die Bestandsgröße im Rheinland lag mit 76,4 Kühen um rund 18 Kühe über der mittleren Betriebsgröße eines westfälischen Betriebes mit 58,2 Kühen.

Der Unterschied zwischen den beiden Landesteilen spiegelt sich auch im Anteil der Bestände mit mehr als 80 Kühen wieder. In Mittel aller vier rheinischen Regionen halten 36 % aller Betriebe über 80 Kühe. Am Niederrhein sind es 45,3 % und in der Köln-Aachener Bucht 26 % der Betriebe.

## Bestandsgröße der MLP-Betriebe in den Regionen

Region	MLP-Kühe/Betrieb	Bestände mit mehr als 80 Kühen in %
Westl. Münsterländer Bucht	64,7	26,0
Östl. Münsterländer Bucht	53,1	18,6
Ostwestf. Hügelland	51,7	17,4
Südwestf. Bergland	62,4	22,2
Köln-Aachener Bucht	70,5	30,2
Niederrhein	88,3	45,3
Bergisches Land	64,0	26,0
Eifel	63,9	27,9

Im Jahr 1990 hielten noch mehr als 80 % der MLP-Betriebe weniger als 40 Kühe. Im Jahr 2011 waren es nur noch rund 34 % aller Betriebe, die etwa 12 % aller MLP-Kühe gemolken haben.

## Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Betriebe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	40,4	43,1	12,1	4,3		
2000	20,1	33,2	24,0	13,2	5,4	4,1
2009	12,8	24,9	22,7	17,4	9,6	12,7
2010	12,2	23,5	21,3	17,9	10,1	15,0
2011	10,9	22,8	20,6	17,6	10,7	17,4

Im zurückliegenden Prüfjahr lag der Anteil der Betriebe mit mehr als 80 Kühen bei 28 %. Hier wurden rund 178.500 Tiere oder 54 % des gesamten MLP-Kuhbestandes gemolken.

## Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Kühe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	19,2	46,1	22,5	12,1		
2000	6,2	22,1	27,5	21,0	11,1	12,2
2009	3,0	12,2	19,3	20,4	14,8	30,2
2010	2,7	10,9	17,1	20,0	14,6	34,7
2011	2,3	10,0	15,6	18,5	14,5	39,1

## RASSEANTEILE

Die schwarzbunten Holstein Kühe (inkl. Schwarzbunt-alt) haben ihre dominierende Position im nordrhein-westfälischen Rassespektrum im letzten Prüfjahr weiter ausgebaut. Mit 241.682 Kühen haben sie ihren Anteil leicht auf 73,4 % (+ 0,2 %) erhöht. Während der Anteil der schwarzbunten Kühe seit dem Jahr 2000 um 16 % zugenommen hat, ist der Anteil der rotbunten Holsteinkühe (inkl. Rotbunt-Doppelnutzung) im gleichen Zeitraum um fast 12 % gesunken. Der Bestand der rotbunten Kühe lag im letzten Prüfjahr bei 62.789 Tieren, dies entspricht einem Anteil von 19,1 %. Andere Rassen spielen nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle. Das Fleckvieh ist unter diesen mit einem Anteil von 2,2 % am stärksten vertreten. Die Zahl der Fleckviehkühe ist im Berichtsjahr um fast 15 % oder 914 Tiere auf 7.200 Kühe angestiegen.

## Entwicklung der Rasseanteile

Rasse	1995		2000		2009		2010		2011	
	A+B Kühe	%								
Holstein-Sbt*	199.964	61,6	211.914	67,2	234.946	72,9	235.879	73,2	241.682	73,4
Holstein-Rbt**	121.643	37,4	99.081	31,4	66.560	20,7	63.464	19,7	62.789	19,1
Fleckvieh	1.210	0,4	1.852	0,6	5.629	1,7	6.289	2,0	7.203	2,2
Braunvieh					681	0,2	744	0,2	846	0,3
Jersey	469	0,1	302	0,1	369	0,1	378	0,1	414	0,1
Rotvieh+Angler	699	0,2	540	0,2	229	0,1	213	0,1	196	0,1
Sonstige	894	0,3	1.475	0,5	13.872	4,3	15.137	4,7	16.262	4,9
<b>Alle 2010</b>	<b>324.879</b>	<b>100</b>	<b>315.164</b>	<b>100</b>	<b>322.286</b>	<b>100</b>	<b>322.105</b>	<b>100</b>	<b>329.393</b>	<b>100</b>

\*inkl. Schwarzbunt-alt

\*\*inkl. Rotbunt-Doppelnutzung

## PRÜFVERFAHREN

Der LKV bietet den angeschlossenen Mitgliedsbetrieben verschiedene Prüfverfahren an, die sich im Wesentlichen durch den Arbeitsumfang des eingesetzten LKV-Personals bei der Stallkontrolle unterscheiden. Die weiteren Arbeitsschritte wie Probentransport, Analyse, Auswertung, Versand der Ergebnisse usw. sind für alle Prüfverfahren überwiegend gleich. Eine Ausnahme ist die Prüfung in Automatischen Melksystemen, die einen erheblich höheren Aufwand für die Analyse der Proben und die Verarbeitung der Ergebnisse verursachen. Zum Ende des vergangenen Prüfjahres haben 225 Betriebe mit einem Automatischen Melksystem gearbeitet.

### Prüfverfahren in der Milchkontrolle (Betriebe)

Prüfmethode	Anzahl Betriebe	Betriebe %	
Standardkontrolle (AL42)	3.050	60,3	(- 1,6)
Wechselkontrolle (AT42)	1.400	27,6	(+ 0,4)
Besitzerkontrolle (BL42)	384	7,6	(+ 0,0)
Automatische Melksysteme (AMS*)	225	4,4	(+ 1,1)
Sonstige	6	0,1	(+ 0,0)
<b>Alle 2011</b>	<b>5.065</b>	<b>100</b>	

### Prüfverfahren in der Milchkontrolle (Kühe)

Prüfmethode	Anzahl Kühe	Kühe %	
Standardkontrolle (AL42)	191.808	57,7	(- 1,8)
Wechselkontrolle (AT42)	90.949	27,4	(- 0,3)
Besitzerkontrolle (BL42)	24.659	7,4	(+ 0,1)
Automatische Melksysteme (AMS*)	22.958	6,9	(+ 1,8)
Sonstige	2.114	0,6	(+ 0,2)
<b>Alle 2011</b>	<b>332.488</b>	<b>100</b>	

\*AMS - automatische Melksysteme

Zahl in Klammer gibt Veränderung zum Vorjahr an

Am 30.09.2011 war der größte Teil der Betriebe (60,3 %) für das sogenannte Standardverfahren (AL42) mit Probennahme und Datenerfassung von Abend- und Morgengemelk durch einen LKV-Mitarbeiter gemeldet. In diesen Betrieben standen zum Ende des letzten Prüfjahres 57,7 % der MLP-Kühe.

Der Wechselkontrolle (AT42) waren 27,6 % der Betriebe angeschlossen. Mit diesem Verfahren ist der LKV-Prüfer abwechselnd morgens oder abends nur bei

einer Melkzeit anwesend. Die Besitzerkontrolle (B-Kontrolle, BL42) wurde in 384 Betrieben durchgeführt. Bei der B-Kontrolle werden alle zur Milchleistungsprüfung gehörenden Tätigkeiten im Betrieb von betriebseigenem Personal durchgeführt.

### Anwendung ICAR-anerkannter MLP-Prüfverfahren nach Betrieben

LKV	A-Prüfverfahren %	B-Prüfverfahren %	AMV* %
Schleswig-Holstein	32,5	64,5	3,0
Nieders./Bremen	90,2	6,4	3,3
Weser-Ems	95,6	0,0	4,4
Nordrhein-Westfalen	87,9	7,7	4,4
Hessen	75,2	20,2	4,6
Rheinland-Pfalz	94,1	0,0	5,9
Saarland	91,4	2,9	5,7
Baden-Württemberg	60,2	36,4	3,4
Bayern	56,4	42,3	1,3
Mecklenburg Vorpommern	23,9	73,1	3,0
Brandenburg	53,7	43,7	2,6
Sachsen-Anhalt	48,0	48,8	3,2
Thüringen	38,6	56,7	4,5
Sachsen	83,8	13,5	2,7
<b>Deutschland 2011</b>	<b>66,0</b>	<b>31,3</b>	<b>2,7</b>

\* automatische Melksysteme

Quelle: ADR

## LEISTUNGSERGEBNISSE

### LEISTUNGSENTWICKLUNG IM VERBANDSGEBIET

Im Prüffahr 2011 (01.10.2010 - 30.09.2011) standen 329.393 Kühe ((A+B)-Kühe) unter ständiger Milchleistungs- und Qualitätsprüfung. Sie erbrachten im Jahresdurchschnitt eine Leistung von

**8.651 kg Milch, 4,15 % Fett, 359 kg Fett, 3,40 % Eiweiß, 294 kg Eiweiß.**

Nachdem in den vorangegangenen Prüffahren 2009 und 2010 Leistungszuwächse von 250 und 159 kg Milch zu verzeichnen waren, liegt das aktuelle Jahresergebnis von 8.651 kg Milch noch einmal um 125 kg über dem Abschluß des Vorjahres. Bei einem unveränderten Fettgehalt von 4,15 % ist der Eiweißgehalt um 0,02 % auf 3,40 % gefallen.

Entwicklung der Durchschnittsleistungen aller MLP-Kühe in NRW (inkl. Hameln)



**LEISTUNGSERGEBNISSE NACH RASSEN**

Die Schwarzbunten erreichten eine Durchschnittsleistung von 8.894 kg Milch mit 4,12 % Fett und 3,40 % Eiweiß und liegen um 126 kg über dem Vorjahresergebnis. Für die Rotbunten konnten 8.144 kg Milch mit 4,25 % Fett und 3,41 % Eiweiß festgestellt werden. Der Leistungsvorsprung der schwarzen gegenüber den roten Holsteinkühen wächst immer noch leicht an und liegt bei 750 kg Milch. Die Fleckviehkühe konnten ihre Leistung um 172 kg auf 7.544 kg Milch steigern.

Leistungen nach Rassen

Rasse	A+B Kühe	Melktage	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett + Eiweiß kg
Holstein-Sbt	241.568	326	8.894	4,12	3,40	668
Holstein-Rbt	62.198	323	8.144	4,25	3,41	624
Fleckvieh	7.203	323	7.544	4,19	3,47	578
Braunvieh	846	326	7.626	4,35	3,61	607
Rotbunt-DN	592	313	6.416	4,36	3,43	500
Jersey	414	322	6.429	5,66	4,01	622
Angler	191	318	6.809	4,64	3,52	556
Schwarzbunt-alt	114	318	6.056	4,16	3,40	458
Rotvieh	5	337	7.122	4,66	3,55	585
Sonstige	16.262	323	7.701	4,23	3,44	591
<b>Gesamt</b>	<b>322.105</b>	<b>325</b>	<b>8.526</b>	<b>4,15</b>	<b>3,42</b>	<b>646</b>

Die Leistungen der im LKV vertretenen Regionen haben sich wieder sehr unterschiedlich entwickelt. Im Bergischen Land (+ 281 kg), der Eifel (+ 273 kg) und der Köln-Aachener-Bucht (+ 203 kg) wurden Milchleistungssteigerungen erzielt, die mehr als deutlich über dem mittleren Leistungszuwachs des Gesamtverbandes von 125 kg Milch liegen. Der Niederrhein mit einem Plus von 130 kg Milch liegt knapp über dem durchschnittlichen Zuwachs des Verbandes. Die Regionen Südwestfälisches Bergland (+ 91 kg), Westliche Münsterländer Bucht (+ 70 kg) und Östliche Münsterländer Bucht (+ 50 kg) erzielten Leistungszuwächse, die deutlich unter denen im gesamten LKV liegen. Das Ostwestfälische Hügelland weist sogar einen Rückgang von 31 kg Milch aus. Bei Betrachtung der absoluten Leistungen in den Regionen rangiert der Niederrhein mit 8.942 kg Milch erstmalig an der Spitze, dicht gefolgt von den Regionen Östliche Münsterländer Bucht mit 8.913 kg Milch und Westliche Münsterländer Bucht mit 8.881 kg Milch. Im Durchschnitt erzielten die MLP-Kühe in allen Regionen eine Leistung von über 8.000 kg Milch. Die Regionen Eifel, Bergisches Land und Südwestfälisches Bergland mit den südlichen Mittelgebirgslagen weisen die vergleichsweise niedrigsten Leistungen im Jahresabschluss 2011 aus.

#### Leistungen nach Regionen (Westfalen-Lippe)

Kreis/ Region	A+B Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett+ Eiweiß-kg	Zellzahl Tsd./ml	Milchwert €
Steinfurt	14.175	8.887	4,14	3,42	672	268	3.176
Münster	1.672	9.273	4,08	3,41	694	284	3.285
Warendorf	11.406	9.004	4,16	3,42	683	254	3.218
Soest	7.901	8.585	4,16	3,40	649	297	3.057
Gütersloh	13.288	8.727	4,15	3,40	659	274	3.108
Minden-Lübbecke	8.735	9.347	4,05	3,40	697	279	3.310
Östl. Münsterländer Bucht	57.178	8.913	4,13	3,41	672	273	3.176
Borken	31.873	8.792	4,22	3,43	673	264	3.164
Coesfeld	9.950	8.889	4,17	3,43	676	267	3.181
Recklinghausen	7.893	9.264	4,09	3,40	694	287	3.292
Ruhr-Lippe	3.483	8.806	4,11	3,40	661	296	3.129
Westl. Münsterländer Bucht	53.199	8.881	4,19	3,42	676	270	3.184
Herford-Bielefeld	2.136	8.950	4,16	3,35	672	283	3.167
Lippe	4.468	8.365	4,15	3,41	632	306	2.983
Paderborn	7.771	8.560	4,22	3,40	652	288	3.064
Höxter	6.937	8.591	4,16	3,41	650	284	3.062
Hamel	1.548	8.540	4,15	3,38	643	328	3.030
Ostwestf. Hügelland	22.859	8.566	4,18	3,40	649	292	3.055
Ennepe-Ruhr	3.217	8.080	4,20	3,43	616	292	2.892
Märkischer Kreis	9.703	8.305	4,21	3,40	632	223	2.970
Hochsauerlandkreis	17.075	8.297	4,18	3,39	628	232	2.954
Olpe	4.032	8.181	4,18	3,39	619	236	2.915
Siegen-Wittgenstein	3.007	8.014	4,21	3,41	610	248	2.865
Südwestf. Bergland	37.034	8.245	4,20	3,40	626	236	2.941
<b>Westfalen-Lippe</b>	<b>168.723</b>	<b>8.713</b>	<b>4,17</b>	<b>3,41</b>	<b>660</b>	<b>266</b>	<b>3.112</b>

Wie im gesamten Verband sind auch in den meisten Kreisen die Leistungen weiter gestiegen. Zwischen dem Kreis mit der höchsten und dem Kreis mit der niedrigsten Leistung liegen 1.565 kg Milch. Der Kreis Minden-Lübbecke konnte seine Spitzenposition mit einer durchschnittlichen Milchleistung von 9.347 kg behaupten. Ihm folgen die Kreise Münster mit 9.273 kg Milch, Recklinghausen mit 9.264 kg Milch und Kleve mit 9.122 kg Milch. Am Ende der Kreisrangliste liegt jetzt der Rhein-Erft-Kreis mit 7.782 kg Milch. Er hat das Schlusslicht in der Rangliste vom Rhein-Sieg-Kreis übernommen, der seine Leistung um 294 kg auf 7.911 kg Milch gesteigert hat. Der Kreis Mettmann kann mit 354 kg Milch erneut die höchste Leistungssteigerung vorweisen und hat erstmalig die Grenze von 8.000 kg Milch überschritten. Gleichzeitig hat sich der Kreis Warendorf mit 9.004 kg Milch in die Gruppe der Kreise mit einer Durchschnittsleistung von mehr als 9.000 kg Milch eingereiht.

### Leistungen nach Regionen (Rheinland)

Kreis/ Region	A+B Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett+ Eiweiß-kg	Zellzahl Tsd./ml	Milchwert €
Kleve	44.832	9.122	4,08	3,40	682	259	3.231
Wesel	23.126	8.825	4,11	3,39	662	258	3.132
Viersen	13.042	8.528	4,15	3,42	646	294	3.048
Niederrhein	81.000	8.942	4,09	3,40	670	264	3.173
Mettmann	2.800	8.107	4,14	3,36	608	263	2.864
Rhein.-Berg. Kreis	6.800	8.518	4,14	3,38	641	257	3.021
Oberbergischer Kreis	16.539	8.212	4,14	3,36	616	236	2.906
Rhein-Sieg-Kreis	11.083	7.911	4,15	3,36	594	268	2.800
Bergisches Land	37.223	8.170	4,15	3,37	614	251	2.892
Heinsberg	11.197	8.548	4,12	3,42	644	275	3.048
Neuss	3.004	8.819	4,12	3,41	664	287	3.133
Rhein-Erft-Kreis	601	7.782	4,28	3,42	599	333	2.799
Köln-Aachener Bucht	14.802	8.572	4,13	3,42	647	280	3.055
Aachen	10.420	8.082	4,19	3,39	613	277	2.885
Düren	5.258	8.064	4,22	3,40	614	297	2.884
Euskirchen	10.418	8.105	4,17	3,37	611	273	2.879
Eifel	26.096	8.088	4,19	3,39	613	279	2.883
<b>Rheinland</b>	<b>159.122</b>	<b>8.587</b>	<b>4,12</b>	<b>3,39</b>	<b>645</b>	<b>265</b>	<b>3.049</b>
<b>NRW 2011</b>	<b>327.845</b>	<b>8.652</b>	<b>4,15</b>	<b>3,40</b>	<b>653</b>	<b>266</b>	<b>3.081</b>
<b>NRW + Hameln 2011</b>	<b>329.393</b>	<b>8.651</b>	<b>4,15</b>	<b>3,40</b>	<b>653</b>	<b>266</b>	<b>3.081</b>

Während bei einer steigenden Milchmenge auch die Fett- und Eiweißmenge in den meisten Kreisen angestiegen ist, haben sich die Fett- und Eiweißgehalte in den Kreisen teilweise recht unterschiedlich entwickelt. Beim Fettgehalt waren in vielen Kreisen gleichbleibende bzw. leicht ansteigende Werte zu beobachten, während in anderen Kreisen wie Wesel mit 0,05 % und Kleve mit 0,04 % deutlich Rückgänge zu verzeichnen waren. Der Eiweißgehalt ist in fast allen Kreisen mehr oder weniger stark gefallen. Für den gesamten LKV hatten diese Entwicklungen zum Jahresabschluss 2011 einen im Vergleich zum Vorjahr gleich bleibenden Fettgehalt von 4,15 % und einen um 0,02 % auf 3,40 % verringerten Eiweißgehalt zur Folge.

Die für das Prüffjahr 2011 beschriebene Entwicklungen der Milchleistungen im Verband, in den Kreisen und den Regionen sind bei einem stark gewachsenen Kuhbestand geprägt von einer überdurchschnittlichen Zunahme der Milchmenge in den südlichen Regionen von Eifel, Bergischem Land und Südwestfälischem Bergland sowie einem um 0,02 % verminderten Eiweißgehalt. Als mögliche Gründe für die beschriebenen Unterschiede in Leistungsniveau und -zuwachs können immer die geographische Lage, Unterschiede in Produktionsintensität und -umfang, aber auch Unterschiede bei den eingesetzten Rassen, der Herdbuchdichte sowie der Beratungsintensität angeführt werden.

Die Entwicklung im abgelaufenen Kontrolljahr findet ihre Ursachen aber möglicherweise auch in Qualität und Angebot des Grundfutters sowie in Wetter bedingten Einflüssen. Die Ergebnisse der Futteruntersuchungen weisen auf eine außerordentlich gute Qualität der im Prüffjahr eingesetzten Silagen hin. Diese haben insbesondere zu Lasten des Eiweißgehaltes zu einer deutlichen Steigerung der Milchleistung beigetragen. Gleichzeitig lassen die Ergebnisse aus den südlichen Kreisen des Verbandsgebietes vermuten, dass die Frühjahrstrockenheit des Jahres 2011 sich hier weniger negativ als in den nördlichen Landesteilen ausgewirkt hat.

#### LEISTUNGERGEBNISSE NACH HERDENKLASSEN

Die Durchschnittsleistung der vom LKV geprüften Kühe ist seit dem Jahr 2000 um 1.068 kg Milch angestiegen. Mit der Verbesserung der Leistung hat sich auch die Verteilung der Betriebe auf die Leistungsklassen deutlich verändert. Im Jahr 2000 erzielten 10,1 % der Betriebe eine durchschnittliche Herdenleistung von 9.000 kg Milch und mehr. Zehn Jahre später ist dieser Anteil mit 34,8 % mehr als dreimal so groß. 10,8 % der Herden konnten im Berichtsjahr sogar ein Leistungsniveau von mehr als 10.000 kg Milch erreichen.

#### Verteilung der Betriebe auf Leistungsklassen

Leistungsklasse	Betriebe %	
	2000	2011
< 5.000	4,0	2,5
5.000 - 5.999	9,6	4,5
6.000 - 6.999	21,3	10,5
7.000 - 7.999	32,0	20,5
8.000 - 8.999	23,0	27,3
9.000 - 9.999	8,0	24,0
> = 10.000	2,1	10,8

**LEISTUNGSERGEBNISSE DER HERDBUCHKÜHE**

Der Anteil der Herdbuchkühe in der Milchleistungsprüfung ist im abgelaufenen Prüfjahr auf 76 % angestiegen. Insgesamt wurden 250.298 Herdbuchkühe geprüft. Die Herdbuchkühe haben mit einer durchschnittliche Jahresleistung von 8.959 kg Milch gegenüber den Nicht-Herdbuchkühen einen Leistungsvorsprung in Höhe von 1.282 kg Milch und 89 kg Fett und Eiweiß, bei einem um 0,09 % geringeren Fett-

## Leistungen nach Herdbuchzugehörigkeit (Westfalen-Lippe)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Borken	J	25.951	326	8.915	4,22	3,43	682
	N	5.921	326	8.255	4,25	3,46	637
Coesfeld	J	8.808	328	8.954	4,18	3,43	681
	N	1.142	325	8.384	4,14	3,44	635
Ennepe-Ruhr	J	1.734	330	8.958	4,09	3,43	673
	N	1.484	325	7.054	4,35	3,43	549
Gütersloh	J	12.263	325	8.827	4,15	3,40	666
	N	1.024	324	7.518	4,30	3,43	581
Herford-Bielefeld	J	1.937	326	8.977	4,09	3,36	669
	N	199	336	8.685	4,82	3,34	709
Hochsauerland	J	13.649	323	8.503	4,15	3,39	641
	N	3.427	320	7.474	4,28	3,37	572
Höxter	J	6.483	327	8.675	4,14	3,40	654
	N	454	324	7.399	4,46	3,43	584
Lippe	J	3.806	323	8.594	4,14	3,41	649
	N	661	322	7.047	4,26	3,43	542
Märkischer Kreis	J	5.668	323	8.819	4,17	3,40	668
	N	4.036	318	7.583	4,29	3,38	581
Minden-Lübbecke	J	7.983	327	9.533	4,05	3,40	710
	N	753	330	7.380	4,20	3,41	562
Münster	J	1.482	329	9.430	4,07	3,40	705
	N	190	322	8.041	4,07	3,44	604
Olpe	J	2.839	321	8.610	4,16	3,40	651
	N	1.193	316	7.159	4,25	3,37	545
Paderborn	J	7.013	327	8.685	4,21	3,41	662
	N	758	321	7.398	4,26	3,42	568
Recklinghausen	J	6.666	326	9.398	4,08	3,40	703
	N	1.227	321	8.535	4,23	3,42	653
Ruhr-Lippe	J	3.047	326	8.976	4,10	3,40	673
	N	436	309	7.618	4,20	3,37	577
Siegen-Wittgenstein	J	2.469	327	8.377	4,18	3,41	636
	N	538	318	6.351	4,38	3,37	492
Soest	J	7.324	325	8.691	4,15	3,41	657
	N	577	320	7.240	4,28	3,38	555
Steinfurt	J	12.221	324	9.031	4,13	3,42	682
	N	1.954	317	7.985	4,17	3,44	608
Warendorf	J	10.446	328	9.142	4,16	3,41	692
	N	960	322	7.500	4,27	3,44	578

und einem um 0,01 % geringeren Eiweißgehalt. In den Kreisen Minden-Lübbecke, Münster, Recklinghausen, Heinsberg, Kleve, Warendorf, Wesel, Neuss, Viersen und Steinfurt wurden von den Herdbuchkühen im Durchschnitt des Berichtsjahres mehr als 9.000 kg Milch ermolken.

#### Leistungen nach Herdbuchzugehörigkeit (Rheinland, NRW und Hameln)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Aachen	J	4.859	330	8.467	4,17	3,39	640
	N	5.561	327	7.745	4,23	3,40	591
Rhein-Erft-Kreis	J	204	324	8.341	4,09	3,40	625
	N	397	333	7.494	4,39	3,42	585
Düren	J	3.093	332	8.616	4,20	3,39	654
	N	2.165	331	7.276	4,23	3,41	556
Mettmann	J	1.678	321	8.600	4,07	3,35	638
	N	1.122	323	7.370	4,26	3,36	562
Euskirchen	J	6.012	326	8.759	4,13	3,35	655
	N	4.405	320	7.213	4,24	3,38	550
Heinsberg	J	5.331	328	9.376	4,07	3,40	701
	N	5.867	324	7.796	4,17	3,44	593
Neuss	J	2.617	329	9.103	4,11	3,42	685
	N	387	324	6.901	4,17	3,36	520
Viersen	J	7.198	328	9.059	4,12	3,41	682
	N	5.844	325	7.874	4,20	3,44	602
Kleve	J	38.341	327	9.282	4,06	3,39	692
	N	6.491	327	8.175	4,15	3,44	620
Oberberg. Kreis	J	10.486	326	8.695	4,11	3,37	650
	N	6.054	322	7.375	4,23	3,36	560
Wesel	J	17.447	326	9.115	4,09	3,38	681
	N	5.680	322	7.935	4,20	3,43	605
Rhein.-Berg. Kreis	J	4.677	326	8.900	4,11	3,37	666
	N	2.124	323	7.676	4,22	3,39	584
Rhein-Sieg-Kreis	J	5.303	323	8.682	4,09	3,36	647
	N	5.781	317	7.204	4,19	3,36	544
<b>NRW 2011</b>	<b>J</b>	<b>249.034</b>	<b>326</b>	<b>8.960</b>	<b>4,13</b>	<b>3,40</b>	<b>675</b>
	<b>N</b>	<b>78.811</b>	<b>323</b>	<b>7.677</b>	<b>4,22</b>	<b>3,41</b>	<b>586</b>
Hameln (Nds.)	J	1.265	329	8.733	4,11	3,38	654
	N	283	329	7.676	4,33	3,39	592
<b>NRW + Hameln 2011</b>	<b>J</b>	<b>250.298</b>	<b>326</b>	<b>8.959</b>	<b>4,13</b>	<b>3,40</b>	<b>675</b>
	<b>N</b>	<b>79.094</b>	<b>323</b>	<b>7.677</b>	<b>4,22</b>	<b>3,41</b>	<b>586</b>

#### LEISTUNGSERGEBNISSE NACH BUNDESLÄNDERN

Die Milchleistungsprüfung wird in Deutschland von insgesamt 14 regionalen Verbänden durchgeführt. Deren Arbeit orientiert sich an einheitlichen Regeln, die national und international vorgeschrieben sind. Die Vergleichbarkeit der ermittelten Leistungsergebnisse ist somit über die einzelnen Betriebe, Kreise und Länder hinaus

gewährleistet. Innerhalb Deutschlands sind die MLP-Organisationen im Deutschen Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen e.V. (DLQ) gebündelt, der als Interessenvertretung und Einkaufsgemeinschaft für seine Mitgliedsverbände auftritt. Anders als im vorhergehenden Prüffahr konnten die meisten MLP-Organisationen in Deutschland wieder eine Zunahme der Durchschnittskuhzahlen verzeichnen. Die deutlichsten Zuwächse waren in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen zu beobachten. Selbst Bayern, das zuletzt einen Rückgang von über 8.000 Kühen registriert hatte, konnte im Prüffahr 2011 wieder 5.100 (A+B)-Kühe mehr prüfen. Rückläufige Durchschnittskuhzahlen verbuchten Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Hessen. Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen konnten die negative Entwicklung bei den Kuhzahlen aufhalten.

### Leistungen nach Bundesländern/MLP-Organisationen

LKV	A+B		Milch		Fett	Eiweiß	Fett+Eiweiß
	Kühe		kg		%	%	kg
Schleswig-Holstein	310.793	(+ 8.978)	8.243	(- 69)	4,22	3,40	628
Nieders./Bremen	335.196	(+ 8.517)	8.866	(+ 8)	4,12	3,41	667
Weser-Ems	336.047	(+ 9.020)	8.770	(+ 9)	4,13	3,40	660
Nordrhein-Westfalen	329.393	(+ 7.288)	8.651	(+ 125)	4,15	3,40	653
Hessen	123.733	(- 194)	8.069	(+ 168)	4,14	3,37	606
Rheinland-Pfalz	99.718	(+ 315)	7.906	(+ 314)	4,16	3,37	595
Saarland	11.682	(+ 173)	7.915	(+ 219)	4,13	3,35	592
Baden-Württemberg	280.745	(+ 2.054)	7.352	(+ 133)	4,14	3,41	555
Bayern	964.084	(+ 5.095)	7.220	(+ 105)	4,11	3,49	549
Mecklenburg-Vorpommern	167.889	(+ 1.520)	8.908	(+ 84)	4,06	3,39	664
Brandenburg	146.846	(- 579)	9.107	(+ 173)	4,03	3,37	674
Sachsen-Anhalt	115.942	(- 244)	8.964	(+ 127)	4,02	3,40	665
Thüringen	108.328	(- 868)	9.018	(+ 54)	4,03	3,37	667
Sachsen	179.941	(+ 311)	8.927	(- 17)	4,07	3,39	666
<b>Deutschland 2011</b>	<b>3.510.337</b>	<b>(+ 35.226)</b>	<b>8.173</b>	<b>(+ 80)</b>	<b>4,12</b>	<b>3,42</b>	<b>615</b>

Die in Deutschland gehaltenen MLP-Kühe erbrachten im vergangenen Prüffahr eine durchschnittliche Leistung von 8.173 kg Milch, dies sind 80 kg mehr als im Prüffahr 2010. Im Bundesvergleich können die Kühe aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland mit 314 und 219 kg Milch die mit Abstand höchsten Leistungszuwächse vorweisen. Aber auch in Nordrhein-Westfalen sowie Hessen, Brandenburg, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Bayern sind überdurchschnittliche Leistungszuwächse zu verzeichnen. In den übrigen Regionen sind Leistungssteigerungen zu beobachten, die teilweise deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt liegen. Schleswig-Holstein und Sachsen hatten Leistungsrückgänge von 69 und 17 kg Milch zu verbuchen. In vielen Regionen wurde die Milchproduktion weiter intensiviert. Neben den von der Milchquotenwanderung profitierenden Regionen im Norden und Westen Deutschlands haben aber scheinbar auch die Betriebsleiter in anderen Regionen Deutschlands, insbesondere in Bayern, Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern, möglicherweise unter dem Einfluss steigender Milchpreise, die Gelegenheit genutzt, die Kuhbestände wieder zu vergrößern.

## LAKTATIONS- UND LEBENSLEISTUNGEN

Das Leistungsvermögen der Kühe hinsichtlich Milchmenge und Milchinhaltsstoffen verändert sich mit fortschreitender Laktation. Die Milchleistung steigt mit zunehmender körperlicher Entwicklung der Tiere über die 1. Laktation hinaus an und erreicht bei den schwarz- und rotbunten Kühen in der 4. Laktation ihren Höhepunkt. Dabei lagen die Leistungsunterschiede zwischen der 1. und 4. Laktation in den zurückliegenden Jahren für die Schwarzbunten immer im Bereich von 1.300 bis 1.400 kg Milch und für die Rotbunten bei 1.200 bis 1.300 kg Milch. Ab der 5. Laktation fallen die durchschnittlichen Leistungen wieder stetig ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Durchschnitt aller Kühe nur zweieinhalb Laktationen je Tier abgeschlossen werden. Im Prüfjahr 2011 haben lediglich 11 % aller Kühe mit einer vollständigen Laktation die vierte oder eine höhere Laktation abgeschlossen. Somit konnten 89 % der Tiere aus dieser Gruppe ihr Leistungspotential nicht ausschöpfen, weil sie vor der vierten Laktation abgegangen waren. Der Fettgehalt steigt über die Laktationen hinweg mit zunehmendem Tieralter an. Der höchste Eiweißgehalt wird bereits in der 2. Laktation erreicht, danach entwickelt er sich wieder rückläufig. Auch die Zellzahlen erfahren erwartungsgemäß mit steigender Laktationsnummer eine Verschlechterung. Der Milchzellgehalt steigt von Werten um die 170.000 bis 180.000 Zellen je Milliliter Milch in der 1. Laktation auf Werte an, die ab der 6. Laktation deutlich über 400.000 Zellen liegen.

### Laktationsleistungen (305-Tage)

Holstein-Schwarzbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	66.670	302	8.007	3,99	3,35	169	0
2	50.588	301	8.970	4,05	3,40	222	417
3	34.973	301	9.376	4,10	3,35	277	410
4	21.113	300	9.408	4,11	3,33	336	413
5	11.143	300	9.301	4,10	3,32	381	415
6	5.384	300	9.169	4,10	3,30	451	419
7	2.499	299	8.898	4,11	3,29	496	418
8	1.138	299	8.510	4,12	3,29	550	421
9	469	300	8.272	4,10	3,26	524	425
10	188	298	8.211	4,10	3,25	646	437
>=11	139	296	7.611	4,07	3,24	658	428
<b>Alle</b>	<b>194.304</b>	<b>301</b>	<b>8.777</b>	<b>4,05</b>	<b>3,36</b>	<b>249</b>	<b>414</b>
Holstein-Rotbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	16.933	301	7.417	4,11	3,37	180	0
2	12.256	300	8.193	4,20	3,44	221	414
3	9.065	300	8.609	4,24	3,39	269	405
4	5.787	300	8.695	4,26	3,38	317	408
5	3.299	299	8.615	4,27	3,36	364	408
6	1.645	300	8.444	4,23	3,33	418	410
7	811	298	8.292	4,23	3,32	470	409
8	354	298	7.926	4,19	3,29	461	411
9	138	296	7.662	4,19	3,30	536	409
10	79	302	7.413	4,08	3,28	693	406
>=11	70	297	6.937	4,21	3,32	698	402
<b>Alle</b>	<b>50.437</b>	<b>300</b>	<b>8.096</b>	<b>4,20</b>	<b>3,39</b>	<b>250</b>	<b>409</b>

## KÜHE MIT HOHEN LEBENSLEISTUNGEN

Das Interesse der Milcherzeuger und Züchter an Informationen zu den Lebensleistungen der MLP-Kühe wird immer größer. Auch die betriebswirtschaftliche und produktionstechnische Beratung hat deren Bedeutung erkannt. In Verbindung mit Kennzahlen zu Leistung, Fruchtbarkeit, Eutergesundheit, Genetik, Milchqualität und allgemeiner Tiergesundheit kann die Lebensleistungsleistung eine wichtige Zielgröße für eine wirtschaftliche sowie tier- und umweltgerechte Ausrichtung der Milcherzeugung werden.

### Anzahl Kühe mit hohen Lebensleistungen

Milch-kg	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
50.000 bis 69.999	19.280	19.653	19.746	20.389	21.646	21.568	22.735
70.000 bis 99.999	4.102	4.390	4.882	5.058	5.284	5.340	5.788
100.000 und mehr	355	402	432	468	555	573	573

Die Anzahl der beim LKV gemeldeten Kühe mit hohen Lebensleistungen ist im letzten Prüfjahr um 1.615 Kühe gewachsen. Am 30.09.2011 waren 29.096 Kühe mit einer Lebensleistung von mehr als 50.000 kg Milch registriert. Mit 1.167 Kühen ist die Zahl der Kühe mit einer Lebensleistung von 50.000 bis 69.999 kg Milch am deutlichsten gewachsen. Von den Kühen mit einer Lebensleistung über 70.000 kg wurden 448 mehr gezählt. Die Zahl der Kühe mit einer Lebensleistung von 100.000 kg und mehr hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

### Kühe mit hohen Lebensleistungen (Holstein-Rotbunt)

Lfd. Nr.	Name der Kuh   HB-Nr.   Vater Besitzer   Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	bish. Lebensleistung			mittlere Jahresleistung			
				Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
<b>Holstein-Rotbunt (5 Beste)</b>										
1	<b>Elli</b>   <b>Rennkamp Heinrich</b>   Geseke	1990	19	147.024	10.153	19,0	7.730	3,75	3,16	534
2	<b>Saly</b>   2028809   Helix <b>Pfingsten Albert</b>   Selfkant	1994	12	137.863	9.863	14,6	9.475	4,04	3,11	678
3	<b>Julane</b>   2068442   Richard <b>Jormann Gerhard</b>   Rees	1994	12	137.437	9.502	13,8	9.971	3,54	3,37	689
4	<b>Grete</b>   2029290   Craxel <b>Schulte Werner</b>   Wesel	1993	12	132.851	8.723	15,9	8.369	3,56	3,00	549
5	<b>Nadin</b>   2064850   Alpen <b>Beer Christoph</b>   Sendenhorst	1994	14	129.845	11.374	15,0	8.661	5,01	3,74	758

## Kühe mit hohen Lebensleistungen (Holstein-Schwarzbunt)

Lfd. Nr.	Name der Kuh   HB-Nr.   Vater Besitzer   Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	bish. Lebensleistung			mittlere Jahresleistung			
				Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
<b>Holstein-Schwarzbunt (20 Beste)</b>										
1	<b>Caroline</b>   10502870   Blackstar <b>Brockmeier Heinz</b>   Delbrück	1990	14	181.936	12.695	18,1	10.057	3,95	3,02	701
2	<b>Gabi</b>   10504022   Horton <b>Thelen Willi</b>   Düren	1995	13	171.090	12.184	14,0	12.223	3,74	3,38	870
3	<b>Kim</b>   10502690   Chief Mark <b>Nunnenkamp Heinrich</b>   Pr.Oldendorf	1991	13	170.877	11.194	17,2	9.935	3,53	3,02	651
4	<b>Rabea</b>   10504064   Bookie <b>Richter Antonius</b>   Salzkotten	1995	11	153.292	11.364	13,8	11.086	4,04	3,37	822
5	<b>Anni</b>   10504131   Luke <b>Anhamm GbR</b>   Kamp-Lintfort	1992	9	146.536	11.179	13,1	11.159	4,31	3,32	851
6	<b>Lena</b>   10504064   Bookie <b>Hoerster Norbert</b>   Arnsberg	1992	11	145.977	10.212	13,6	10.757	3,86	3,14	753
7	<b>Mieze</b>   10741190   Brabant <b>Abrahams Günter</b>   Rees	1997	11	144.575	10.472	12,0	12.029	4,16	3,09	872
8	<b>Chicago</b>   10392419   Blackredrf <b>Berker Oliver</b>   Breckerfeld	1997	11	143.064	10.428	12,0	11.881	3,90	3,39	866
9	<b>Betty</b>   10504222   Dombinator <b>Schnoede-Erves Michael</b>   Eslohe	1997	11	137.478	9.915	12,2	11.271	3,99	3,22	813
10	<b>Babette</b>   10662941   Loki <b>Toensfeuerborn Helmut GbR</b>   Verl	1994	11	137.403	9.303	13,4	10.256	3,33	3,43	694
11	<b>Linda</b>   10137536   Donator <b>Eilmans Clemens</b>   Kevelaer	1998	11	136.247	9.843	10,8	12.590	3,95	3,28	910
12	<b>Gitte</b>   10504201   Detector <b>Luetkewitte Franz</b>   Delbrück	1995	9	135.278	10.514	13,7	9.885	4,27	3,50	768
13	<b>Annelore</b>   10663993   Buggy <b>Hake Martin</b>   Reken	1997	8	135.135	9.563	11,9	11.334	3,94	3,14	802
14	<b>Hofdame</b>   10504222   Dombinator <b>Grothaus-Noelker</b>   Rödinghausen	1996	9	134.235	9.869	12,6	10.695	4,04	3,31	786
15	<b>Celina</b>   10503568   Lee <b>Steinkamp Cord</b>   Rahden	1998	7	133.586	9.214	11,1	12.001	3,63	3,27	828
16	<b>Leoboldin</b>   10502948   Nick <b>Kayser GbR</b>   Eslohe	1996	12	132.069	9.671	12,2	10.808	4,09	3,24	792
17	<b>Mareike</b>   10504606   Elwillo <b>Flottmeier Josef</b>   Salzkotten	1998	9	131.805	8.861	10,7	12.263	3,56	3,16	825
18	<b>Adina</b>   10501382   Cash <b>Winter GbR</b>   Oelde	1997	7	131.624	11.767	12,0	10.926	5,09	3,84	976
19	<b>Edelgol</b>   10503440   Kent <b>Struben Stefan</b>   Dahlem	1994	15	131.466	10.511	15,0	8.777	4,66	3,33	701
20	<b>Freia</b>   10664669   Bartram <b>Schiffers Herbert</b>   Waldfeucht	1997	8	131.373	8.796	11,1	11.863	3,46	3,23	794

## ZWISCHENKALBEZEIT

Die durchschnittliche Zwischenkalbezeit der nordrhein-westfälischen MLP-Kühe lag wie in den beiden vorhergehenden Prüfjahren unverändert bei 400 Tagen. Bei den schwarzbunten Kühen hat sie sich ebenfalls nicht verändert und liegt bei 402 Tagen. Die Zwischenkalbezeit der Jerseykühe hat sich deutlich um 7 Tage auf 387 Tage verringert. Bei den anderen aufgeführten Rassen waren nur geringfügige Änderungen zu beobachten.

### Durchschnittliche Zwischenkalbezeit nach Rassen (in Tagen)

Rasse	2000	2009	2010	2011
Holstein-Sbt.	399	402	402	402
Holstein-Rbt.	390	398	398	399
Rotvieh	385	383	386	384
Jersey	377	396	394	387
Fleckvieh	378	380	381	383
Sonstige	385	385	385	385
<b>Gesamt</b>	<b>395</b>	<b>400</b>	<b>400</b>	<b>400</b>

Die Vorgabe von „einem Kalb je Kuh und Jahr“ bei einer Zwischenkalbezeit von weniger als 370 Tagen können aus der Gruppe der MLP-Kühe mit mindestens zwei Abkalbungen 36,7 % der Tiere erfüllen. Der Anteil der Kühe mit einer Zwischenkalbezeit von über 400 Tagen lag im Berichtszeitraum bei 42,6 %. Der Anteil der Gruppe mit einer Zwischenkalbezeit von 370 bis 399 Tage hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

### Zwischenkalbezeit der Kühe mit mindestens zwei Abkalbungen

Anteile (%)	bis 369 Tage	370 - 399 Tage	über 400 Tage	Mittelwert Tage
2000	39,1	21,5	39,4	395
2009	37,1	20,5	42,5	400
2010	36,7	20,6	42,7	400
2011	36,7	20,6	42,6	400

## ABGÄNGE UND ABGANGSURSACHEN

Im Prüfjahr 2011 sind 121.712 Kühe aus der Milchleistungsprüfung abgegangen. Bezogen auf die Gesamtzahl der im Jahresverlauf bei der Stallkontrolle erfassten Kühe liegt deren Anteil wie im Vorjahr unverändert bei 27,6 %. Dabei konnte die Menge der im Laufe des Prüfjahres abgegangenen Kühe vor allem in den wachsenden Beständen durch eine deutliche Zunahme des Kuhbestandes (+ 7.353 Kühe zum 30.09.2011) mehr als ausgeglichen werden. Die Abgangsrate ist nicht gleichzusetzen mit der Bestandsergänzungsrate, da bei deren Berechnung auch Abgänge

von Färsen und Kühen, die zur Zucht oder bei Aufgabe der Milchviehhaltung an andere Betriebe verkauft werden, enthalten sind.

Der Anteil der zur Zucht verkauften Tiere ist um 1,9 % zurückgegangen. Unfruchtbarkeit ist mit 22,1 % nach wie vor der am häufigsten gemeldete Abgangsgrund. Als weitere wichtige Abgangsgründe folgen mit deutlichem Abstand die Euterkrankheiten (12,0 %) sowie die Klauen- und Gliedmaßenkrankungen (11,4 %). Der Anteil der Kühe, die wegen geringer Leistung abgegangen sind, hat mit 4,0 % nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Jahren. Nicht zufriedenstellend ist der in den letzten Jahren stetig steigende Anteil der sonstigen Abgangsursachen, der inzwischen bei fast 30 % liegt. Bei dieser Angabe gehen durch das Fehlen des Abgangsgrundes wichtige Informationen für eine wirtschaftliche und züchterische Bewertung der geprüften Milchkühe verloren.

#### Abgangsursachen bei MLP-Kühen (Anteile in %)

Abgangsursache	1990	1995	2000	2009	2010	2011
Unfruchtbarkeit	34,8	31,3	25,7	22,9	22,3	22,1
Euterkrankheiten	15,1	15,9	14,6	13,1	12,3	12,0
Klauen und Gliedmaßen	4,1	6,9	6,7	10,6	10,7	11,4
sonstige Krankheiten	1,5	3,4	3,3	5,8	5,5	5,5
geringe Leistung	7,8	5,5	5,2	3,9	4,0	4,0
zur Zucht	8,0	7,8	13,8	10,2	11,4	9,5
Alter	2,0	2,3	1,9	1,9	1,9	1,9
Melkbarkeit	1,2	0,8	1,1	1,3	1,2	1,2
Stoffwechselerkrankungen*				2,5	2,7	2,8
sonstige Ursachen	25,6	26,0	27,8	27,9	28,1	29,6
<b>Abgänge ges.</b>	<b>100.637</b>	<b>108.049</b>	<b>132.302</b>	<b>124.668</b>	<b>118.842</b>	<b>121.712</b>
<b>Abgänge % v. Kopfzahl</b>	<b>25,6</b>	<b>25,1</b>	<b>29,7</b>	<b>29,4</b>	<b>27,6</b>	<b>27,6</b>

\* bis 2000 in sonst. Ursachen erfasst

## FUNKTIONALE MERKMALE UND GENETIK

In den MLP-Datenbeständen sind neben den Leistungsdaten auch Informationen zum Fruchtbarkeitsgeschehen einschließlich Kalbungen sowie Besamungen und Bedeckungen gespeichert. Im Rahmen der monatlichen Berichterstattung werden daraus Herdenübersichten zur Beurteilung des Gesamtbestandes und Listen zur Beobachtung der Einzeltiere erstellt. Nach jedem Prüftermin stehen den MLP-Betrieben damit aktuelle Informationen zum Leistungsgeschehen sowie den funktionalen Merkmalen und der eingesetzten Genetik zur Verfügung. Für eine detailliertere Analyse der Ergebnisse aus der Milchleistungsprüfung werden die vorhandenen Daten unter Berücksichtigung von Herdenleistung und Bestandsgröße in den folgenden Darstellungen um weitere Informationen zu den funktionalen Merkmalen, der Genetik und der Milchqualität ergänzt.

Ein Anhaltspunkt für die Eutergesundheit kann der mittlere Zellgehalt im Kontrolljahr für den gesamten Kuhbestand sein. Der mittlere Keimgehalt aus der Untersuchung der bei den Molkereien angelieferten Milch dient als Maßstab für die Milchqualität.

## Funktionale Merkmale, Genetik und Milchqualität nach Leistungsklassen

Leistungs- klasse, kg	Anz. Herden	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zell- zahl	EKA Mon.	ZKZ Tage	BSI	RZM	RZG	Keim- zahl
bis 5.500	218	4.607	4,47	3,42	416	33	429	1,5	89	92	61
bis 6.000	147	5.768	4,39	3,40	424	33	420	1,5	90	94	52
bis 6.500	207	6.267	4,37	3,39	346	32	420	1,5	90	95	41
bis 7.000	346	6.779	4,32	3,42	331	31	422	1,6	91	96	34
bis 7.500	463	7.257	4,28	3,41	301	30	416	1,6	92	97	34
bis 8.000	609	7.763	4,25	3,41	278	29	415	1,7	93	98	31
bis 8.500	698	8.262	4,18	3,41	279	29	417	1,8	95	100	29
bis 9.000	736	8.750	4,16	3,41	268	28	416	1,8	96	101	28
bis 9.500	700	9.242	4,11	3,40	249	28	412	1,8	97	102	25
bis 10.000	557	9.739	4,09	3,39	240	27	412	1,8	98	104	24
> 10.000	568	10.571	4,00	3,38	233	27	413	1,9	100	106	23

EKA: Erstkalbealter

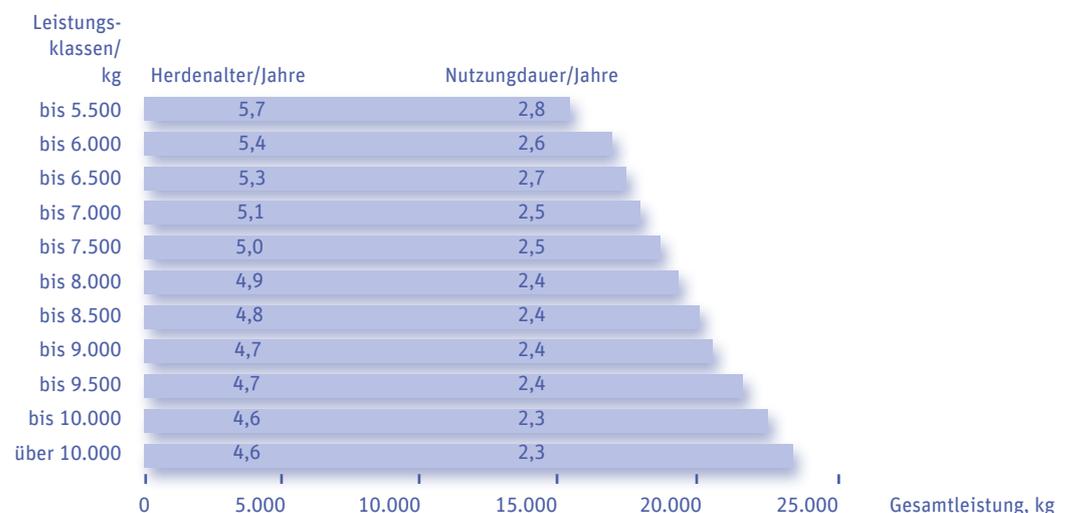
BSI: Besamungsindex

ZKZ: Zwischenkalbezeit

RZM/RZG: Relativzuchtwert Milch/Gesamt

Die Auswertungen für das zurückliegende Prüffahr bestätigen die in den letzten Jahren bereits beschriebenen Entwicklungen zu Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Milchqualität. In Beständen mit hohen Leistungen sind in Hinblick auf die Eutergesundheit deutlich niedrigere Zellzahlen zu beobachten. Das Erstkalbealter liegt hier im Durchschnitt um eine halbes Jahr unter dem der Herden mit geringeren Leistungen. Die Zwischenkalbezeit stellt sich im Vergleich ebenfalls günstiger dar. Der Besamungsindex, also die Zahl der für eine Trächtigkeit benötigten Besamungen, steigt mit zunehmender Leistung über der Zielgröße von 1,6. Dennoch kann aus den Auswertungen abgeleitet werden, dass hohe Herdenleistungen insgesamt aus einem guten Betriebs- und Herdenmanagement resultieren.

## Gesamtleistung, Nutzungsdauer und Herdenalter nach Leistungsklassen



Unterstrichen wird dies durch die im Jahresdurchschnitt ermittelten Keimzahlergebnisse, die bei den niedrig leistenden Betrieben fast dreimal höher als bei den



## IM BLICKPUNKT

### EU-PROJEKT OPTIMIR

Im Projekt OptiMIR haben sich nordwesteuropäische Kontrollverbände aus Frankreich, Großbritannien, Belgien, Luxemburg und Deutschland sowie sieben europäische Forschungseinrichtungen zusammengefunden. Aus Deutschland sind die Landeskontrollverbände aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen in diesem Verbund vertreten. Das Projekt verfolgt das Ziel, für das Herdenmanagement der Landwirte aus den Milchproben der regulären Milchleistungsprüfung zusätzliche Informationen zu gewinnen.

Die Europäische Union stellt über das Programm Interreg IVb Norwesteuropa Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung zur Verfügung. Die 18 Projektpartner erhalten diese Mittel für ihren Beitrag zu OptiMIR, der durch die Bereitstellung von Untersuchungsgeräten, Logistik und Personal geleistet wird. Im bis 2015 angelegten Zeitrahmen ist für alle beteiligten Einrichtungen ein Projektvolumen von insgesamt rund 7 Mio. Euro vorgesehen.



Mit den modernen Untersuchungsgeräten im Prüflabor des LKV NRW ist es möglich, für jede einzelne Rohmilchprobe das Spektrum im mittleren Infrarotbereich zu ermitteln.

Alle Landeskundliche Verbände setzen bei der Analyse von Milchproben Geräte ein, deren Messtechnik mit Licht des mittleren Infrarotbereiches arbeitet. Die Projektidee geht davon aus, dass bei jeder Messung einer Milchprobe ca. 1.000 Messwerte, so genannte Spektralwerte, entstehen. Aus diesen können dann neben den jetzt schon zu ermittelnden und bekannten Gehalten von Fett, Eiweiß, Laktose und Harnstoff weitere Parameter ermittelt werden. So wird z.B. erforscht, wie Informationen zum Fettsäuremuster, zum Mineralstoffgehalt, zur Eutergesundheit, zum Stoffwechsel oder zum Fruchtbarkeitsgeschehen aus den Milchproben abgeleitet werden können.

Im Rahmen von OptiMIR beschäftigen sich vier Arbeitsgruppen vorrangig mit folgenden Forschungsschwerpunkten:

- Fruchtbarkeit: Trächtigkeitsbestimmung über Milchproben
- Tiergesundheit: Früherkennung von Mastitiden über Milchproben
- Stoffwechsel: Bestimmung von Energiebilanzen und Acidosen über Milchproben
- Schadgase: Bestimmung der Methangasproduktion über Milchproben

Seit Herbst 2011 stellen die elf beteiligten Kontrollverbände für ausgewählte Betriebe anonymisierte Daten aus der Milchleistungsprüfung und Spektraldaten in eine gemeinsame Forschungsdatenbank ein. Aus dem gesamten Verbandsgebiet des LKV NRW haben sich 116 Betriebe bereit erklärt, am Projekt teilzunehmen. Diese Betriebe haben zusätzlich über einen Fragebogen die wichtigsten Informationen u.a. zu den angewendeten Produktions- und Fütterungssystemen, den eingesetzten Milchviehrassen oder zur Tiergesundheit für die Eingabe in die Forschungsdatenbank bereitgestellt. Mit diesen ergänzenden Informationen können Verfahren entwickelt werden, die später breit einsetzbar sind.

Voraussetzung für das Füllen der Forschungsdatenbank und die Verwendung der Labordaten sind die Standardisierung der aus den verschiedenen Ländern zu liefernden MLP-Daten sowie die Vergleichbarkeit der von Analysegeräten unterschiedlicher Hersteller bereitgestellten Spektraldaten. Daran arbeiten die beteiligten Kontrollverbände und Forschungseinrichtungen ebenfalls seit dem letzten Jahr. Im Jahr 2012 beginnt in den Arbeitsgruppen die Auswertung der in der Datenbank gespeicherten Daten. Ein erstes Ziel ist in diesem Jahr die Überprüfung, inwieweit über die bereitgestellten Spektraldaten aus MLP-Milchproben die Trächtigkeit von Kühen festzustellen ist. Weitere Informationen zum Projekt OptiMIR finden Interessierte im Internet unter [www.optimir.eu](http://www.optimir.eu).

# MILCHGÜTEPRÜFUNG MILCHGÜTEPRÜFUNG MILCHGÜTEPRÜFUNG



## UMFANG DER GÜTEPRÜFUNG

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. hat als „Staatlich anerkannter Milchkontrolldienst“ auch im Jahr 2011 für die in NRW ansässigen Molkereien die Gütebewertung der Anlieferungsmilch durchgeführt. Grundlage für die Tätigkeit des Landeskontrollverbandes ist die offizielle Beauftragung durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV NRW) gemäß Bescheid vom 08.10.2007. Der LKV NRW ist danach als Untersuchungsstelle gem. § 2 Abs. 8 der Milch-Güteverordnung im Sinne der Landesgüteverordnung-Milch zugelassen. Gleichzeitig erfolgte die Zulassung gem. § 5 der Verordnung (EG) Nr. 882/2004 des europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004.

### ZERTIFIZIERUNG/AKKREDITIERUNG

Neben den selbst gestellten Anforderungen des LKV NRW an ein modernes Qualitätsmanagementsystem ergibt sich die Notwendigkeit der Zertifizierung/Akkreditierung auch aus dem Zulassungsbescheid des LANUV NRW vom 08. Oktober 2007, in dem die Übertragung bestimmter Aufgaben im Zusammenhang mit amtlichen Kontrollen gemäß Milch-Güteverordnung und Landesgüteverordnung-Milch geregelt wird. Diese Zulassung ist mit der Auflage verbunden, für die durchzuführenden Aufgaben ein zertifiziertes Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2000 sowie für das Prüflabor die Akkreditierung nach DIN ISO/IEC 17025:2005 nachzuweisen. Das Qualitätsmanagementsystem des Landeskontrollverbandes Nordrhein-Westfalen ist seit dem 18. Oktober 2007 für die Geltungsbereiche Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung, Tierkennzeichnung/-registrierung, Prüflabor, Milcherzeugerberatungsdienst und QM-Milch zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000. Am 25. März 2010 wurde das Rezertifizierungsaudit nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2008 erfolgreich bestanden. Das Prüflabor des LKV NRW ist seit dem 17. November 2007 akkreditiert nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005

und weist damit die fachliche Kompetenz nach, physikalisch-chemische, chemische und mikrobiologische Untersuchungen



in Rohmilch durchzuführen. Am 15. März 2011 fand für den Bereich Zertifizierung das jährliche Überwachungsaudit durch Mitarbeiter des TÜV Nord Cert GmbH statt.

Damit hat der LKV NRW grundsätzlich nachgewiesen, dass er ein Qualitätsmanagementsystem betreibt, um die Erfüllung der eigenen Anforderungen, der Anforderungen der Kunden und der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen. Beson-

ders hervorgehoben wurden im Abschlussbericht zu diesem Audit die ausführliche Bewertung des QM-Systems und die über das Jahr verteilten internen Audits, die prozessorientiert geplant waren und in ihren Fragestellungen sehr in die Tiefe gingen. Im Auditbericht des TÜV Nord Cert wird abschließend festgehalten: „Nichtkonformitäten wurden nicht festgestellt - das Verfahren kann fortgesetzt werden.“ Das Überwachungsaudit des Prüflabors im Rahmen der Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005 durch einen Fachbegutachter der Deutschen Akkreditierungsstelle (DAkkS) fand am 27. September 2011 statt. Es wurde ebenfalls erfolgreich abgeschlossen. In der Zusammenfassung des Begutachtungsberichtes heißt es u.a.: „Das Prüflaboratorium zeigt somit weiterhin eine Kontinuität in der Verbesserung der Qualitätssicherung im Sinne der DIN EN ISO/IEC 17025:2005, wobei eine hohe Kompetenz der vorhandenen Fachkräfte sowie eine enge Verzahnung und Zusammenarbeit der beteiligten Verantwortlichen und des Fachpersonals besteht und gewährleistet ist.“

### TEILNAHME AN RINGTESTS UND VERGLEICHSUNTERSUCHUNGEN

Die Untersuchungsgeräte zur Analyse der Milchproben aus der Milchleistungsprüfung und der Milchgüteprüfung werden regelmäßig überprüft. Dazu setzt das Prüflabor des LKV NRW für die einzelnen Parameter täglich zertifiziertes Referenzmaterial ein. Darüber hinaus beteiligt sich das Labor an verschiedenen, zum Teil internationalen, Ring- und Vergleichsuntersuchungen (siehe Abbildung).

#### Übersicht zur Art und Periodik der durchgeführten Vergleichsuntersuchungen

Standardmilch / Ringtest / Vergleichs- untersuchungen	Parameter					Häufigkeit			
	Fett/Prot./Lakt.	Keim-/Zellzahl	Gefrierpunkt	Harnstoff	Hemmstoff	täglich	wöchentlich	monatlich	jährlich
LKV Standardmilch	x	x	x	x		x			
Ringtest Alsfeld	x	x	x	x			x		
Norddt. Standardmilch	x	x	x	x			x		
Ringtest Belgien	x						x		
DLQ Ringtest	x	x	x	x					x
DLQ Hemmstoffringtest					x				x
QSE Hemmstoffringtest					x				x
Hemmstoffstandard DSM					x	x			
Zellzahlstandard Foss		x				x			
Kieler Zellzahlstandard		x					x		
Zellzählungsvergl. MRI Kiel		x						x	
Zellzahlstand. MIH Wangen		x				x			
Keimzahlstand. MIH Wangen		x				x			
Zellzahlringtest MRI Kiel		x							x
Keimzahlringtest MRI Kiel		x							x
Belgische Standardmilch	x			x			x		
Niederl. Standardmilch	x			x			x		
Ringtest DRRR	x		x	x					x
Mikrobiol. Vergleichsunters.		x						x	
Keimzahlvergleich Rhld.-Pfalz		x						x	

Alle Vergleichsuntersuchungen und Ringtests im Jahr 2011 ergaben eine gute Übereinstimmung. Die Auswertung der Ergebnisse ergab keine Beanstandungen und bestätigt die hohe Präzision der Untersuchungen im Prüflabor des LKV NRW. Mit der vorschriftsmäßigen Justierung der Untersuchungsgeräte, der fortlaufenden Überprüfung der Analyse und mit der Teilnahme an einer Vielzahl von Vergleichsuntersuchungen und Ringtests gewährleistet der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen ein Höchstmaß an Sicherheit für die Untersuchung von Milchproben der Milcherzeuger und Molkereibetriebe.

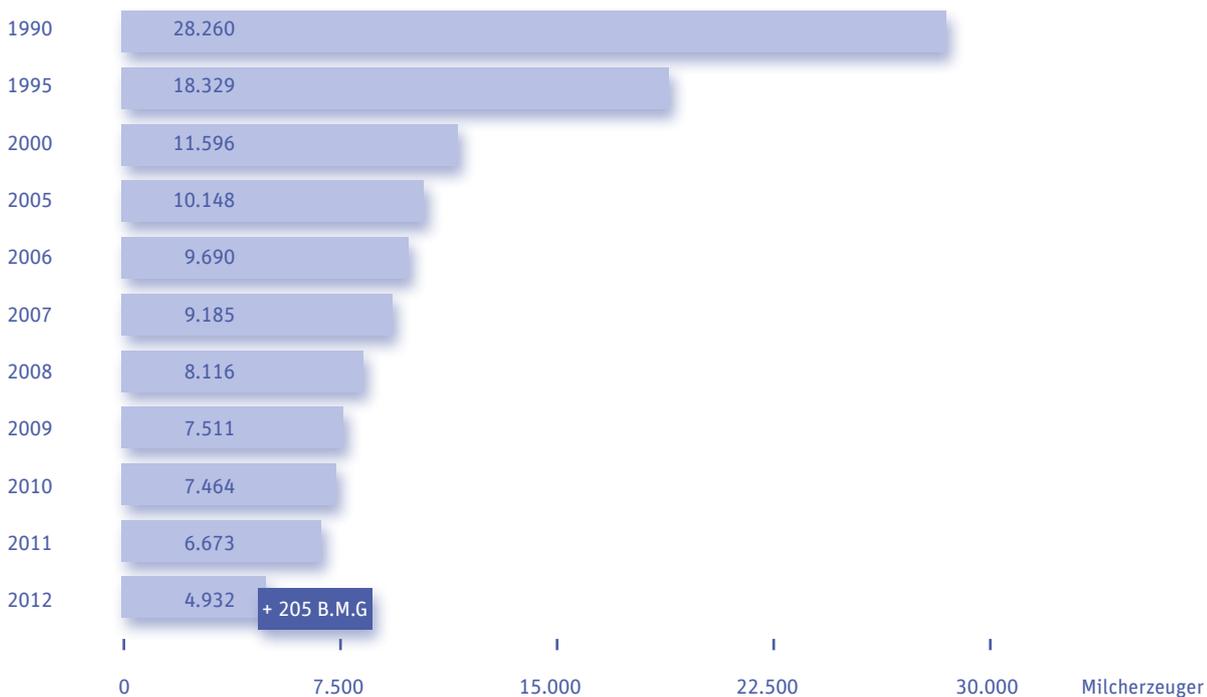
**ENTWICKLUNG DER LIEFERANTENZAHLEN**

Die Zahl der Milcherzeuger, die an in Nordrhein-Westfalen ansässige Molkereien liefern, ist im Berichtsjahr weiter zurückgegangen. Neben einem Rückgang auf Grund des fortschreitenden Strukturwandels hat im Jahr 2011 aber auch wieder eine Anzahl von Milcherzeugern zu Molkereiunternehmen in benachbarten Bundesländern gewechselt. Seit Januar 2012 wird die Milch von weiteren ca. 1.100 Lieferanten in Niedersachsen bzw. Thüringen untersucht.

Im Januar 2011 lag die Zahl der Lieferanten bei 6.673. Zu Beginn des Jahres 2012 führte der LKV NRW noch für 4.932 Lieferanten die Güteuntersuchung einschließlich der Erstellung des Gütebuches durch. Hinzu kommen noch 205 Lieferanten der Berliner Milcheinfuhr-Gesellschaft (B.M.G.), für die nur die Milchproben untersucht werden. Die weitere Verarbeitung der Ergebnisse erledigt der LKV Brandenburg. Im Jahr 2011 hat sich die Lieferantenzahl im Mittel um 807 auf 6.408 verringert. Das entspricht einem Rückgang um 11,2 % im Vergleich zum Vorjahr.

**Milcherzeuger in der Güteprüfung**

(Stand: Januar des jeweiligen Jahres)



## UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

### FETT- UND EIWEISSGEGHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Die Fettgehalt- und Eiweißgehaltbestimmungen der Anlieferungsmilch erfolgten mittels Infrarotabsorptions-Messung (Milkoscan FT+) monatlich aus in der Regel 4 bis 6 Milchproben. Seit Januar 2009 wird für 3 Molkereiunternehmen jede Anlieferung auf Fett- und Eiweißgehalt untersucht. Insgesamt wurden 475.900 Proben untersucht. Im Jahresmittel haben sich der Fettgehalt auf 4,19 % (2010: 4,22 %) und der Eiweißgehalt auf 3,38 % (2010: 3,41 %) verringert.

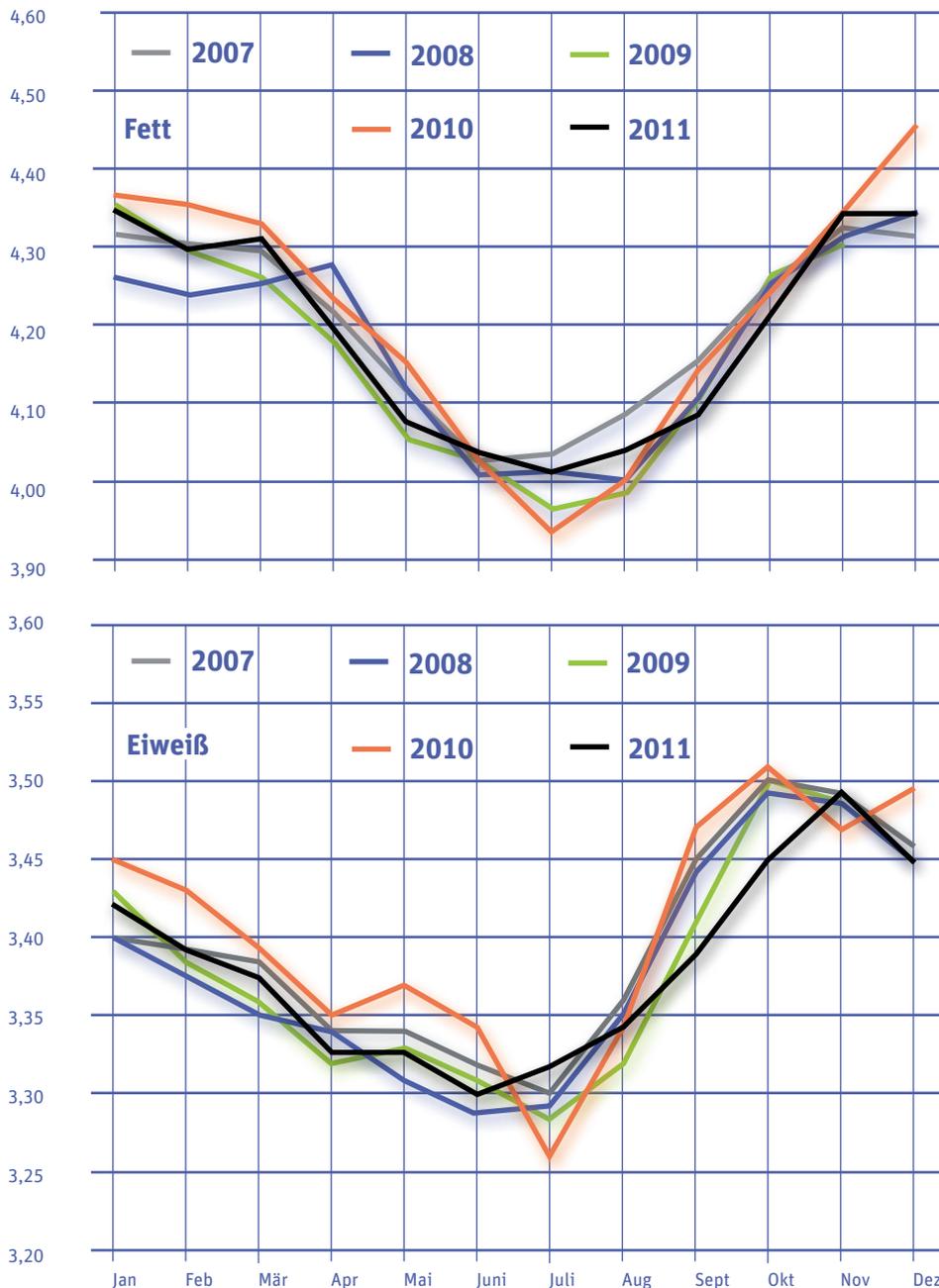
Aus den Einzelwerten jedes Lieferanten wurden nach dem Verfahren der robusten Mittelwertberechnung gemäß Anlage 1 der Landesgüteverordnung-Milch die Durchschnittsgehalte ermittelt, die in die Berechnung des Auszahlungspreises einfließen. Beim „robusten Mittelwert“ handelt es sich um ein statistisches Verfahren, mit dem einzelne stärker abweichende Untersuchungsergebnisse erkannt und bei der Durchschnittberechnung in ihrer Gewichtung abgeschwächt oder nicht bewertet werden.

### Fett- und Eiweißgehalt der Anlieferungsmilch

Monat	Fett-%	Eiweiß-%
Januar	4,36	3,42
Februar	4,30	3,39
März	4,31	3,37
April	4,20	3,33
Mai	4,08	3,33
Juni	4,03	3,30
Juli	4,01	3,32
August	4,04	3,34
September	4,09	3,39
Oktober	4,21	3,45
November	4,34	3,49
Dezember	4,34	3,45
<b>Ø 2011</b>	<b>4,19</b>	<b>3,38</b>

Wie auch in den vergangenen Jahren zeigen die Untersuchungsergebnisse der Anlieferungsmilch einen typischen jahreszeitlichen Verlauf mit den niedrigsten Fett- und Eiweißgehalten in den Sommermonaten. Die höchsten Fettgehalte sind in den Wintermonaten, die höchsten Eiweißgehalte im Herbst zu verzeichnen.

Fett- und Eiweißgehalt im Jahresverlauf 2007 - 2011



**BAKTERIOLOGISCHE BESCHAFFENHEIT DER ANLIEFERUNGSMILCH**

Die bakteriologische Beschaffenheit der Rohmilch wurde im Berichtsjahr überwiegend durch zwei, bei zwei Molkereien durch vier und bei einer Molkerei durch drei monatliche Untersuchungen auf den Gesamtkeimgehalt festgestellt. Alle 156.613 Untersuchungen wurden mittels eines automatisierten Durchflusscytometrie-Verfahrens (Bactoscan FC 150) durchgeführt.

Die Keimzahlbestimmung in der Anlieferungsmilch ergab im Jahresdurchschnitt bei 98,24 % (2010: 98,13 %) der Lieferanten eine Einstufung in die Güteklasse 1 ( $\leq 100.000$  Keime/ml). 89,26 % der Landwirte haben die Kriterien für die S-Klasse ( $\leq 50.000$  Keime/ml) erfüllt.

## Verteilung der Keimzahlergebnisse nach Klassen

(Geometrischer Mittelwert über 2 Monate)

	Berichtswerte	% - Anteil der Lieferanten in den Güteklassen			mit Abzügen
		S	1	2	
Januar	6.656	87,41	97,97	2,03	1,53
Februar	6.633	88,44	97,88	2,13	1,51
März	6.620	89,70	98,22	1,78	1,28
April	6.614	89,23	98,35	1,65	1,21
Mai	6.588	88,98	98,21	1,79	1,31
Juni	6.562	88,88	98,19	1,81	1,43
Juli	6.368	89,23	98,17	1,84	1,26
August	6.347	89,21	98,16	1,84	1,51
September	6.118	87,71	97,70	2,30	1,72
Oktober	6.093	90,02	98,65	1,35	0,84
November	6.063	91,92	98,85	1,15	0,84
Dezember	6.040	90,63	98,49	1,51	1,04
<b>Gesamt/Ø 2011</b>	<b>76.702</b>	<b>89,26</b>	<b>98,24</b>	<b>1,76</b>	<b>1,29</b>

Inklusive Besserstellungsregelung konnten 98,71 % (2010: 98,65 %) der Lieferanten den höchsten Auszahlungspreis erhalten. Insgesamt ist festzustellen, dass sich die bakteriologische Beschaffenheit der Rohmilch seit der Einführung der Keimzählung kontinuierlich auf ein sehr hohes Niveau entwickelt hat. Eine nennenswerte Verbesserung findet deshalb nicht mehr statt.

### ZELLGEHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Zur Ermittlung des Gehalts an somatischen Zellen wurde bei einer Molkerei zweimal je Monat, bei sieben Molkereien viermal je Monat und bei einer Molkerei fünfmal je Monat, eine Probe der Anlieferungsmilch untersucht. Dazu setzt der Landeskontrollverband Fossomatic FC Untersuchungsgeräte zur fluoreszenzoptischen Zählung von somatischen Zellen ein. Insgesamt wurden 186.754 Untersuchungen durchgeführt. Der Zellgehalt lag im geometrischen Jahresmittel unverändert bei 207.000 Zellen/ml. Im Jahresverlauf zeigt sich der charakteristische Anstieg der Zellzahlen in den Sommermonaten.

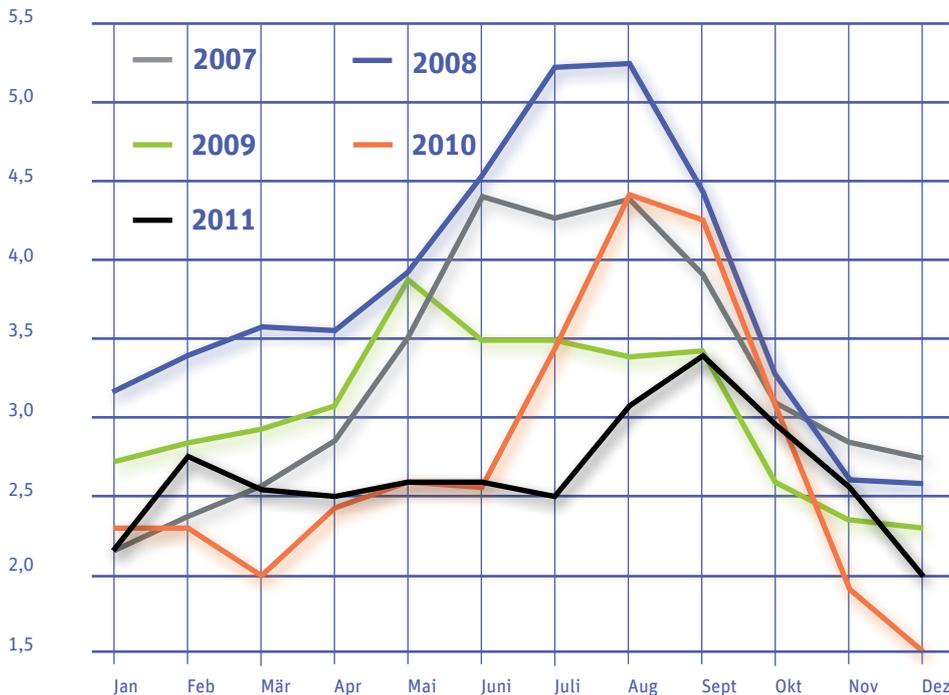
Dieser Anstieg war im Jahr 2011 – auch wegen der klimatischen Bedingungen – weniger hoch und trat auch im August/September später als in den Vorjahren ein.

Im Berichtsjahr wiesen 97,4 % der geprüften Betriebe einen Zellgehalt von weniger als 400.000 Zellen/ml (geometrisches 3-Monatsmittel) auf. 83,4 % der Lieferanten unterschritten den für die Zahlung eines S-Klasse-Zuschlags geltenden Grenzwert von 300.000 Zellen/ml. Im Vorjahr betragen die beiden Werte 97,3 % und 82,6 %. Im Jahresdurchschnitt waren 1,77 % (2010: 1,84 %) der Lieferanten von Abzügen wegen zu hoher Zellzahl betroffen.

Da der Zellgehalt der Milch auch ein Indikator für die Eutergesundheit der Kühe ist, sollte schon bei Untersuchungsergebnissen von mehr als 250.000 Zellen/ml kritisch geprüft werden, ob und bei welchen Tieren die normale Euterfunktion beeinträchtigt ist.

### Anteil der Lieferanten > 400.000 Zellen/ml

(geometr. Mittelwert über 3 Monate)  
%



Auch im Jahr 2011 übertrafen im Jahresdurchschnitt mehr als ein Drittel der Untersuchungen den Wert von 250.000 Zellen/ml. Allerdings konnten Extremwerte wie in den vergangenen Jahren in den Sommermonaten nicht beobachtet werden. Aus Sicht der Milchqualitätsprüfung bleibt aber das Merkmal „Somatischer Zellgehalt“ in vielen Herden auch weiterhin das problematischste Kriterium.

### Verteilung der Zellzahlergebnisse nach Klassen

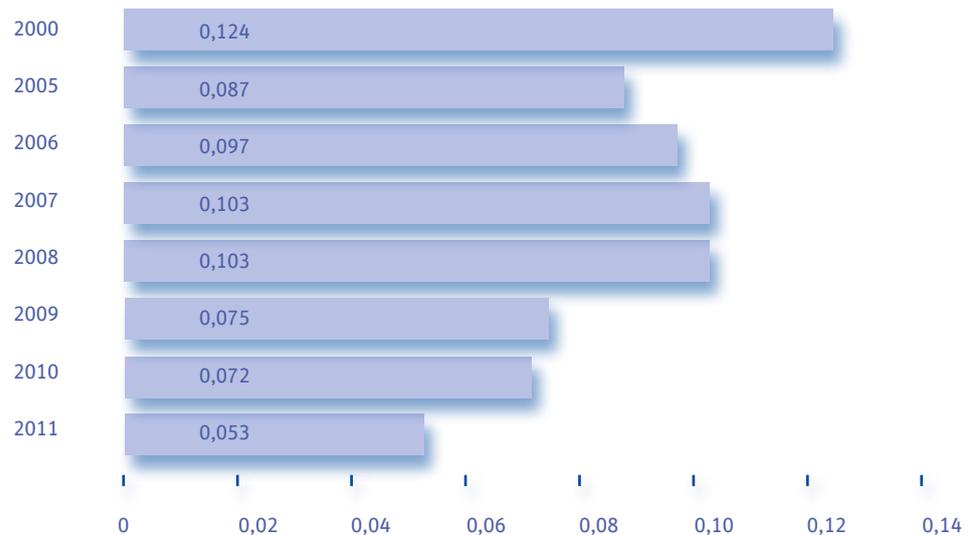
(geometr. Mittelwert über 3 Monate)

% - Anteil der Lieferanten in den Zellzahlklassen					
Berichtswerte	<= 300	<= 400	> 400	mit Abzügen	
Januar	6.654	85,1	12,7	2,2	1,56
Februar	6.629	84,8	12,5	2,8	1,95
März	6.613	84,1	13,3	2,5	1,78
April	6.608	84,0	13,5	2,5	1,74
Mai	6.581	83,7	13,7	2,6	1,64
Juni	6.557	83,4	14,1	2,6	1,57
Juli	6.360	82,8	14,7	2,5	1,64
August	6.336	81,9	15,0	3,1	2,19
September	6.114	80,6	16,0	3,4	2,44
Oktober	6.084	80,8	16,3	2,9	1,86
November	6.058	83,4	14,1	2,6	1,60
Dezember	6.036	85,2	12,8	2,0	1,26
<b>Gesamt/Ø 2011</b>	<b>76.630</b>	<b>83,4</b>	<b>14,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,77</b>

### PRÜFUNG AUF HEMMSTOFFFREIHEIT

Die Hemmstoffuntersuchung erfolgte je nach Molkerei zwei- bis viermal monatlich. Zwei Unternehmen lassen das Vorhandensein von Hemmstoffen täglich untersuchen (siehe auch: Im Blickpunkt).

#### Positive Hemmstoffuntersuchungen (in %)



Im Jahr 2011 wurden im Rahmen der Güteprüfung insgesamt 188.241 Milchproben auf Hemmstoffe untersucht. Von Monat zu Monat wurden mit Schwankungen zwischen 1 und 15 positive Hemmstoffergebnisse ermittelt. Im gesamten Jahr waren 100 Hemmstoffproben positiv. Der Anteil der positiven Proben mit Hemmstoffrückstand lag im Mittel mit 0,053 % nochmals um 0,019 %-Punkte niedriger als im Vorjahr und spiegelt damit das beste Ergebnis seit 12 Jahren wieder. Dies zeugt vom verantwortungsbewussten Umgang der nordrhein-westfälischen Milcherzeuger mit Tierarzneimitteln.

Alle positiven Befunde wurden ordnungsgemäß an die zuständigen Kreisordnungsbehörden und an den Milcherzeugerberatungsdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen weitergeleitet. Zusätzlich zu den Untersuchungen im Rahmen der Güteprüfung wurden im Berichtsjahr 2011 ca. 79.400 Hemmstoffuntersuchungen als zusätzliche Dienstleistung für Molkereien durchgeführt.

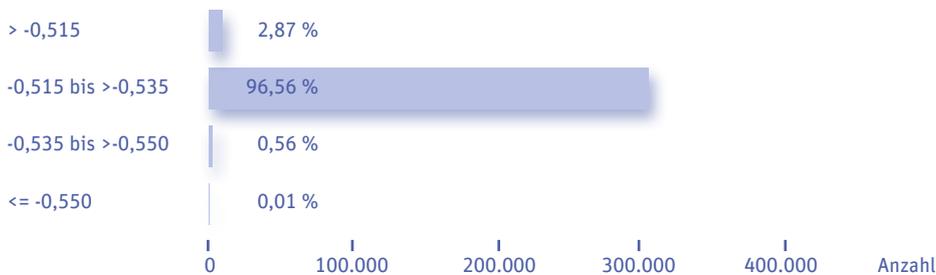
### GEFRIERPUNKTBESTIMMUNG

Aus allen unkonservierten Milchproben wurde im Jahr 2011 der Gefrierpunkt ermittelt. Die Gesamtzahl lag bei 316.431 Untersuchungen. Die Gefrierpunktuntersuchung bietet die Möglichkeit einer Früherkennung von Lieferanten, bei denen der Verdacht auf Fremdwasser in der Anlieferungsmilch besteht und ist somit ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung der Rohmilch.

Allerdings können auch andere, insbesondere fütterungsbedingte Ursachen, zu einer Erhöhung des Gefrierpunktes führen. Bei 2,87 % der untersuchten Proben

(Vorjahr 2,16 %) wurde eine Überschreitung des Grenzwertes von - 0,515 °C festgestellt. Der arithmetische Mittelwert über alle Untersuchungen lag im Berichtsjahr bei - 0,522 °C (2010: -0,523 °C).

### Milchproben je Gefrierpunktstufe



### COLIFORME BAKTERIEN/CLOSTRIDIENSPOREN/FREIE FETTSÄUREN

Als zusätzliche Dienstleistung bietet der LKV NRW einzelnen Molkereiunternehmen auch ergänzende Untersuchungen der Anlieferungsmilch an. Diese zusätzlichen Analysen umfassen die Feststellung des Gehalts an Freien Fettsäuren und die Analyse der Milch auf Clostridiensporen und Coliforme Bakterien, beides Keime, die sich auf die Weiterverarbeitung der Milch negativ auswirken.

Mit der Übernahme dieser mikrobiologischen Zusatzuntersuchungen, die überwiegend in aufwendigen Einzelanalysen vorgenommen werden, stellt der LKV seine Laborkompetenz auch außerhalb der Massanalytik von Milchproben unter Beweis. In diesem Bereich wurden im Jahr 2011 insgesamt ca. 21.000 mikrobiologische Untersuchungen vorgenommen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2011 insgesamt ca. 161.000 Untersuchungen auf den Gehalt an Freien Fettsäuren (FFA) durchgeführt. Sie sind ein Indikator für die mechanische Beanspruchung der Rohmilch und können bei höheren Gehalten zu Geschmacksabweichungen führen. 76,02 % der untersuchten Proben wiesen Gehalte von < 0,70 mmol/100g Fett auf. Bei ca. einem viertel der Analysen wurden demzufolge höhere und damit unbefriedigende FFA-Werte ermittelt.

### BENACHRICHTIGUNG UND INFORMATION DER MILCHERZEUGER

Im Berichtszeitraum hat der LKV im Auftrag der Molkereien die Landwirte über kritische Untersuchungsergebnisse (Grenzwertüberschreitungen) informiert. Grundlage dieser Benachrichtigung sind die Vorschriften der Milchgüteverordnung, in der die Benachrichtigungsgrenzwerte festgelegt sind. Unmittelbar nach der Analyse der Milchprobe wird bei Überschreitung bestimmter Grenzwerte ein Hinweisbrief erstellt, der per Post oder Fax versendet wird. Dadurch ist gewährleistet, dass die Milcherzeuger schnell und unkompliziert über kritische Untersuchungsergebnisse unterrichtet werden.

Unabhängig von dieser "Pflichtbenachrichtigung" bietet der LKV jedem Milchlieferanten an, die Untersuchungsergebnisse auch per E-Mail zu erhalten oder von der Internetseite des Verbandes abzurufen. Außerdem setzt der LKV NRW ein so

genanntes Voice-Response-System ein, das den Betrieben 24 Stunden am Tag Auskunft über ihre Untersuchungsergebnisse gibt. Da inzwischen auch die Harnstoffgehalte der Anlieferungsmilch über dieses Auskunftssystem bekannt gegeben werden, ist die Inanspruchnahme deutlich angestiegen. Im Jahr 2011 wurden insgesamt über 52.000 Anrufe registriert. Damit hat, unabhängig vom Grund des Anrufes, die zeitnahe Information über Milchgütedaten zugenommen.

### **ÜBERPRÜFUNG DER MILCHSAMMELWAGEN**

Gemäß der Landesgüteverordnung-Milch dürfen Probenahmeanlagen in Milchsammelwagen nur nach Abnahme durch die Untersuchungsstelle eingesetzt werden. Im Jahr 2011 hat der LKV NRW darum zum Nachweis der Funktionsfähigkeit dieser Probenahmegeräte 237 Überprüfungen durchgeführt bzw. veranlasst. Davon wurden 47 Prüfungen in den Bundesländern Niedersachsen, Hessen, Thüringen, Bayern und Rheinland-Pfalz durchgeführt. Insgesamt erfolgte in 171 Fällen die Abnahme der Milchsammelwagen im ersten Durchgang ohne Beanstandungen.

Zwei Fahrzeuge wurden mit zu langem Ansaugschlauch (> 6 m) zur Prüfung vorge stellt. Sie wurden - bis zur Korrektur der Schlauchlänge und erneuter Vorstellung zur Prüfung - von der Probenahme ausgeschlossen. Alle Abnahmen erfolgten entsprechend DIN 11868, Teil 1 (Ausgabe 11/1999). Ein Teil der Probenahmeanlagen wird auf Wunsch der Molkereien oder dann, wenn bei einem Probenahmedurchgang in der Regel die Anlieferungsmilch von mehr als 100 Milcherzeugern beprobt wird, alle sechs Monate abgenommen. Die Ergebnisse jeder einzelnen Prüfung wurden der jeweiligen Molkerei, dem Spediteur und dem Leiter des Prüflabors mitgeteilt. Fahrzeuge, die die Prüfung nicht bestanden haben, wurden bis zur Behebung des Fehlers und erfolgter Wiederholungsprüfung nicht zur Probenziehung eingesetzt. Die Prüfungen in NRW wurden durch zwei Fachberater der Landwirtschaftskammer NRW und einen Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes vorgenommen.

### **SCHULUNG VON MILCHSAMMELWAGENFAHRER**

Einen großen Umfang haben auch im vergangenen Jahr wieder die durch einen Mitarbeiter des LKV NRW durchgeführten Schulungen für Milchsammelwagenfahrer eingenommen. Sie sind vom LANUV NRW mit jährlichem Rhythmus vorgeschrieben. Auf Wunsch der Molkereien werden sie mit einer Hygieneschulung und einer Belehrung nach § 42/43 Infektionsschutzgesetz, durchgeführt von einem Mitarbeiter der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW, verbunden.

Im Jahr 2011 wurden drei Schulungsveranstaltungen am Sitz des LKV in Krefeld und 15 Schulungen bei Molkereien durchgeführt. Die Schulungen in Krefeld behandeln besonders die Zusammensetzung und die Eigenschaften von Rohmilch. Sie sind darum für neue Fahrer sehr geeignet. An den 18 Schulungsveranstaltungen im Jahr 2011 haben insgesamt 440 Personen teilgenommen. Die zum Abschluss der Schulungen durchgeführte Erfolgskontrolle in Form eines Multiple-Choice-Tests haben alle Teilnehmer erfolgreich bestanden. Dies zeugt von dem guten Ausbildungsstand und der hohen Kompetenz der nordrhein-westfälischen Milchsammelwagenfahrer.

## NOTIFIZIERUNG NACH NEUEM LEBENSMITTELHYGIENERECHT

Seit April 2009 erfolgt die Notifizierung der Milcherzeuger nach den EU Verordnungen Nr. 853/2004 und Nr.854/2004 sowie dem Runderlass des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW (MKULNV) vom Dezember 2008. Der Milcherzeuger als Lebensmittelunternehmer muss sicherstellen, dass die Rohmilch die Kriterien von  $\leq 100.000$  Keimen/ml im 2-Monats-Mittel und  $\leq 400.000$  somatischen Zellen/ml im 3-Monats-Mittel nicht überschreitet. Kann er das nicht, wird der Milchpreis durch die gesetzlich geregelten Milchgeldabzüge belastet. Daneben wird der Erzeuger schriftlich daraufhingewiesen, dass die Situation innerhalb der nächsten drei Monate zu verbessern ist. Ansonsten sieht er sich von einer Aussetzung der Milchlieferung (Liefersperre) bedroht. Die nachstehende Tabelle zeigt die Situation im Hinblick auf die monatlichen Notifizierungen. Sie hat sich im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gebessert.

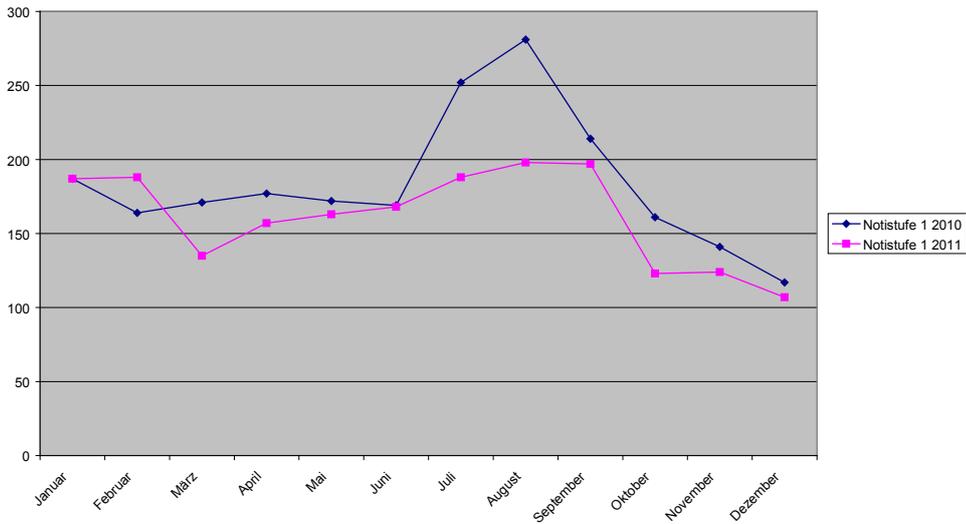
### Notifizierungen 2011

	Notistufe 1	Notistufe 2	Notistufe 3	Notistufe 4	Gesamt
Januar	187	72	37	10	306
Februar	188	94	32	17	331
März	135	88	46	19	288
April	157	67	40	21	285
Mai	163	88	33	26	310
Juni	168	75	47	19	309
Juli	188	70	28	11	297
August	198	91	40	18	347
September	197	100	40	33	370
Oktober	123	84	51	16	274
November	124	57	38	15	234
Dezember	107	45	28	14	194
je Notistufe	1.935	931	460	219	3.545

Wurden in 2010 noch 4.166 Benachrichtigungen an Milcherzeuger versandt, reduzierte sich deren Zahl im Vergleichszeitraum um 621 Stück auf 3.545 Notifizierungen. Die Zahl der Mitteilungen je Monat sank daher von 347 auf 295 Notifizierungen. Die Zahl der Notifizierungen war 2009 und 2010 jeweils im August am höchsten. Der unterschiedliche Temperaturverlauf führte 2011 dazu, dass sowohl die Zahl aller Notifizierungen sowie die Zahl der Liefersperren im September am größten waren. Allerdings war das Niveau deutlich reduziert.

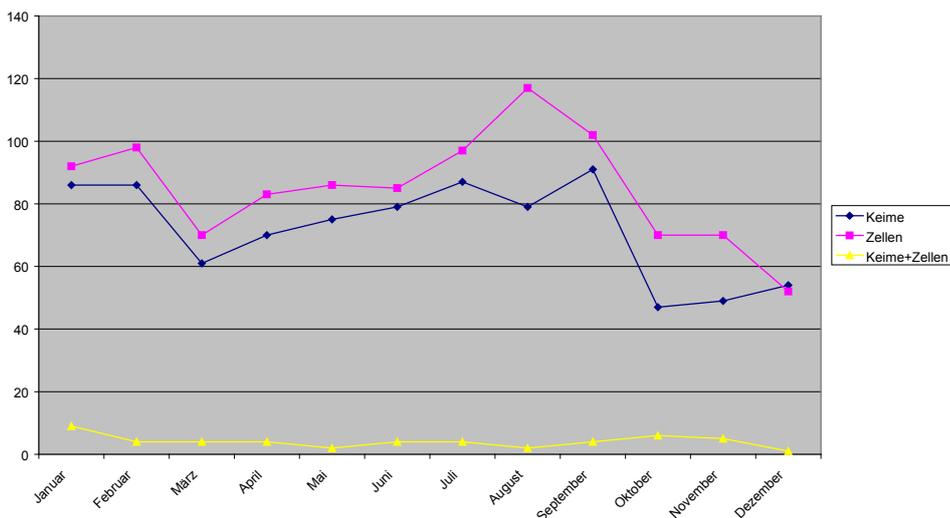
Das Bemühen um bessere Milchqualität zeigt die Entwicklung in den beiden letzten Jahren bei der Notifizierungsstufe 1. Die Zahl der Mitteilungen in der ersten Notifizierung war in 2011 um 261 geringer als im Vorjahr. Die nachstehende Grafik zeigt deutlich das niedrigere Niveau für 2011 wie auch den typischen jahreszeitlichen Verlauf, der durch die Zellzahlergebnisse der Anlieferungsmilch geprägt wird.

### 1. Notifizierung im Jahresvergleich



Bei getrennter Betrachtung der beiden Parameter Zellzahl und Keimzahl in der ersten Notifizierungsstufe fällt auf, dass die Unterschiede erstaunlich gering sind. Obwohl die Einstufung in Güteklasse 1 nach wie vor beste Ergebnisse zeigt und die Durchschnittskeimzahlen über Jahre auf niedrigem Niveau liegen, werden einige Betriebe immer wieder mit einzelnen hohen Keimzahluntersuchungsergebnissen in der Anlieferungsmilch konfrontiert.

### Vergleich der Merkmale in der 1. Notifizierung



Betriebe, die zeitgleich mit beiden Parametern zu kämpfen haben, sind in der Minderzahl und zeigen keine Besonderheiten im Jahreszeitlichen Verlauf. Erstaunlicherweise folgt die Notifizierung Keimzahl dem Verlauf der Zellzahl. Lediglich das bekannte Sommerhoch ist nicht ausgeprägt.

## IM BLICKPUNKT

### VERANTWORTUNGSBEWUSSTER UMGANG MIT TIERARZNEIMITTELN

Rückstände von Tierarzneimitteln in Lebensmitteln sind in den vergangenen Wochen in den Medien und auch in der Fachpresse intensiv diskutiert worden. Die Milchwirtschaft hat schon seit vielen Jahren ein umfassendes System eingeführt, das die Verbraucher vor einer gesundheitlichen Beeinträchtigung schützt. Die aktuellen Ergebnisse der Hemmstoffuntersuchungen beim Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2011 (siehe auch Seite 66) zeigen, dass die nordrhein-westfälischen Landwirte sehr verantwortungsbewusst mit Tierarzneimitteln umgehen. Sie stellen damit sicher, dass aus der Rohmilch hochwertige Milchprodukte produziert werden können und fördern somit aktiv den Verbraucherschutz.

#### 1. Gesetzliche Grundlagen

Der Landwirt als Lebensmittelunternehmer muss gemäß Anhang III Abschnitt IX Kapitel 1 Teil III Nr. 4 der Verordnung (EG) 853/2004 sicherstellen, dass Rohmilch nicht in Verkehr gebracht wird, wenn ihr Gehalt an Rückständen von Antibiotika über den zugelassenen Mengen liegt oder die Gesamtrückstandsmenge aller antibiotischen Stoffe den höchstzulässigen Wert überschreitet. Die Höchstmengen für Rückstände pharmakologisch wirksamer Stoffe in Lebensmittel tierischen Ursprungs sind in der Verordnung (EG) 470/2009 festgehalten.

Die Tierische Lebensmittel-Hygieneverordnung (Tier-LMHV) legt fest, dass die Untersuchungen der Milch-Güteverordnung als Kontrollen von Rohmilch aus Milcherzeugungsbetrieben im Sinne einer nationalen Kontrollregelung nach Anhang III Abschnitt IX Kapitel I Teil III Nr. 2 Satz 2 Buchstabe d der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 gelten. Gemäß der Verordnung über die Güteprüfung und Bezahlung der Anlieferungsmilch (Milch-Güteverordnung) sind monatlich mindestens zwei Untersuchungen zur Feststellung von Hemmstoffen nach den Bestimmungen der Amtlichen Sammlung von Untersuchungsverfahren nach § 64 Abs. 1 des LFGB, Gliederungsnummer L 01.01-05, durchzuführen.

#### 2. Untersuchungen auf den landwirtschaftlichen Betrieben

Speziell für Milcherzeuger bieten verschiedene Hersteller Hemmstofftests für die Untersuchung auf dem landwirtschaftlichen Betrieb an. Dabei handelt es sich um mikrobiologische Tests mit großer Empfindlichkeit, wodurch der Nachweis aller relevanten Hemmstoffe in der Milch möglich ist. Der Nachweis erfolgt nach dem gleichen Testprinzip wie bei den Untersuchungen gemäß Güteverordnung im Labor des LKV.

#### 3. Untersuchungen im Molkereiunternehmen

In Nordrhein-Westfalen wird grundsätzlich die gesamte an die Molkereiunternehmen gelieferte Rohmilch auf Hemmstoffe untersucht. Dazu wird von den Milchsammelwagenfahrern oder den Mitarbeitern der Milchannahme ein Hemmstoff-schnelltest aus einer repräsentativen Probe des Milchsammelwagens durchgeführt. Mit diesem Test können die Wirkstoffe der  $\beta$ -Lactam Gruppe auf dem Niveau der MRL's (maximum residue level) der Verordnung (EG) 470/2009 nachgewiesen werden. Zu den Wirkstoffen der  $\beta$ -Lactam Gruppe gehört u.a. auch das Penicillin. Die Rohmilch wird erst nach einem negativen Ergebnis des Schnelltests abgetankt.

Parallel dazu wird im Betriebslabor der Molkereiunternehmen zusätzlich ein mikrobiologischer Hemmstofftest (Brillantschwarz-Reduktionstest) eingesetzt. Dieser Test hat eine längere Nachweisdauer, weist aber neben den  $\beta$ -Lactam Antibiotika auch Sulfonamide, Tetracycline, Aminoglycoside, Makrolide u.a. nach. Hemmstoffhaltige Milch wird von der Weiterverarbeitung ausgeschlossen und entsorgt. Gemäß dem Runderlass „Durchführung der Überwachung im Bereich Milch“ des MKUNLV NRW ist jedes Molkereiunternehmen verpflichtet, einen positiven Hemmstoffbefund bei der Milch im Sammelwagen an die zuständige Behörde zu melden. In der Regel teilen die Molkereiunternehmen auch dem LKV NRW jede hemmstoffpositive Sammeltour mit, so dass aus den Milchproben der Einzellieferanten der Verursacher festgestellt werden kann.



Hemmstoffnachweis mittels BR-Reduktionstest

#### 4. Untersuchungen beim Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen (LKV NRW)

Der LKV NRW untersucht mindestens zweimal je Monat die Rohmilch eines jeden Lieferanten gemäß den Vorschriften der Milch-Güteverordnung auf Hemmstoffe. In der Regel werden jedoch mehr Untersuchungen durchgeführt. Die Untersuchung erfolgt mit dem Brillantschwarz-Reduktionstest (BR Test) AS Brillant nach den Vorschriften der Amtlichen Sammlung von Untersuchungsverfahren nach § 64 LFGB L 01.01-05: Nachweis von Hemmstoffen in Sammelmilch, Agar-Diffusions-Test. Jedes positive Ergebnis wird durch eine zweite Untersuchung bestätigt. Auf Wunsch der Landwirte oder der Molkereiunternehmen kann der LKV NRW weiterführende Untersuchungen zur Identifizierung des Wirkstoffes einleiten. Damit kann eine grobe Einteilung in Sulfonamide,  $\beta$ -Lactam Antibiotika oder andere Wirkstoffe gemacht werden. Nach Feststellung eines positiven Hemmstoffergebnisses in der Rohmilch leitet der LKV NRW ein Verfahren zur Probenahme und Untersuchung von Nachproben ein, das solange fortgeführt wird, bis die vom Landwirt bereitgestellte Rohmilch hemmstofffrei ist. Der Landwirt bleibt bis dahin von der Milchablieferung ausgeschlossen. Darüber hinaus informiert der LKV NRW unverzüglich neben dem Milch erzeugenden Betrieb die belieferte Molkerei, den Milcherzeugerberatungsdienst und die für den Milch erzeugenden Betrieb und den Sitz des Molkereiunternehmens zuständigen Kreisordnungsbehörden.

# KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

## KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

# KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG



## RINDERKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

### ZUTEILUNG VON OHRMARKEN

Neue Ohrmarken werden zur Kennzeichnung von neugeborenen Kälbern und in geringem Umfang auch zur Kennzeichnung der aus Drittländern eingeführten Rinder benötigt. 2011 haben 9.582 Rinderhalter 511.588 Doppelohrmarken erhalten. Die insgesamt zugeweilte Zahl an Doppelohrmarken ist gegenüber dem Vorjahr gesunken. Dies ist ursächlich auf das ab 01.10.2009 in NRW eingeführte BVD-Bekämpfungsprogramm zurückzuführen. Die neuen BVD-Gewebeohrmarken standen ab Anfang Januar 2010 seitens des Herstellers zur Verfügung und wurden an alle Betriebe, die sich der BVD-Leitlinie angeschlossen haben, verteilt. Die Erstausstattung der Betriebe mit Gewebeohrmarken war somit vor Inkrafttreten der BVDV-Verordnung am 01.01.2011 abgeschlossen.

### Entwicklung der Zuteilung von Doppel- und Ersatzohrmarken

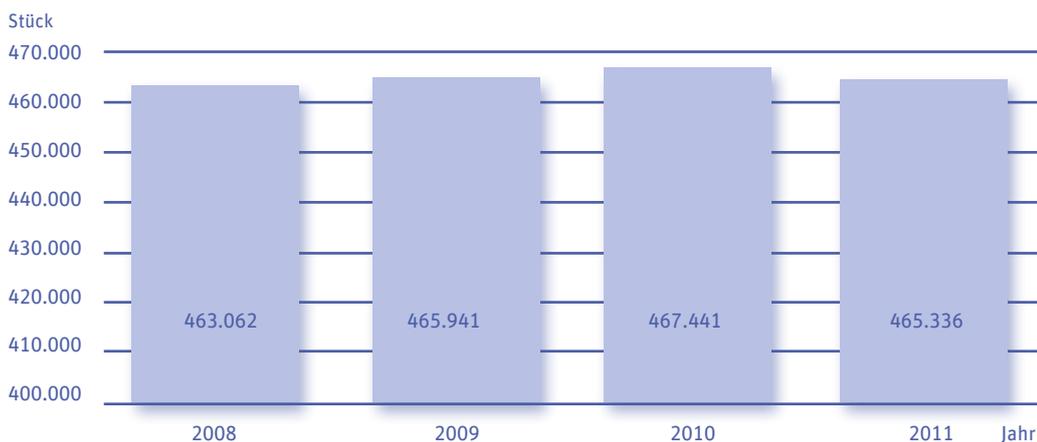


Insgesamt wurden im Berichtsjahr 117.031 Bestellungen für Ersatzohrmarken entgegengenommen und an den Ohrmarkenhersteller weitergeleitet. Eine Bestellung kann aus einer einfachen oder einer doppelten Ersatzohrmarkenanforderung bestehen, d. h. die Zahl der tatsächlich ausgelieferten Ersatzohrmarken ist höher als die o. g. Zahl an Bestellungen.

### ZUTEILUNG VON RINDERPÄSSEN/STAMMDATENBLÄTTERN

In 2011 wurden insgesamt 465.336 Stammdatenblätter gedruckt, verpackt und an die Rinderhalter versendet. Die Erstellung der Rinderpässe/Stammdatenblätter erfolgt auf der Grundlage von Geburtsmeldungen, die Rinderhalter per Meldekarte beim LKV einreichen oder direkt online in der HIT-Datenbank abgeben. Die Anzahl der zugewiesenen Stammdatenblätter aus Geburtsmeldungen ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben.

### Entwicklung der Zuteilung von Stammdatenblätter aus Geburtsmeldungen



Neben der Ausstellung aufgrund einer Geburtsmeldung werden Stammdatenblätter auch an Rinderhalter ausgegeben, wenn Tiere aus Mitgliedstaaten der EU (EU-Import) oder Drittländern (Importmarkierung) nach Deutschland eingeführt werden. Außerdem benötigen Rinder, die vor dem 28.10.1995 geboren wurden und bisher nur über ein Begleitpapier oder einen Herkunftsnachweis verfügten, ein Stammdatenblatt für die Ausfuhr in EU-Mitgliedstaaten (EU-Export).

## Entwicklung der Zuteilung von Rinderpässen/Stammdatenblättern

	EU-Import/Stck.	EU-Export/Stck.	Importmarkierung/Stck.
2006	6.480	72	122
2007	9.391	150	9
2008	11.318	---	---
2009	10.405	---	---
2010	13.429	---	---
2011	14.188	---	---

Die Anzahl der ausgestellten Stammdatenblätter für Tiere aus einer EU-Einfuhr ist 2011 leicht gestiegen. Für Importmarkierungen und EU-Exporte wird das Stammdatenblatt nur noch in geringem Umfang nachgefragt, da kaum noch Rinder in den Beständen stehen, die nicht über dieses Dokument verfügen. Die Aufzeichnung dieser Zahlen wurde daher eingestellt.

### FEHLERPRÜFUNG UND -KORREKTUR

Zu den zeitintensivsten Aufgaben im Zusammenhang mit der Rinderkennzeichnung und -registrierung gehören die Prüfung und Korrektur fehlerhafter Meldungen. Hier ist zwischen den Fehlern, die beim Eingang der Meldungen und vor deren Speicherung in der HIT-Datenbank direkt erkannt werden, sowie den Fehlern, die erst aufgedeckt werden können, wenn die Meldungen in den in der HIT-Datenbank registrierten Lebensläufen eingetragen wurden, zu unterscheiden. Zur erstgenannten Gruppe gehören fehlerhafte Geburts- und Bewegungsmeldungen, falsche Ersatzohrmarkenbestellungen und fehlerhafte Ersterfassungsdaten. Die zweite, vom Umfang her bedeutendere Gruppe, umfasst die so genannten Lebenslauffehler, die auf unvollständige und/oder unplausible Meldungen im Lebenslauf eines Rindes zurückzuführen sind. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 194.956 Fehlervorgänge bearbeitet. Davon entfielen 188.088, d.h. 96,5 % auf Lebenslauffehler. Im Jahr 2010 war das Niveau ähnlich wie im Berichtsjahr. Von den insgesamt 203.349 Fehlern entfielen 95,6 % (194.481 Fehler) auf Lebenslauffehler.

### MELDEWEGE

Die Nutzung der verschiedenen Meldewege durch die landwirtschaftlichen Rinderhalter lässt sich besonders gut anhand der Geburtsmeldungen ableiten, die überwiegend von dieser Gruppe der Meldepflichtigen abgegeben werden. Der Anteil der direkt in HIT eingegangenen Geburtsmeldungen lag im Jahr 2011 bei 91,4 %. Der Rest der Geburtsmeldungen (8,6 %) ging über den Postweg oder über Fax ein. Ein Rückblick bis 2004 zeigt, dass die Rinderhalter bei der Abgabe von Meldungen in immer größerem Umfang mittels Computer direkt mit der HIT-Datenbank kommunizieren. Dementsprechend verringert sich das Aufkommen von Meldungen, Korrekturen und Ersatzbestellungen, die beim LKV direkt eingehen. Bezieht man die Betrachtung der Meldewege auf alle abgegebenen Bewegungsmeldungen, ergibt sich folgendes Bild: 97,5 % der Bewegungsmeldungen gehen direkt vom Tierhalter an die HIT-Datenbank, während 2,5 % der Meldungen zunächst beim LKV eingehen und von dort an die Datenbank weitergeleitet werden.

### Entwicklung der Anteile der Meldewege bei Geburten

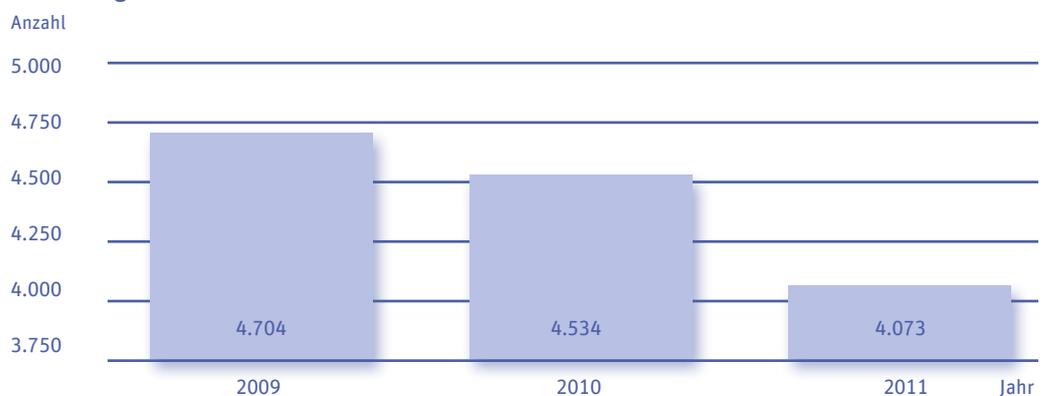


Unter Bewegungsmeldungen sind Abgangs-, Zugangs-, Tod-, Schlacht-, Ausfuhrmeldungen sowie Meldungen der Tierkörperbeseitigungsanstalten zu verstehen. Bei einer Gesamtzahl von 5.730.086 Bewegungsmeldungen pro Jahr machen 2,5 % insgesamt 142.705 Meldungen aus, die vom LKV in Krefeld entgegengenommen und bearbeitet werden.

## SCHWEINEKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 11.999.400 Ohrmarken an nordrhein-westfälische Schweinehalter ausgeliefert. Die eingegangenen Bestellungen wurden in 4.073 Zuteilungsvorgängen verarbeitet. Somit wurde im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr (2010: 11.556.910 in 4.534 Zuteilungsvorgängen) nahezu die gleiche Menge an Ohrmarken ausgegeben.

### Zuteilungen von Schweineohrmarken

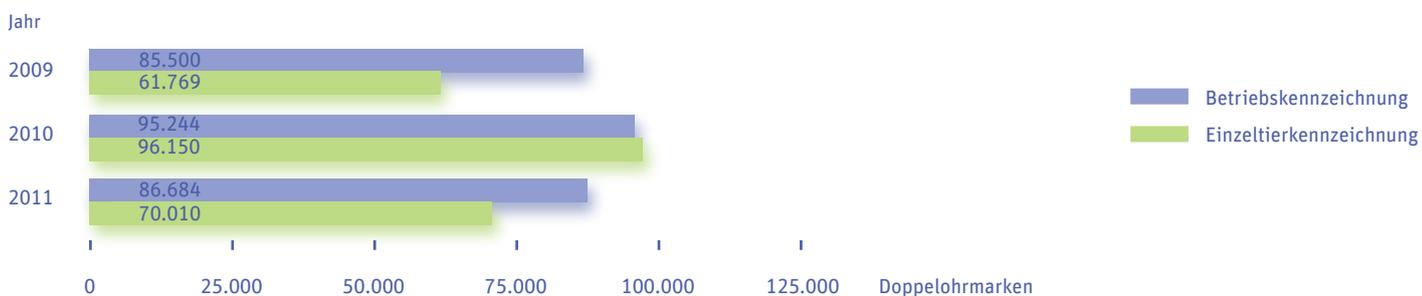


Die Anzahl der Schweinehalter, die zur Meldung von Bestandsveränderungen nach der Viehverkehrsverordnung verpflichtet sind, bewegte sich im Verlaufe des Jahres 2011 monatlich stets im Bereich zwischen 20.000 und 21.000 Betrieben.

## SCHAFKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Im Berichtsjahr 2011 hat der LKV insgesamt 86.684 Ohrmarken für die Betriebskennzeichnung und 70.010 Ohrmarkeneinheiten für die Einzeltierkennzeichnung an Schaf- und Ziegenhalter in NRW ausgegeben. Zusätzlich gingen 1.752 Bestellungen von Ersatz- und Genotypisierungsohrmarken, die ausschließlich für Herdbuchtiere bestimmt sind, ein. Seit dem 01.01.2010 werden im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 21/2001 zur Einzeltierkennzeichnung erstmals Doppelohrmarken ausgegeben, von denen eine Ohrmarke einen elektronischen Chip enthält. Tiere, die nach dem 01.01.2010 geboren wurden und älter als 12 Monate werden oder aus Deutschland ausgeführt werden, sind mit diesen Ohrmarken zu kennzeichnen.

### Verteilung der Schaf- und Ziegenkennzeichnung



## IM BLICKPUNKT

### BVD IM ÜBERBLICK

#### **Januar 2010: Start der Ausgabe von Gewebe-OM zur BVD-Gewebeprobeentnahme**

Ab Januar 2010 waren die ersten BVD-Gewebe-OM seitens des Herstellers und damit auch seitens des LKV lieferbar. Im Zeitraum zwischen Januar 2010 bis Dezember 2011 wurden insgesamt 1.076.016 Gewebeohrmarken versandt. Der freiwilligen BVD-Leitlinie sind laut HI-Tier-Datenbank insgesamt 14.550 Betriebe beigetreten. Ein Beitritt war in der Zeit vom 01.10.2009 bis zum 01.04.2010 möglich.

#### **Februar 2011: Druck des BVD-Status auf das Stammdatenblatt**

Um den Handel mit Kälbern zu vereinfachen, wurde seit Februar 2011 auch in NRW der BVD Status auf das Stammdatenblatt/Rinderpass gedruckt. Dies hat das Landwirtschaftsministerium in Düsseldorf in Absprache mit der Tierseuchenkasse und dem LKV entschieden.

Sobald das Untersuchungsergebnis in HIT eingestellt ist, wird das Stammdatenblatt/Rinderpass mit dem entsprechenden BVD-Status versandt. BVD-Ergebnisse, die nach dem 10. Tag nach der Geburt des Tieres in HIT eingestellt werden, können nicht mehr für den Aufdruck des BVD-Status berücksichtigt werden.

#### **August 2011: Ausgabe grüner Nachstanz-OM**

Die Nachbeprobung von Tieren, bei denen kein BVD-Ergebnis vorliegt (nicht erfolgreiche Probenahme, ausländische Tiere, grenzwertiges Ergebnis), konnte bisher nur durch eine kostenintensive Blutprobe (Tierarzt) erfolgen.

Seit August 2011 gibt es die Möglichkeit, die Nachbeprobung mittels einer kostenpflichtigen, individuellen, mit der Lebendohrmarkennummer des Rindes beschrifteten, grünen Knopf-Ohrmarke mit Stanzfunktion durchzuführen. Diese grüne Knopf-Ohrmarke darf ausschließlich für das mit der identischen Ohrmarkennummer (nach VVVO) gekennzeichnete Rind verwendet werden.

#### **Dezember 2011: Ausgabe von zusätzlichem BVD-Verpackungsmaterial**

Aufgrund gehäufte Nachfragen seitens der Betriebe und der Notwendigkeit, durch frühzeitige Einsendung der Proben zeitnah die Stammdatenblätter zu erhalten, ist die Nachfrage nach Verpackungsmaterial weiter angestiegen. Daher hat der Vorstand des LKV beschlossen, zusätzliches Verpackungsmaterial zur Versendung von Gewebeprobe an zu bieten, was im Dezember 2011 realisiert werden konnte. Bis Mitte März 2012 wurden ca. 7.500 Versandeinheiten in der 50er-Konfektionierung und ca. 15.000 Versandeinheiten in einer 100er-Konfektionierung bestellt.

#### **Überblick: Untersuchungen der Ohrstanzen**

Laut Angaben aus der HI-Tier-Datenbank sind folgende Zahlen bezogen auf Untersuchungen der Ohrstanzen zwischen den einzelnen Quartalen der Jahre 2010 und 2011 zu verzeichnen:

	ungültig/leer	negativ	positiv	grenzwertig	gesamt	Prävalenz	Leerquote
<b>1.Quartal 2010</b>	875	40.537	263	-	41.675	0,65%	2,00%
<b>2.Quartal 2010</b>	1.516	89.350	612	13	91.491	0,67%	1,66%
<b>3.Quartal 2010</b>	1.319	91.024	815	59	93.217	0,88%	1,42%
<b>4.Quartal 2010</b>	985	96.572	578	162	98.298	0,59%	1,01%
<b>1.Quartal 2011</b>	1.196	126.537	366	99	128.198	0,29%	0,94%
<b>2.Quartal 2011</b>	1.208	109.662	334	78	111.282	0,30%	1,08%
<b>3.Quartal 2011</b>	953	103.933	388	100	105.374	0,37%	0,91%
<b>4.Quartal 2011</b>	787	104.500	229	67	105.583	0,22%	0,75%

Es wird unterschieden zwischen ungültigen/leeren, negativ untersuchten, positiv untersuchten und grenzwertigen Ohrstanzen in Bezug auf ein Quartal. Da das Sanierungsverfahren erst im Laufe des ersten Quartals 2010 umfassend gestartet werden konnte, scheint ein Vergleich ab dem 2. Quartal 2010 sinnvoll. Hier ist festzustellen, dass bei Vergleich der Quartale zwischen dem Jahr 2010 und 2011 die Anzahl leerer Proben zurückgegangen ist. Das ist vermutlich auf die im Zeitverlauf routiniertere Anwendung der Gewebebohrmarke zurückzuführen. Erwartungsgemäß gesunken sind die Anzahl positiver Ohrstanzen, die Leerquote sowie die Prävalenz, also die Krankheitshäufigkeit, verglichen zwischen den jeweiligen Quartalen der beiden Jahre. Ein Ende des Sanierungsverfahrens ist noch nicht in Sicht.

# QM MILCH QM MILCH

## QM MILCH



### **DURCHFÜHRUNG DER BETRIEBSKONTROLLEN**

QM-Milch ist ein bundesweit einheitlich geregeltes Qualitätssicherungssystem für Milcherzeuger. Kernelemente dieses im Jahr 2003 von der deutschen Milchwirtschaft (Deutscher Bauernverband, Deutscher Raiffeisenverband, Milchindustrie-Verband) eingerichteten Eigenkontrollsystems sind die Rohmilchuntersuchung, die betriebliche Dokumentation und das Futtermittelmonitoring. Mit der betrieblichen Dokumentation legen die Molkereien die Verantwortung für eine sichere und den Qualitätsvorgaben entsprechende Rohmilcherzeugung in die Hände der Milcherzeuger. Diese führen die hierfür erforderlichen Kontrollen im eigenen Betrieb selbst durch und dokumentieren den Produktionsprozess. Arbeitsabläufe und Dokumentation der Landwirte werden wiederum in einem Dreijahresturnus vom LKV bei Betriebskontrollen überprüft. Dazu wurde er für die zurückliegenden Jahre von den Molkereien FrieslandCampina Germany,

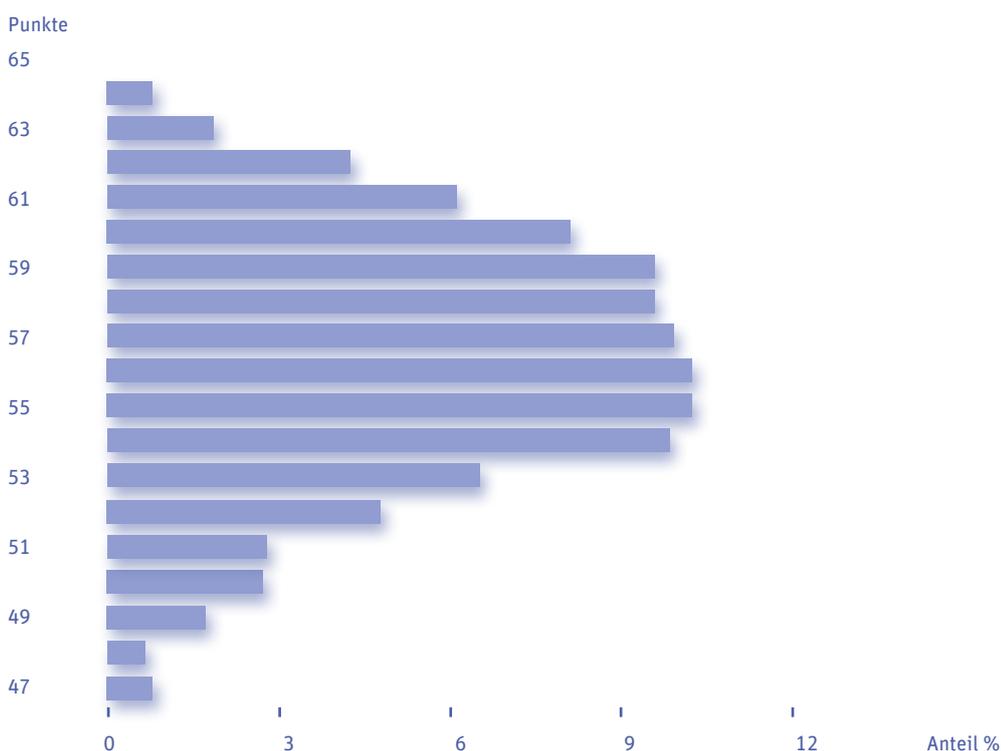
Dr. Oetker, Hochwald Nahrungsmittelwerke, Milch-Union Hocheifel und B.M.G. (Berliner Milcheinfuhrgesellschaft) beauftragt. Die Überprüfung der Milchviehbetriebe nach QM-Milch ist im Herbst 2010 in die dritte Runde gestartet. Die anzuwendende und derzeit noch gültige Checkliste enthält insgesamt 52 Kriterien. Davon sind sechs KO-Kriterien. Für 13 Kriterien ist ein zweiter Punkt (2-Punktesystem) zu vergeben, so dass insgesamt maximal 65 Punkte erreicht werden können. Ein Hofaudit gilt als bestanden, wenn mindestens 47 Punkte erzielt und alle KO-Kriterien erfüllt werden.

Ergebnisse aus den Auditrunden des Jahres 2011

	durchgeführte Audits	bestandene Audits	nicht bestandene Audits
Routineaudit	1.168	1.151	17
KO-Audit	8	8	0
1. Nachaudit	7	7	0
2. Nachaudit	2	1	1
Gesamt	1.185	1.167	18

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 1.185 Audits durchgeführt. 1.168 Lieferanten haben dabei ein Audit im ersten Anlauf (Routineaudit) bestanden. Bei 17 Betrieben war die Überprüfung im ersten Anlauf nicht erfolgreich, 7 Milchlieferanten waren jedoch in der Lage, die fehlenden Kriterien in einem weiteren Audit, dem sogenannten ersten Nachaudit, nachzuweisen. In einem Betrieb wurde ein zweites Nachaudit erfolgreich abgeschlossen, in einem Fall konnte die erforderliche Punktzahl erneut nicht erreicht werden.

Verteilung der erreichten Punktzahl bei bestandenen Audits



Die sogenannten Nachaudits sind dann durchzuführen, wenn in einer vorhergehenden Überprüfung die Mindestpunktzahl von 47 nicht erreicht wird. KO-Audits sind erforderlich, wenn in einem Routineaudit ein oder mehrere KO-Kriterien nicht erfüllt wurden. 8 Betriebe haben das sogenannte KO-Nachaudit bestanden.

Im Durchschnitt wurden bei allen bestandenen Betriebsüberprüfungen 56,4 Punkte erzielt. Die Zahl der erreichten Punkte streute dabei von der Minimalpunktzahl 47 bis zu maximal 64 Punkten, die bei zehn Milcherzeugern vergeben wurde. Die Maximalpunktzahl von 65 wurde von keinem Betrieb erreicht.

## **IMPRESSUM**

Landeskontrollverband NRW e. V., Bischofstraße 85, 47809 Krefeld

Redaktion: LKV NRW

Fotos: Hensch, MKULNV, DSM, LKV

Druck: Theissen Druck GmbH, Monheim

Auflage: 5.700 Exemplare